Nr. 250 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 23. Oktober 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote • Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 90 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Die römische Morgenpresse sowie auch die großen Blätter Norditaliens stehen weiterhin ganz im Zeichen des italienischen Staatsbesuches in Berlin, dessen glänzender Verlauf eingehend geschildert wird.

Nach Pariser Blättermeldungen hat Moskau beschlossen, eine Militärexpedition nach Spanien zu senden. Zum Transport der riesigen Waffensendungen will man ausländische Schiffe benutzen.

Der „Matin" meldet, daß der sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona zusammen mit den spanischen Kommunisten aus Katalonien einen Sowjetstaat zu machen versuche.

In Berlin wird bis März 1938 als künstlerisch ausgestalteter Monumentalbau das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs" entstehen.

Die Pressestelle des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring teilt mit, daß weitere Gesuche um Verwendung beim Vierjahresplan zwecklos seien.

Der Verband französischer Steuerzahler hat gegen Blum und Auriol Zivilklagen wegen Betrugs erhoben.

Polens Außenminister Beck wird vom 8.—12. November London einen offiziellen Besuch abstatten.

Die Leitung der Nerbewegung hat eine Erklärung veröffentlicht, in der angekündigt wird, daß die von der Regierung verbotene Massenversammlung am nächsten Sonntag doch stattfinden werde.

Tagesfragen

Humanität

(*) Wir lieben es nicht, dauernd Worte wie „Zivilisation" oder „Humanität" im Munde zu führen. Wir bevorzugen die tatsächliche Zivilisation und die wirkliche Humanität. Darin unterscheiden wir uns bedauerlicherweise von anderen Völkern, wobei das Bedauern auf unserer Seite ist. Denn wenn gewisse Völker, deren Wortführer sich immer wieder anmaßen, über Deutschland zu Gericht zu sitzen, die Humanität der Tat kennen würden, dann würde man weder zur morgendlichen Hinrichtung eines Verbrechers aus den Nachtlokalen in Frack und großer Toilette herbeieilen, dann würde man das Aufknüpfen eines Negers nicht zum Gegenstand eines Volksfestes machen und die Kleinsten unter den Kleinen mitnehmen und man würde auch Störer der öffentliche Ruhe nicht auspeitschen, weil sie die Ruhe nur wegen einer vermeintlichen Verletzung ihrer religiösen Gefühle störten.

Man möge es uns nicht verübeln, wenn wir für derartige Erscheinungen nicht das geringste Verständnis aufbringen, wie es uns auch unbegreiflich geblieben ist, daß man während des Krieges deutsche Farmer in Afrika durch Farbige mit der Peitsche bearbeiten ließ, Farbige als Wachen vor die Konzentrationslager in Dahomey und anderen Teilen des schwarzen Erdteils stellte und Farbige gegen weiße Soldaten ins Feld schickte, sie schließlich sogar auf eine weiße Zivilbevölkerung losließ.

Wo bleibt die Menschlichkeit, wo das menschliche Gefühl, wenn Frauen und Kinder einen Galgen umlagern und sich an den Todeszuckungen eines Hingerichteten weiden? Wir lieben diese Züge der Menschlichkeit anderer Nationen nicht, dafür reden wir auch nicht so viel von „Humanität" wie die anderen.

Die Kleine Entente am Scheidewege?

Im Donauraum gehen offensichtlich politische Veränderungen vor sich, die sich unter Umständen für die gesamteuropäische Lage auswirken können. Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu ist plötzlich in Belgrad zum Besuche des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eingetroffen. Nach französischen und englischen Kommentaren soll in Belgrad ein neuer außenpolitischer Kurs der beiden Staaten Rumänien und Jugoslawien festgelegt werden.

In Bukarest hat man — und übrigens nicht jetzt erst — die großen Gefahren erkannt, die die Hereinziehung der Sowjetunion in die europäische Politik heraufbeschworen hat. Diese Ueberzeugung ist noch stärker in Belgrad vorhanden und bei der letzten Außenministerkonferenz der Kleinen Entente hat man sich, wie erinnerlich, über die von Prag aus befürwortete Politik an der Seite der Sowjetunion nicht einigen können, Rumänien und Jugoslawien widersetzten sich. Wenn Tatarescu jetzt in Belgrad mit Stojadinowitsch verhandelt, so wird darin die Uebereinstimmung ihrer beiden Staaten hinsichtlich der der Sowjetunion gegenüber zu beobachtenden größten Zurückhaltung zum Ausdruck kommen und möglicherweise zu einer entsprechenden Vereinbarung führen.

Eine solche Vereinbarung muß sich aber innerhalb der Kleinen Entente im Sinne eines starken Druckes auf Prag auswirken. Die tschechoslowakische Regierung, mit Moskau durch den bekannten Hilfeleistungspakt verbunden, hält an ihrer sowjetrussischen Politik offiziell immer noch fest. Aber gerade in der letzten Zeit ist im Lande selbst der Widerspruch gegen diesen Kurs immer lauter geworden. Das Beispiel Belgiens hat alarmierend gewirkt.

Man hält nun in Rumänien und Jugoslawien wohl den Zeitpunkt für gekommen, um die eigene abweichende Haltung nunmehr stärker zu betonen. Gelingt es, durch den Druck auf Prag doch eine Kursänderung herbeizuführen, so würde das eine Schwenkung der ganzen Kleinen Entente im Gefolge haben. Gelingt es nicht, dann würde sich das Gefüge der Kleinen Entente zum mindesten lockern und die Tschechoslowakei bis zu einem gewissen Grade in eine Isolierung geraten, für die sie auch durch das Bündnis mit Frankreich nicht voll entschädigt werden kann.

. . . nicht zuletzt die Presse!

NSK. In einem der zahlreichen Kommentare der deutschen Zeitungen zu der Beauftragung des Ministerpräsidenten Göring, in dem darauf hingewiesen wurde, wie umfassend alle nationalen Kräfte in den Dienst des Vierjahresplanes gestellt werden, ist auch einmal von der Presse gesprochen worden. Es heißt in dieser Darstellung, daß „nicht zuletzt die Presse" mit einmünde in den Gesamtstrom des Dienstes am neuen Werk.

Der Verfasser hat dabei unbewußt auf den alten Grundsatz hingewiesen, daß in jeder großen nationalen Frage die Energie und der Einsatz des Journalismus einer der mitentscheidenden Faktoren des Erfolges ist.

Nicht der Einsatz, den sich böswillige ausländische Hetzer immer vorstellen: Nicht auf Zwangsauflagen (bekannt aus der Systemzeit) oder auf Befehlen beruht der Einsatz der Presse, sondern auf der Verantwortung, die der deutsche Schriftleiter seinen Lesern dem Volk gegenüber übernommen hat.

Eines glauben wir sagen zu können: in der ganzen Vielgestaltigkeit ihres äußeren und inneren Gesichtes und ihrer besonderen Aufgaben, ob Parteipresse oder Nicht-Parteipresse — in diesem Kampf um die deutsche wirtschaftliche Selbstbehauptung wird der Ministerpräsident Hermann Göring mehr finden als die „Mitarbeit" der Presse — er wird finden den entschlossenen Willen und die energische Einsatzbereitschaft, an ihrem Teil in dieser, das Schicksal der Nation bestimmenden Aufgabe ihren Mann zu stehen.

Unser Wunsch und unsere Hoffnung ist es, daß vielleicht später einmal, wenn der Sieg erfochten ist, es noch einmal heißen kann: . . nicht zuletzt die Presse!

Das Versteckspiel ist aus!

Moskau entsendet Militärexpedition

Ausländische Schiffe für riesige Waffentransporte nach Spanien gesucht

Beschlüsse im Kreml

Paris, 22. Oktober. (Drahtb.)

Die Pariser Zeitschrift „Gringoire" will im Zusammenhang mit den sowjetrussischen Waffenlieferungen an die Madrider Regierung in Erfahrung gebracht haben, daß am 16. Oktober im Kreml eine Sitzung des Politischen Büros unter dem Vorsitz Molotoffs stattgefunden habe. Dabei seien außerordentlich weittragende Beschlüsse gefaßt worden, die geeignet seien, den Frieden in Europa zu gefährden.

Angesichts der Gefahr einer baldigen Einnahme Madrids durch die nationalen Truppen habe die sowjetrussische Regierung veschlossen, nachstehende Maßnahmen zu treffen:

Angesichts des Mangels an geeigneten sowjetrussischen Handelsschiffen sollen, um Waffenlieferungen für die Madrider Regierung durchführen zu können, zehn ausländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 50 000 Tonnen gechartert werden. Sie sollen unter dänischer, norwegischer und griechischer Flagge fahren.

Trotz den Protesten der Offiziere des sowjetrussischen Generalstabes, die eine Erschöpfung ihrer eigenen Reserven an Kriegsmaterial befürchten, habe Marschall Woroschilow befehlen müssen, große Mengen Kriegsmaterial nach Barcelona zu schicken, und zwar: 5000 schwere und leichte Maschinengewehre, 300 Kanonen und die dazugehörige Munition. Die erste Ladung umfasse ferner 100 Jagd- und Bombenflugzeuge, die von 40 sowjetrussischen Fliegern begleitet würden. Da Antonow-Owsejenko, der neue sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona, die Entsendung geschulten militärischen Personals gefordert habe, würden außerdem zehn sowjetrussische Artillerieoffiziere nach Katalonien entsandt werden, ferner 15 Militärpropagandisten, die sich mit dem Pressedienst und der Verbreitung geeigneter Flugschriften befassen sollen. Fünf militärische Fachleute für drahtlose Telegraphie würden ebenfalls entsandt werden, um eine unmittelbare funkentelegraphische und -telephonische Verbindung zwischen Barcelona und Moskau herzustellen.

Eine weitere Maßnahme, die Moskau bisher immer noch hinausgezögert habe und die ein amtliches Eingreifen in die militärischen Operationen in Katalonien beweise, sei die Entsendung von 20 Offizieren des Großen Generalstabes des sowjetrussischen Heeres. Sie hätten den Befehl, Antonow Owsejenko zu unterstützen.



Die Nationalisten 25 Kilometer von Madrid entfernt

Neue Karte von dem Vormarsch der Nationalisten auf Madrid. Nach der Eroberung von Navalcarnero befinden sich die nationalistischen Truppen nur noch 25 Kilometer von Madrid entfernt. (Schert, M.)

Katalonien soll Sowjetstaat werden

Enthüllungen des „Matin"

Paris, 22. Oktober. (Drahtb.)

„Moskau hat seinem Bürgerkriegsspezialisten Anatow Affenko Vollmachten für Spanien erteilt!" Im Fettdruck bringt der „Matin" diese Meldung unter Angaben der näheren Umstände, die der Sowjetunion jetzt zum offenen Eingreifen in den spanischen Bürgerkrieg Veranlassung gegeben zu haben schienen.

Der Londoner Berichterstatter des Blattes teilt dazu mit, er habe aus verschiedenen Quellen den Eindruck gewonnen, daß Moskau mit den spanischen Kommunisten zusammen aus Katalonien einen Sowjetstaat zu schaffen versuche.

Die Richtung der sowjetrussischen Politik, so heißt es in der Meldung des „Matin" weiter, sei das Ergebnis einer außerordentlichen Konferenz, die Litwinow und andere bolschewistische Führer unlängst in Genf abgehalten hätten. Der Sowjetbotschafter in Madrid, Rosenberg, habe Litwinow eine sehr pessimistische Schilderung der Lage in Spanien übermittelt, wonach die Sowjetsache so gut wie verloren sei.

Austritt aus dem Nichteinmischungsausschuß erwartet

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, ist am Mittwochabend in London ein Bericht eingegangen, daß die Moskauer Regierung bereits den festen Entschluß gefaßt hat, sich von dem Nichteinmischungsabkommen zurückzuziehen. Der Beschluß Moskaus dürfte am Freitag, an dem der Londoner Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentreten werde, verkündet werden. In diesem Falle rechne man damit, daß Sowjetrußland mehr oder weniger offen die Marxisten, insbesondere in Barcelona, unterstützen werde.

Nach einer Meldung der „Liberté" aus Salamanca soll ein anscheinend sowjetrussischer Dampfer versuchen, in Santander Waffen und Munition für die rote Miliz zu landen.

Die Nationalisten haben darauf einen Kreuzer angewiesen, jedes in den spanischen Hoheitsgewässern befindliche sowjetrussische Schiff anzuhalten und es zu versenken, wenn sich Waffen und Munition an Bord befinden sollten.

Die Burgos-Regierung werde diesen Beschluß unverzüglich allen fremden Regierungen zur Kenntnis bringen.

In den Vormittagsstunden des Donnerstags haben die nationalen Truppen die Ortschaft Navas del Marques am Südhang der Sierra de Guadarrama in der Nähe von El Escorial eingenommen.

Wird Frankreich Franco anerkennen?

Eine vorsichtige Erklärung Delbos'.

Paris, 22. Oktober. (Drahtb.) Während die meisten Blätter sich mit der Wiedergabe des amtlichen Berichtes über die Mittwochsitzung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten begnügen, bringt „Le Jour" Einzelheiten zur Aussprache über die Spanienfrage. Danach habe der rechtsstehende Abgeordnete de Kerillis gefragt, was die französische Regierung tun werde, wenn Madrid gefallen sei und ob sie dann die nationale Regierung Francos anerkennen werde. Die Antwort des Außenministers Delbos habe gelautet: **„Wir werden die neue Regierung anerkennen, wenn andere Staaten dies vor uns tun. Die Umstände allein werden unsere Haltung bestimmen."**

Furchtbares Martyrium eines katalanischen Bischofs.

Burgos, 22. Oktober. (Drahtb.) Die aus Barcelona einlaufenden Meldungen berichten immer wieder über neue furchtbare Greueltaten der marxistischen Horden, die die katalanische Hauptstadt terrorisieren.

Besonders erschütternd sind die soeben bekanntgewordenen Einzelheiten der Ermordung eines katalanischen Bischofs. Nachdem der Bischof längere Zeit von den Roten gefangengehalten und grausamen Folterungen unterzogen worden war, wurde er eines Tages auf einem öffentlichen Platz in Anwesenheit einer großen Menschenmenge unter rohen Scherzen wie ein Sklave meistbietend versteigert. Nach dieser als „Volksbelustigung" aufgezogenen Szene stürzte sich der rote Mob auf den Priester und prügelte ihn in furchtbarer Weise zu Tode. Der schwerverletzte Bischof, der kaum mehr Lebenszeichen von sich gab, wurde schließlich von den roten Bestien in nicht wiederzugebender Weise abgeschlachtet.

Graf Ciano bei Göring

„Konstruktive Arbeit in Berlin"

* **Berlin**, 22. Oktober. (Drahtb.)

Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring gaben am Donnerstag zu Ehren des italienischen Außenministers Grafen Ciano ein Frühstück, an dem das italienische Botschafterpaar sowie die Begleitung des Außenministers und die Mitglieder der italienischen Botschaft teilnahmen.

Nach einer längeren Besprechung mit Außenminister Graf Ciano führte Ministerpräsident Generaloberst Göring die italienischen Gäste persönlich durch das neue Luftfahrtministerium. Exzellenz Ciano dankte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Schluß der Besichtigung herzlich für die ihm in so umfassender Weise neu vermittelten Eindrücke.

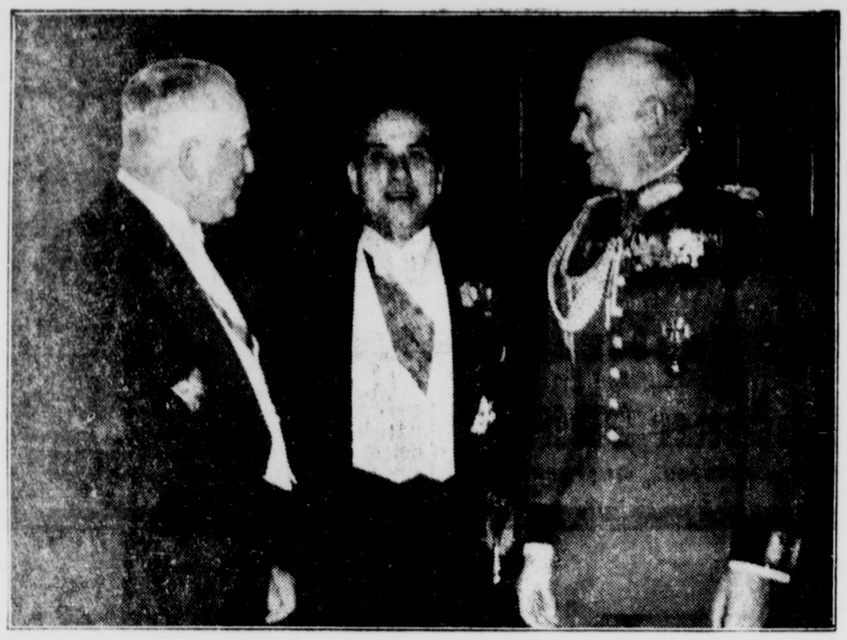
Römische Stimmen zum Besuch Cianos

„Konstruktive Arbeit in Berlin", so charakterisiert der italienische „Lavoro Fascista" in großer Aufmachung die Fortsetzung der Besprechungen zwischen den Außenministern Italiens und Deutschlands, die, wie das Blatt besonders unterstreicht, in einer „Atmosphäre der Herzlichkeit" vor sich gingen.

Auf den gleichen Grundton ist die ganze römische Abendpresse eingestellt, wobei mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung der Trinksprüche der beiden Außenminister sowie auf die persönliche Fühlungnahme des Vertreters des Duce mit dem preußischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, hingewiesen wird. Auch die zweite Unterredung zwischen den beiden Außenministern am Donnerstag sei, wie allgemein betont wird, sehr herzlich verlaufen, so daß angenommen werden dürfe, daß die Arbeiten in konstruktivem Sinne fortschreiten würden.

Wenn heute — so schreibt „Lavoro Fascista" weiter — der italienische Außenminister der Gast des preußischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, gewesen sei, so verdiene dieser Teil des Berliner Programms des Grafen Ciano besonders unterstrichen zu werden. „Seit zwei Tagen hat", wie das Blatt in diesem Zusammenhang betont, „der preußische Ministerpräsident außer seinen vielgestaltigen Aufgaben und Aemtern

vom Führer den hohen Auftrag zur Leitung und Verwirklichung eines großes Vierjahresplanes zum Wiederaufbau und zur wirtschaftlichen Freiheit des Reiches erhalten. Damit rückt die Ge-



Graf Ciano Gast im „Hause des Reichspräsidenten"

In der Mitte Graf Ciano, rechts Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und links Reichsaußenminister Freiherr von Neurath. (Presse-Illustration Hoffmann, M.)

staft Görings vom ersten auf den allerersten Platz des politischen Lebens im Reich.

Die persönliche Fühlungnahme zwischen Graf Ciano und Generaloberst Göring im Rahmen der Berliner Besprechungen, muß daher im stärksten Grad hervorgehoben werden."

Auch der Berliner Vertreter der „Tribuna" unterstreicht die ganz außerordentliche Bedeutung der Persönlichkeit Görings, die sich nicht nur aus seiner Vergangenheit während des Krieges und in der Geschichte der Partei, sondern auch aus der außergewöhnlichen Bedeutung der ihm von Hitler übertragenen politischen Aufgaben ergebe.

Steigende deutsche Geburtenzahl

Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik.

* Berlin, 21. Oktober. (Drahtb.)

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht einen vergleichenden Bericht über die „Bevölkerungsbewegung in den europäischen Ländern im Jahre 1935 und im ersten Vierteljahr 1936", der die Erfolge der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik dem fortgesetzten Geburtenrückgang der meisten anderen europäischen Völker gegenüberstellt.

Im Deutschen Reich wurden im Jahre 1935 abermals 63 000 oder 5,3 v. H. Geburten mehr gezählt als im Vorjahre 1934, obwohl die Zahl der Lebendgeborenen in diesem Jahre schon um 227 000 oder 23,4 v. H. gegenüber 1933 angestiegen war. Im ganzen wurden im Deutschen Reich in den zwei Jahren 1934 und 1935 517 000 Kinder mehr geboren, als wenn die niedrige Geburtenhäufigkeit von 1933 angedauert hätte. Eine ähnlich starke Geburtenzunahme ist nur in der Freien Stadt Danzig festzustellen.

Auffallend stark war die Abnahme der Geburtenzahlen in Frankreich, Belgien, in der Tschechei, in Ungarn und in Oesterreich. So wurden in Frankreich im Jahre 1935 wieder 38 500 oder 5,7 v. H. Geburten weniger gezählt als 1934. In Belgien sing die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1935 um über 5000 oder 3,9 v. H., in Ungarn um 8800 oder 4,6 v. H. und in der Tschechei um 9800 oder 3,5 v. H. zurück. Die niedrigsten Geburtenziffern wiesen im Jahre 1935 Oesterreich mit nur 13,2 je 1000, Schweden 13,8, Norwegen 14,6, sowie Frankreich und Großbritannien mit 15,2 je 1000 auf.

Keine Einstellungsgesuche an Göring

um Verwendung beim Vierjahresplan.

Berlin, 22. Oktober. (Drahtber.) Seit der Herausgabe der Verordnung des Führers über die Durchführung des Vierjahresplanes läuft im Stabsamt des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring eine Fülle von Gesuchen um Verwendung ein, die den Geschäftsbetrieb außerordentlich hemmt. Hierzu teilt die Pressestelle des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit:

„Ministerpräsident Generaloberst Göring hat für die Durchführung des Vierjahresplanes seine Mitarbeiter bereits bestimmt. Es wird keine besondere Behörde oder Dienststelle gebildet. Weitere Gesuche um Einstellung sind zwecklos."

Gegenbesuch Dr. Dorpmüllers in Oesterreich

Wien, 22. Oktober. (Drahtb.)

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, traf am Mittwoch in Begleitung der Reichsbahndirektoren Dr. Sommer und Prang in Salzburg ein, um den österreichischen Bundesbahnen, deren Vertreter bei der Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahn in Berlin anwesend waren, einen Gegenbesuch zu machen. Nachmittags fuhren die deutschen Gäste über die Tauernstrecke nach Klagenfurt, wo sie Aufenthalt nahmen.

Deutsche Frontkämpfer als Gäste der britischen Legion

* London, 22. Oktober. (Drahtb.)

Deutsche Frontkämpfer werden unter Führung des Herzogs von Coburg vom 23. bis 28. Oktober Gäste der britischen Legion sein. Am 28. Oktober werden sie in London offiziell von Generalmajor Sir Frederic Maurice und Major Fetherston Godley, dem Vorsitzenden der britischen Legion, empfangen werden.

Die Ortsgruppe Dover des englischen Frontkämpferbundes British Legion nahm am Mittwoch einstimmig den Vorschlag an, daß die Mitglieder nach dem Waffenstillstandsgottesdienst am 11. November gemeinsam zu dem Friedhof St. James marschieren sollen, um dort einen Kranz auf den Gräbern der deutschen Soldaten niederzulegen, die während des Krieges in Dover gestorben sind. Der Antragsteller, Hauptmann Cole, sagte, daß dadurch der von König Eduard seinerzeit, als er noch Prinz von Wales war, gemachte Appell für eine Freundschaft zwischen den Frontsoldaten als Mittel zur Herbeiführung des Friedens verwirklicht werde. Es werde ein Zeichen von Kameradschaft sein, das in der Zukunft viel bedeuten würde.

Die olympische Flagge der Stahlkammer übergeben

Berlin, 22. Oktober. (Drahtb.)

Die seidene Fahne mit den fünf olympischen Ringen, die bereits mehrere olympische Spiele erlebt hat und zuletzt in den ereignisreichen Tagen des August im Reichssportfeld als Symbol des friedlichen Wettkampfes der Jugend der Welt über den Kämpfen wehte, wurde am Donnerstag in den Räumen des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin versiegelt. Das Fahnentuch ruhte bis jetzt im Tresor der Berliner Stadtbank. Inzwischen war für den drei Meter langen Zinkkasten, in dem das symbolische Tuch die lange Reise über den Ozean angetreten hatte, ein neues Verschlußstück hergestellt worden. Am Donnerstag wurde dann die Flagge in eine 10 Meter lange Reichsfahne gehüllt. Den Fahnenbändern in den Farben der Städte, in denen sie zu olympischen Spielen aufgezogen war, wurden noch die Farben der Reichshauptstadt, rot-weiß, hinzugefügt. Das seidene Tuch ruht nun in seiner schützenden Umhüllung wieder in dem Tresor der Stadtbank, den es erst verlassen wird, wenn im Jahre 1940 Tokio zur 12. Olympiade ruft.

Ein Begrüßungstelegramm des Führers an Dr. Frank.

München, 22. Oktober. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler sandte an den Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, folgendes Telegramm: „Ihnen und den mit Ihren deutschen und ausländischen Gästen in München versammelten Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlichst mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit der Akademie. (gez.) Adolf Hitler."

Belgien und die Fünfmächtebesprechungen

Ueberreichung der Antwortnote.

London, 22. Oktober. (Drahtb.) Der belgische Botschafter Cartier de Marchienne traf am Donnerstagabend mit der Antwort seiner Regierung auf die englische Note vom 18. September über die geplanten Fünfmächtebesprechungen in London ein. Die Antwortnote wird höchstwahrscheinlich am Freitag überreicht werden. Sie wird, wie Reuter erfährt, sich auch mit der kürzlichen Neutralitätserklärung König Leopolds befassen und zum Ausdruck bringen, daß die Rede des Königs den Charakter eines Hinweises auf künftige Verhandlungen gehabt habe und nicht ein Abgehen Belgiens von irgendwelchen bestehenden Verpflichtungen darstelle.

Innenpolitische Machtprobe in Belgien

Gefährliche Spannungen. — Die Rexisten trotzen der Regierung.

* Brüssel, 22. Oktober. (Drahtb.)

Die innenpolitische Lage steht im Zeichen einer wachsenden Spannung zwischen der Regierung und der Rexbewegung. Eine Erklärung Degrelles, die für Sonntag angesetzte Massenkundgebung in Brüssel trotz des Regierungsverbotes abzuhalten, hat zu einer gefährlichen Zuspitzung der Lage geführt und man steht unter dem Eindruck einer bevorstehenden Machtprobe.

Ministerpräsident van Zeeland hielt am Donnerstagabend im Rundfunk eine Rede, in der er zur innenpolitischen Lage Stellung nahm und sich sehr scharf gegen die Rexbewegung wandte.

Die Regierung hat sich zunächst darauf verlegt, die Vorbereitungen für die Versammlung am Sonntag zu erschweren. Die beantragten Sonderzüge, mit denen die Rexleitung ihre Anhänger am Sonntag nach Brüssel führen wollte, sind von der Eisenbahnverwaltung nicht genehmigt worden. Rex hat daraufhin Anweisungen an seine Untergliederungen gegeben, den Transport mit anderen Mitteln durchzuführen, um den erschwerten Umständen zum Trotz die Versammlung doch noch möglichst eindrucksvoll gestalten.

In der belgischen Oeffentlichkeit wird die Haltung der Regierung vielfach starker Kritik unterzogen.

Volksfront-Theater in Biarritz

Krach auf dem radikalsozialistischen Parteitag.

* Paris, 22. Okt. (Drahtb.) Die Sitzung des radikalsozialistischen Parteitages in Biarritz ist recht stürmisch verlaufen, besonders bei Eröffnung der Sitzung während der Rede des Parteitagsführers Daladier. Schon als Minister Daladier den Sitzungssaal betrat, wurde er von Hochrufen empfangen. Aus der Mitte der Versammlung ertönte die Marseillaise, die von der Mehrheit der Kongreßteilnehmer mitgesungen wurde. Als Antwort hierauf ertönten einige Versammlungsteilnehmer mit dem kommunistischen Gruß, der vom rechtsstehenden Flügel der Partei mit dem faschistischen Gruß erwidert wurde. Zugleich wurden Rufe laut wie: „Es lebe de la Roque!"

Der Lärm steigerte sich derartig, daß Daladier seine Rede unterbrach, um vergeblich zur Ruhe und zur Disziplin zu mahnen. Das Rufen von beiden Seiten wurde immer stärker. „Hie Frankreich!" — „Hie Volksfront!" platzten aufeinander, und immer wieder wurden die Rufe „Heil Volksfront!" übertönt von dem Gesang der Marseillaise, deren Refrain sechsmal hintereinander gesungen wurde. Minister Daladier unterbrach darauf die Sitzung für einige Minuten.

Französische Steuerzahler klagen gegen Blum und Auriol

Zivilklage wegen Betrugs.

* Paris, 22. Oktober. (Drahtb.)

Der Verband der französischen Steuerzahler hat gegen Ministerpräsident Blum und Finanzminister Auriol eine Zivilklage wegen betrügerischer Ausgabe von Wertpapieren eingereicht, nachdem die Staatsanwaltschaft dem Antrage des Steuerzahlerverbandes auf Einleitung eines Verfahrens von Amts wegen nicht stattgegeben hat.

Die Klage stützt sich darauf, daß die beiden Minister zur Rechenschaft gezogen werden sollen, weil sie während der Auflegung der Anleihe erklärten, es finde keine Aufwertung statt, während eine solche dann schließlich doch von ihnen vorgenommen worden ist.

Offizieller Besuch Becks in London

* London, 22. Oktober. (Drahtb.)

Von amtlicher englischer Seite wird mitgeteilt: „Der polnische Außenminister Beck hat eine Einladung zum Besuch Londons als Gast der britischen Regierung angenommen. Der Besuch findet vom 8.–12. November statt. Wie erinnerlich, hat Minister Eden Warschau im Jahre 1935 als Lordsiegelbewahrer besucht."

Nach Meldungen der polnischen Presse wird Beck der erste fremde Staatsmann sein, der die englische Hauptstadt nach der Hoftrauer besucht. Er wird auch von König Eduard empfangen werden.

Ein Symbol deutscher Gastlichkeit

„Haus des Fremdenverkehrs"

Alsbaldige Errichtung eines Monumentalbaues in Berlin

Um eine neue deutsche Ferienordnung

München, 22. Oktober. (Drahtb.)

Anläßlich der Fremdenverkehrstagung sprach auf Einladung des Hauptamtsleiters Dr. Dresler der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes Staatsminister a. D. Hermann Esser über „Neue Aufgaben des deutschen Fremdenverkehrs".

Seine Ausführungen haben wiederum erkennen lassen, wie weitschauend und vielseitig heute in Deutschland dank einheitlicher Führung die gesamten Fragen des Fremdenverkehrs behandelt werden und welch große Pläne auch hier der Verwirklichung harren.

So hat der Führer dem Plan der alsbaldigen Errichtung eines repräsentativen, künstlerisch ausgestalteten Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs in Berlin Unter den Linden seine Zustimmung gegeben.

In diesem großen Bau sollen alle zentralen Behörden und Stellen zusammengefaßt werden, die für den Fremdenverkehr und die deutsche Werbung arbeiten, der Bau soll aber zugleich auch ein Mittelpunkt deutscher Gastlichkeit und eine Visitenkarte des neuen deutschen Baustils werden, der Auftakt zu den großen Bauten, die der Führer zur Verschönerung der Reichshauptstadt auszuführen beabsichtigt. Die Fassade des geplanten Baues wird 120 Meter breit sein und man kann mit der Einweihung im März 1938 rechnen.

An der Universität Breslau, so führte Präsident Esser weiter aus, sei inzwischen eine Reichsanstalt für deutsches Bäderwesen errichtet worden mit der Aufgabe, eine genaue Inventur der deutschen Bäderschätze vorzunehmen und auf wissenschaftlichem Gebiete darauf hinzuwirken, daß die Heilschätze des deutschen Bodens künftig in größerem Ausmaß für die Volksgesundheit nutzbar gemacht werden. Ueber das ganze Reich sei eine Reihe von Klimaforschungsstellen geschaffen worden zu dem Zweck, die Heilbedingungen in den verschiedenen Höhenlagen zu erforschen. Weiterhin werde in München eine wissenschaftliche Forschungsanstalt für den gesamten Fremdenverkehr im Anschluß an einen Lehrstuhl an der Universität errichtet werden. Eine weitere Maßnahme sei die Errichtung von Fremdenverkehrsschulen.

Zu den nun im Gang befindlichen Bemühungen, eine

neue deutsche Ferienordnung

zu erhalten, die den wirtschaftlichen Erfordernissen des Reiseverkehrs und auch der Förderung der Volksgesundheit entspricht, erklärte der Präsident: Wir müssen in Zukunft eine Ferienordnung erhalten, die eine Verlängerung der Hauptzeit des Reiseverkehrs von Ende Mai bis Ende September ermöglicht — schon um das Personal der Fremdenverkehrsbetriebe länger beschäftigen zu können — dann aber noch eine Anschlußreisezeit bis Ende Oktober begünstigt.

Schließlich wies der Redner darauf hin, daß an Stelle der bisherigen Hauptversammlung ab nächstes Jahr der einmal jährlich zu Beginn der Fremdensaison stattfindende „Große deutsche Fremdenverkehrstag" trete, zu dem die Träger und Vertreter der 10 000 Fremdenverkehrsgemeinden des Reiches erscheinen und aus dem Munde von Reichsminister Dr. Goebbels die Parole für das Arbeitsjahr entgegennehmen würden.

In Kürze

Der italienische Justizminister in München.

Der italienische Justizminister Solmi traf am Donnerstag um 11,40 Uhr zur Teilnahme an der Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht auf dem Münchener Hauptbahnhof ein.

Ein Sohn Tschiangkaischeks in Deutschland.

Der zweite Sohn des chinesischen Marschalls Tschiangkaischek, Tschianaweikuo, ist nach Deutschland abgereist. Wie verlautet, will sich Tschiangweikuo in Berlin dem Studium der Militärwissenschaften widmen.

Himmler nach Deutschland zurückgekehrt.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler ist am Donnerstagmittag mit den Herren seiner Abordnung im Flugzeug nach Deutschland zurückgereist.

Ehrung einer Hundertjährigen.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Marie Alberts in Kiel, Adolfstraße 50, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

„Hindenburg" und Schulschiff „Schleswig" begegnen sich.

Vom Luftschiff „Hindenburg" geht folgender Funkspruch ein: „Ueberfliegen 10,45 Uhr mitteleuropäischer Zeit Las Palmas. Ziehen um Schulschiff „Schleswig" der Deutschen Kriegsmarine Schleife und wechseln Grüße."

*

Der Führer und Reichskanzler hat dem Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger, der am Donnerstag seinen 60. Geburtstag beging, telegraphisch Glückwünsche ausgesprochen.

Paris. Bei einem Streik in Lille haben die Streikenden neben den üblichen Forderungen auf Lohnerhöhungen und 40-Stunden-Woche volle Bezahlung der Löhne während der ganzen Militärdienstzeit verlangt.

Preßburg. Der „Slovac", das Hauptblatt der katholisch-slowakischen Volkspartei, setzt den Kampf gegen die Bolschewisierungsbestrebungen in der Tschechoslowakei fort.

Krofta erklärt: Keine Aenderung der Prager Außenpolitik

Prag, 22. Oktober. (Drahtb.)

In den Außenausschüssen der beiden Kammern erstattete der Minister des Aeußern Dr. Krofta einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage.

Der Minister legte dar, warum die Tschechoslowakei dem Beispiel Belgiens nicht folgen könne und werde. Die von der Tschechoslowakei verfolgte Befestigung der Bündnisbande sei gegen keinen Staat gerichtet. Im Gegenteil, die Tschechoslowakei wünsche die besten Beziehungen zu allen ihren Nachbarn. Das gelte vor allem auch für das Verhältnis zu Deutschland, Polen und Italien.

„Wir wollen keine jüdischen Professoren"

Protestaktion deutscher Studenten in Prag.

* Prag, 22. Oktober. (Drahtb.) Der ehemalige Professor für Völkerrecht an der Universität Köln, der Jude Professor Dr. Hans Kelsen, ist vor einiger Zeit nach langen Verhandlungen, bei denen es sich vor allen Dingen um die Höhe des Gehalts handelte, zum Professor für Völkerrecht an der Prager deutschen Universität ernannt worden. Professor Kelsen sollte am Donnerstagvormittag seine Antrittsvorlesung halten. Als er seine Vorlesung mit der Ankündigung eröffnete, daß er zunächst einige grundsätzliche Feststellungen machen wollte, erhob sich die gesamte deutsche Hörerschaft und verließ den Hörsaal. Professor Kelsen verließ darauf ebenfalls den leergewordenen Saal und das Carolinum. Zwischen einigen jüdischen Studenten, die in provozierender Weise zugunsten Kelsens Stellung nehmen wollten, und deutschen Studenten kam es nach der Vorlesung zu Zusammenstößen, wobei man Rufe hörte: „Juden hinaus! Wir wollen keine jüdischen Professoren!"

Massenverbannungen in der Sowjetunion

* Warschau, 22. Oktober. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit erfolgten Verhaftungen angeblicher Trotzki-Anhänger ist jetzt, wie hier bekannt wird, zahlreichen „verdächtigen Personen" die Uebersiedlung in das Innere der Sowjetunion befohlen worden. In Moskau werden von dieser Anordnung, die in ihrem Ergebnis einer Verbannung gleichkommt, 12 000, in Leningrad 20 000, in Charkow 11 000 und in Kiew 22 000 Personen betroffen.

Ein persönlicher Freund Litwinows verhaftet.

* London, 22. Oktober. (Drahtb.) Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, daß Tschlenow, ein persönlicher Freund Litwinows und früherer Attaché der sowjetrussischen Botschaft in Paris, in Moskau verhaftet worden sei. Der Grund dieser Verhaftung sei unbekannt.

Der letzte Akt des „Girl Pat"-Abenteuers

Zuchthausstrafen für die beiden Verantwortlichen

* London, 22. Oktober. (Drahtb.) Die abenteuerliche Fahrt des englischen Fischdampfers „Girl Pat", über die vor einiger Zeit die gesamte Weltpresse berichtete, fand am Donnerstag vor dem Londoner Schwurgericht ihre Sühne. Der Kapitän George Osborne wurde wegen Diebstahls der „Girl Pat" nach mehrtägiger Verhandlung zu eineinhalb Jahren Zuchthaus und sein Bruder Jim zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Der Fischdampfer „Girl Pat" hatte Anfang April dieses Jahres ohne Wissen der Reederei in völlig untauglichem Zustande, angeblich auf der Suche nach unbekannten, sagenhaften Schätzen, eine lange Seereise angetreten, die in Britisch-Guayana infolge Mangels an Proviant mit der Verhaftung des Kapitäns ihr Ende fand. Leider hat die gerichtliche Untersuchung über die eigentlichen Ziele des Fischdampfers keine Aufklärung gebracht. Tatsache ist, daß die beiden Angeklagten mit einem englischen Zeitungsunternehmen einen Vertrag abgeschlossen hatten, in dem sie sich gegen Zahlung von 5000 Pfund Sterling verpflichteten, ihre Erlebnisse zu schildern. Ein Teil dieses Geldes ist auch ausgezahlt worden.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 23. Oktober

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,09 Uhr, Sonnenuntergang: 17,19 Uhr. — Mondaufgang: 14,06 Uhr, Monduntergang: 23,18 Uhr. — Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen des Skorpions 15,19 Uhr MEZ. — Beginn des zweiten Herbst-Sonnenmonats. — Erstes Viertel 13,54 Uhr MEZ.

23. Oktober: 1801: Der Komponist Alb. Lortzing in Berlin geb. (gest. 1851). — 1805: Der Dichter Adalbert Stifter in Oberplan geb. (gest. 1868). — 1844: Der Maler Wilhelm Leibl in Köln geb. (gest. 1900).



Noch immer unbeständig und Niederschläge.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Im Bereich subtropischer Warmluftmassen, die am Nordabhang des Azorenhochs in breitem Strom nach Westeuropa gelangt sind, wird die Witterung der nächsten Tage meist neblig-trübe sein; leichte Niederschläge, meist in Form von Sprühregen, sind nicht ausgeschlossen.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 23. Oktober: Lebhafte Winde aus West bis Nordwest. Meist neblig-trübe mit geringfügigen Niederschlägen. Temperaturen um 12 Grad.

Voraussage für Sonnabend, den 24. Oktober: Bei anhaltender Westströmung und vorübergehend zum Aufbruch kommender Bewölkung einzelne Schauer. In den Vormittagsstunden verbreitet neblig. Temperaturen nur wenig verändert.

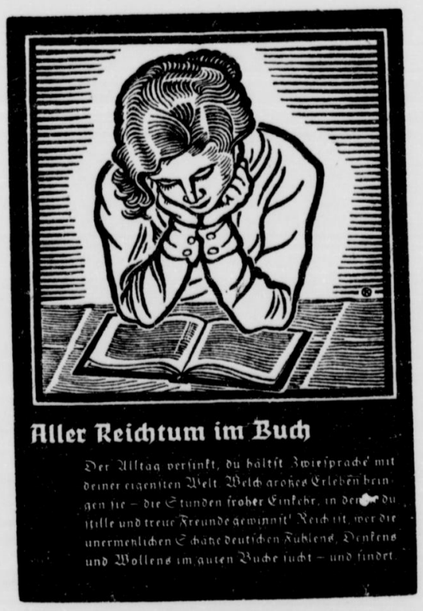
Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch kein Abschluß der Westwindwetterlage zu ersehen.

Neuanschaffungen der Städtischen Bücherei

zur „Woche des deutschen Buches".

Gerade in diesen Tagen, die den Beginn der „Woche des deutschen Buches" bringen, wird das Verzeichnis der Neuanschaffungen unserer Städt. Bücherei besonders interessieren. Die langen Abende sind nun besonders geeignet, dem deutschen Buch in jedes deutsche Heim Eingang zu verschaffen. Nutzt alle die Möglichkeit, für wenig Geld aus der Städt. Bücherei wertvollstes deutsches Geistes- und Dichtergut zu entlehnen.

Folgende 31 Neuanschaffungen wurden uns gemeldet: 1. C. Beste: „Gesine und die Bostelmänner", Ab 372; 2. H. Fr. Blunck: „Werdendes Volk", Ab 751; 3. Bochow: „Schallmeßtrupp 51". Vom Krieg der Stoppuhren gegen Mörser und Haubitzen. E 94; 4. Bossi-Fedrigotti: „Standschütze Bruagler", Ub 815; 5. Brehm: „Weder Kaiser noch König. Der Untergang der Habsburgischen Monarchie." E 95; 6. Crone: „Achtung! Hier großes Hauptquartier!" E 95; 7. Dwinger: „Koriakoff", Ad 591; 8. Ehmer: „Am den Gipfel der Welt", Ae 104; 9. Eisenhuber: „Krieg in der Wüste", E 96; 10. Ewald: „Nachtactier", Ae 425; 11. Hahn-Butry: „Die Mannschaft. Frontsoldaten erzählen vom Front-Alltag." Ub 51; 12. Hart: „Alfred Rosenberg", D 50; 13. Heinrich: „Auf Pantherfuche nach Persien", G 409; 14. Major Hesse: „Soldatendienst im neuen Reich", E 55; 15. H. Henck: „Friedrich Wilhelm I. Ammann und Diener Gottes auf Erden", Ub 492; 16. Hohlbaum: „Stein. Der Roman eines Führers." Ub 211; 17. Jäckel: „Mein blaues Pferd ‚Komet'", Uj 4; 18. Klachn: „Sturm 138. Ernstes und viel Heiteres aus dem SA.-Leben." Uk 211; 19. Königsegg: „Der Große Kurfürst", Uk 401; 20. Littmann: „Herbert Norkus und die Hitlerjungen von Beusselkietz", Ul 343; 21. Leip: „Jan Himp und die kleine Brise", Ul 181; 22. Lußmann: „Der Bauernreiter", Ul 454; 23. Colin Roß: „Zwischen USA. und dem Pol", G 4; 24. Rothacker: „Das Dorf an der Grenze", Ur 341; 25. Nachmanowa: „Die Fabrik des neuen Menschen", Ur 31; 26. Anna Schieber: „Wachstum und Wandlung", Us 1316; 27. Schmidt: „Schiffe und Schicksale", E 553; 28. Tschiffely: „Zehntausend Meilen im Sattel", G 445; 29. Velter: „Ueberfall auf die Goldwasserfarm", Uy 7; 30. Vollmer: „Die Schenke zur ewigen Liebe", Uy 131; 31. Weßlen: „Im Tal der Königsadler", G 446.



Goldene Hochzeit

Am heutigen Tage begehen in bester Frische Schreiner Hermann Holstein und Frau Alwine, geb. Schlüter, Lange Hecke 19, das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar zum hohen Festtag der 50jährigen Ehegemeinschaft recht herzlich und wünschen, daß sie noch manches Jahr in Glück und Zufriedenheit miteinander auf dieser Erde verbringen mögen

* **Vom Landratsamt.** Versetzt wurde der beim Landratsamt Iserlohn tätige Gerichtsassessor Gillhoff unter Ernennung zum Regierungsassessor an das Landratsamt in Allenstein.

Wer will mit nach Italien zieh'n . . .

Iserlohner Jungvolk vor Mussolini / Aufzeichnungen von der Italienfahrt des Fanfarenzuges der Hitlerjugend des Kreises Iserlohn

* Iserlohn, 23. Oktober.

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 250. Freitag, 23. Oktober 1936.

Man wird sich noch erinnern, daß die Mitteilung, der heimische Fanfarenzug der Hitlerjugend sollte geschlossen die Abordnung der deutschen Hitlerjugend nach Italien begleiten, besondere Freude bei der Jugend und bei der Gesamtbevölkerung des Kreises Iserlohn erregte. Wir brachten seinerzeit einige Bilder vom Abschied des Fanfarenzuges. Mit besonderem Interesse hat man damals alle die kurzen Meldungen aus Italien gelesen, die der Draht herüberbrachte über den Brenner nach Deutschland. Man wußte, welchen außerordentlich guten Eindruck diese Abordnung deutscher Jugend dort in Italien gemacht hat.

Nun sind die Jungen des Fanfarenzuges schon einige Zeit wieder daheim. Die bunten und starken Eindrücke der Zeit dort in Italien sind im Gedächtnis geordnet und auch zu Papier gebracht worden. Einer der Jungen des Fanfarenzuges hat es übernommen, für alle seine Eindrücke niederzuschreiben und durch unsere Zeitung den Lesern des JRZ. davon Kunde zu geben, was unsere heimische Jugend dort unten im Süden Europas erlebte und gesehen hat:

Das eindrucksvollste Erlebnis:
Die Ehrung der Gefallenen der faschistischen Revolution

Ungeheuer groß war die Freude, als es feststand, daß unser Fanfarenzug die Hitlerjugend auf der Italienfahrt begleiten sollte. Nach eifrigen Vorbereitungen und den unvermeidlichen Appellen wurde am 3. September die Reise zunächst nach Dachau angetreten. Hier erhielten wir im SS.-Uebungslager den letzten Schliff in einem besonders eingerichteten Vorbereitungskursus.

Vor der Abreise nach Italien fand eine Besichtigung durch den Reichsjugendführer und seinen Stellvertreter statt. Der Reichsjugendführer wies darauf hin, daß es sich bei unserer Italienfahrt nicht nur um eine Vergnügungsfahrt handele. Auf unserem ganzen Wege durch Italien müßten wir immer dessen eingedenk sein, daß alle Augen auf uns gerichtet würden und daß der Eindruck, den wir hinterließen, der Eindruck Deutschlands sei. — Diese Worte des Reichsjugendführers sind uns Richtschnur auf der ganzen Reise gewesen.

Am 15. September früh morgens ging die Fahrt mit einem Sonderzug zunächst über Kufstein, Innsbruck, Brenner, Bozen, Trient, Verona nach Padua. An der italienischen Grenze wurden wir zum erstenmal von Vertretern der italienischen Behörden und der faschistischen Jugend begrüßt.

Der Empfang in Padua, wo wir abends eintrafen, war recht herzlich.

Nach Abspielen der beiderseitigen Nationalhymnen ging es mit klingendem Spiel unter dem Jubel der Bevölkerung in das Haus der Balilla, das uns drei Tage Unterkunft und gute Verpflegung bot. Der nächste Tag war mit Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt ausgefüllt. Hier wären zu nennen: die Universität, der Dom, der Rechtspalast aus dem 12. Jahrhundert mit dem berühmter Großen Saal und der Vittor-Emanuel-Platz mit den 82 Bildsäulen berühmter Paduaner.

Vor diesen Besichtigungen legten wir Kränze nieder für die Gefallenen des großen Krieges und der faschistischen Revolution. Mittags waren wir Gäste der Stadt im Rechtspalast, wo wir auf das herzlichste bewirtet wurden. Nachmittags fuhren wir in Straßenbahnen nach Abano.

Am folgenden Tage ging die Fahrt nach Venedig. Am Bahnhof wurden wir von Vertretern der Stadt und einigen Hundertschaften der Balilla und Avandguardisten begrüßt. Nach der Gefallenenehrung besuchten wir den Dogen-Palast, der im 8. Jahrhundert erbaut wurde. Die Decken und Wände dieses Palastes sind mit Gemälden berühmter italienischer Meister ausgeschmückt. Von hier aus hatten wir trotz dem schlechten Wetter einen guten Ausblick auf den Hafen von Venedig, in dem auch unsere deutschen Dampfer „Milwaukee" und „General von Steuben" vor Anker lagen. Mit Motorgondeln fuhren wir dann über den großen Kanal unter der Rialtobrücke her zum Kaffeetrinken in ein Hotel an der Adriaküste. Abends fuhren wir zurück nach Padua, und von da aus ging es am andern Morgen weiter nach Florenz.

Nachdem wir unser Heim bezogen hatten, fuhren wir nachmittags in großen Autobussen nach Fiesole, um uns die Ueberreste des römischen Amphitheaters anzusehen. Am Abend wohnten wir der Vorführung eines Films über den abessinischen Feldzug bei. Am anderen Nachmittag wurden wir durch eine der größten Bildergalerien der Erde, durch die Königliche Uffizien-Galerie geführt. Hier sahen wir Gemälde der besten Maler aller Zeiten.

Am Spätnachmittag trafen der Reichsjugendführer und der italienische Jugendführer, Renato Ricci, in Florenz ein.

Im Rathaussaal fand die offizielle Begrüßung durch die Vertreter des italienischen Staates statt. Nun marschierten wir zu der Kirche St. Croce, in der der Reichsjugendführer einen Kranz für die Gefallenen der faschistischen Erhebung niederlegte. Anschließend gingen wir an der langen Reihe der Särge, in denen die Freiheitskämpfer ruhen, vorbei.

In Rom . . .

Bei schönstem Sonnenwetter trafen wir am 20. September vormittags unter den jubelnden Evviva-Rufen der uns erwartenden Volksmenge in Rom ein. Zur Begrüßung hatte sich außer den Vertretern des Staates, der Stadt und der deutschen Gesandtschaft die gesamte deutsche Kolonie eingefunden. In der Nähe der historischen Lateran-Kirche bezogen wir in zwei Balillaschulen Quartier und nahmen an festlich gedeckten Tischen das Mittagessen ein. Am Nachmittag und Abend hatten wir Ruhezeit. Tags darauf marschierten wir schon sehr früh mit Musik zum Colosseum und Forum Romanum und unter sehr vielen Triumphbogen des alten römischen Kaiserreiches her. Am Nachmittag waren wir Gäste im Ministerium für Nationale Erziehung. Gebietsführer Langanke meldete dem Minister de Vecchi, dem Reichsjugendführer und dem Staatssekretär Ricci die Hitlerjugend angetreten. Darauf hielt der Minister eine Ansprache, in der er uns in der Hauptstadt des faschistischen Italiens willkommen hieß. Dann grüßte er den Führer des neuen Deutschland und den Führer des neuen Italien. — Der Reichsjugendführer dankte ihm für die große Ehre des Empfanges. Nach einem Essen im Ministerium kehrten wir mit Straßenbahnen in unsere Unterkunft zurück.

Am 22. September erreichte unsere Italienfahrt ihren Höhepunkt. Morgens früh fuhren wir zum Forum Mussolini, der größten Sporteinrichtung Roms, und sahen uns das Exerzieren der Balilla an. Sie beschlossen ihre Uebung mit einem Vorbeimarsch im Löwenschritt am Gebietsführer Langanke. Das eindrucksvollste Erlebnis stand uns aber noch bevor. Die Ehrung der Gefallenen der faschistischen Revolution im Lichthof des Parteihauses und der Gefallenen des Weltkrieges am Grabmal des Unbekannten Soldaten waren Augenblicke, die uns für unser ganzes Leben in steter Erinnerung bleiben werden. Während unser Musikzug gedämpft die italienische und die deutschen Nationalhymnen spielte, erwiesen die beiden Jugendführer den Gefallenen des Krieges mit erhobener Rechten die Ehrenbezeugung; danach legte der Reichsjugendführer einen Kranz nieder.

Vorbeimarsch vor Mussolini

Langanhaltender Jubel verkündete, daß der Duce die Piazza Venezia betreten hatte. Nach herzlicher Begrüßung des Reichsjugendführers bestieg er vor dem Portal der Piazza Venezia ein Podest, um den Vorbeimarsch abzunehmen. Unser Musik- und Spielmannszug schwenkten vor dem italienischen Regierungschef ein; dann folgte unser Fanfarenzug, und ich brauche wohl nicht besonders zu schildern, daß auch wir unser Bestes gaben, um das neue Deutschland würdig zu vertreten.

Es folgten die einzelnen Gefolgschaften mit ihren Fahnen. Mussolini grüßte jede einzelne Reihe. Als der Musikzug wieder einschwenkte, besagte uns der laute Jubel der Bevölkerung Roms, daß wir unsere Sache gut gemacht hatten. Nach dem Vorbeimarsch nahmen wir im großen Empfangssaal des Palazzo Venezia Aufstellung. Nach Meldung des Reichsjugendführers und Abschreiten der Front begrüßte der Reichsjugendführer den Duce in italienischer Sprache. Brausend drang das Sieg-Heil auf den italienischen Regierungschef aus unseren Kehlen durch den Saal. Mussolini erwiderte in deutscher Sprache, die Hitlerjugend und die faschistische Jugend ähnele sich nicht nur in ihrer äußeren Disziplin, sondern sie habe auch eine geistige Idee, die die Größe und Macht der beiden Staaten begründe. Er hoffe, daß wir uns im Lande der Schwarzhemden wohlfühlten, denn auch sie seien bereit, ihr Blut für die Größe und Ehre der Nation hinzugeben. — Der italienische Staatschef verabschiedete sich mit dem Ruf

„Auf Wiedersehen"

von uns.

Draußen wurden wir dann nochmals von der Bevölkerung herzlich und begeistert begrüßt. Man hatte das Gefühl, daß diese Begeisterung aus dem Herzen kam und eine ehrliche Anerkennung des neuen Deutschland war. —

Nun gehören die Tage der Italienfahrt der Vergangenheit an. Sie werden für uns eine Erinnerung für das ganze Leben sein. Möge unser Besuch dazu beitragen, daß sich beide Nationen immer näherkommen, da ja beide dasselbe Ziel verfolgen: Freiheit und Ehre der Nation und tödlicher Kampf dem gemeinsamen Feinde, dem Bolschewismus.

Karl-Heinz H.



HJ.-Fahnen auf dem Forum Romanum

Unser Bild zeigt oben die Fahnen der HJ. auf dem Forum Romanum und unten einen Blick auf die 500 Jungen bei der Besichtigung des gewaltigen Kolosseums. (Fotos: HJ., Iserlohn.)

KdF. ladet zum Ski-Kursus ein

Anmeldung sofort

Das Sportamt „Kraft durch Freude" bittet uns folgendes mitzuteilen:

Der vorgesehene Schießkursus, der ursprünglich am Sonntag, 18. Oktober beginnen sollte, muß aus technischen Gründen auf Sonntag, 1. November, verlegt werden. Der Kursus beginnt um 10 Uhr auf der Alexanderhöhe. Der Kursuspreis hat sich verringert und beträgt für acht Wochen 2,40 RM. Die Munition kostet 15 Pfg. für fünf Schuß. Anmeldungen sind noch zu richten an das Kreisamt „Kraft durch Freude" Iserlohn, Luisenstraße 12a.

*

Reichssportabzeichenkursus auf dem Sportplatz am Seilersee. Am Sonntag, 25. Oktober, findet eine Gau-Lehrer-Tagung der „KdF."-Sportlehrer in Dortmund statt. Aus diesem Grunde fällt der Kursus für das Reichssportabzeichen aus.

„Kraft durch Freude"-Lebensrettungskurse.

Es ist beabsichtigt, in absehbarer Zeit Lebensrettungskurse für fortgeschrittene Schwimmer einzurichten. Als Ziel ist die Erwerbung des Grundscheines und des Leistungsscheines der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, kurz DLRG., in Aussicht genommen. Der Kursus ist offen für Männer und Frauen und läuft über acht Wochen. Preis des Kursus 2,40 RM., dieser Betrag ist im voraus zu zahlen. Anmeldungen an das Kreissportamt der NS.-Gemeinschaft „KdF." Iserlohn, Luisenstraße 12a.

„Kraft durch Freude"-Ski-Vorbereitungskurse.

Die Kurse werden von einem geprüften Ski-Lehrer geleitet und sind sehr wichtig, um Anfängern unbedingte Sicherheit auf den Brettern, die die Winterwelt erschließen, zu geben. Der Kursus ist für acht Wochen vorgesehen und kostet 2,40 RM. Anmeldungen an das Kreisamt „KdF." Iserlohn, Luisenstraße 12a.



Erst Trocken-Skikursus mit „KdF." — und dann in die Berge.

So wie auf unserem Scherl-Bild wird es auch bei dem Trocken-Skikursus mit „KdF." hier in Iserlohn hergehen. Bald wird der Winter unsere schönen sauerländischen Berge mit Schnee bedecken, da heißt es dann: die Bretter zur Hand und hinein ins verschneite Land. Jedem schaffenden Volksgenossen dazu zu verhelfen, hat sich das Sportamt „KdF." vorgenommen.

Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Dr. Lewald nach Südamerika

Exz. Lewald, der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele, begab sich am Mittwoch mit dem Luftschiff „Hindenburg" von Frankfurt a. M. aus nach Rio de Janeiro, um in einer Reise durch Brasilien, Argentinien, Uruguay und Chile den Olympiakomitees der südamerikanischen Länder seinen Dank für die starke Mitarbeit und Beteiligung an den Olympischen Spielen in Berlin auszusprechen. Exz. Lewald wird die Gelegenheit benutzen, um die Filme von den Olympischen Spielen in Südamerika zu zeigen und Vorträge zu halten.

Turnen

Louis Wurm Lüdenscheid 70 Jahre alt

Der bekannte Turner Louis Wurm, mit dessen Name die Turngeschichte Westfalens eng verbunden ist, beging vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag. 15 Jahre war er Männerturnwart des früheren großen Märkischen Turngaues und bekleidete ebenfalls weit über 10 Jahre das gleiche Amt in dem alten Kreise 8a Westfalen-Lippe. Den älteren Turnern ist er noch besonders bekannt als vorzüglicher Zwölfkämpfer, der immer unter den ersten Siegern zu finden war. Noch heute turnt er frisch und froh an den Geräten. Auch für die Verbreitung der Leibesübungen im Sinne Friedrich Ludwig Jahns auf turnerischer Grundlage hat er sich besonders eingesetzt, namentlich in dem früheren Preußischen Landtage. Zu seinem 70. Geburtstage grüßen ihn auch die Altersturner unseres Heimatgebietes.

Fußball

Gauliga:

Sp.Sp. Hüsten 09 — FC. Schalke 04.

In der Gauliga hat sich Hüsten 09 mächtig heraufgearbeitet, doch werden die Hüstener auf eigenem Gelände schon ihr ganzes Können einsetzen müssen, um gegen die Schalker Knappen ehrenvoll bestehen zu können. Die übrigen Treffen fallen wegen der Spielerabsetzungen zum Kampf gegen Ostholland aus.

Bezirksklasse:

Gruppe Arnsberg

Sp.Sp. Menden 09 — Sp.Vg. Olpe
Sp.V. Arnsberg 09 — Sp.V. Hemer 08
Sportfreunde Siegen — BfB. Weidenau
Sp.Vg. Klafeld-Geisweid — BC. 07 Siegen
Jahn Werdohl — Sp.V. Herdringen
RSV. Lüdenscheid-Höh — RSV. Eiserfeld 06

Menden 09 mußte am vergangenen Sonntag in Hemer mit ersatzgeschwächtem Sturm spielen, so daß das Ergebnis von Hemer kein Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Mendener Elf sein kann. Man darf hoffen, daß in Menden die Olpener um die Punkte erleichtert werden. Jedenfalls wünschen wir der Elf einen Sieg, der unbedingt im Bereich des Möglichen liegt. Das Spiel wird in Menden seine Zugkraft nicht verfehlen. Der Tabellenletzte, Arnsberg 09, hat gegen die 08er aus Hemer wohl kaum Aussichten. Vielleicht raffen sich doch noch die Arnsberger auf, um wenigstens vom gefährlichen Tabellenschluß fortzukommen. — Die ziemlich am Schluß der Tabelle liegenden Siegener Sportfreunde haben den Tabellenersten aus Weidenau zu Gast, der sicherlich Sieg und Punkte entführen wird. — Der BC. 07 Siegen weilt in Geisweid. Die Siegener müssen sich hier bestimmt anstrengen, wenn sie beide Punkte erkämpfen wollen. — Den Jahnern aus Werdohl trauen wir, wenn sie nicht völlig versagen, einen knappen Erfolg über den Gast aus Herdringen zu. — Lüdenscheid-Höh muß gegen den Tabellenzweiten Eiserfeld 06 besonders auf der Hut sein. Vielleicht gelingt es ihnen, wenigstens einen Punkt zu retten, doch sind die Aussichten dafür nicht besonders gut.

Hemer 08 schreibt uns dazu noch: Nachdem die Hemeraner mehrmals auf eigenem Platz spielten, müssen sie am Sonntag nach Arnsberg. Die Regierungsstädter stehen in der Tabelle am Schluß. Bisher hat es nicht so recht klappen wollen. Unter Abgängen von guten Spielern zum Arbeitsdienst und Militär hat die Mannschaft sehr gelitten. In den letzten Spielen ist es allerdings durch Einsetzen von dort Dienenden besser geworden. Schon am Sonntag in Weidenau hatten die Siegener große Mühe, am Ende des Spieles glücklich 2:0 gesiegt zu haben. Die Arnsberger sind wieder im Kommen und werden am Sonntag alles auf eine Karte setzen, um auf eigenem Platze keinen Punkt abzugeben.

Die Hemersche Mannschaft hat ihren H. Trattner zu seiner zweijährigen Dienstzeit abgeben müssen. Diese Lücke füllt vorerst der mit gutem Erfolg schon mal mitwirkende Spieler Feldhege aus. Sonst bleibt die Elf in der personnlichen Besetzung. Nach den Leistungen zu urteilen, ist der Mannschaft ein Sieg zuzutrauen, doch ist mit einer Ueberraschung leicht zu rechnen. Hoffen wir, daß sich die Hemeraner auch als Gast gut schlagen werden.

1. Kreisklasse

ASSV. Letmathe 98 — Sportunion Nachrodt
SC. Westig 08 — BfB. Westhofen
Sp.V. Deilinghofen — Tuspo Hohenlimburg
Sp.Vg. Fröndenberg — SC. Menden 10
Sp.Vg. Iserlohn 11 — Sp.Vg. Schwerte 06

In Letmathe hat sich Nachrodt dem augenblicklichen Tabellenführer zu stellen. Es dürfte den Gösten kaum gelingen, den Letmathern allzu großen Widerstand entgegenzusetzen, weshalb mit einem einwandfreien Siege des Gastgebers zu rechnen ist. Am Sonntag treffen sich in Deilinghofen zwei alte Rivalen zum fälligen Punktspiel. Beide Mannschaften stehen nach Punkten ungefähr gleich in der Tabelle, wenn man auch den Hohenlimburgern auf Grund ihrer größeren Erfahrung schon eher einen Sieg zutrauen muß. Aber Deilinghofen ist auf eigenem Platz immer ein schwerer Gegner gewesen, hinzu kommt noch, daß Deilinghofen unbedingt zu Punkten kommen muß, um aus der Abstiegsgefahr zu kommen. Da aber Hohenlimburg auch keine Punkte zu verschenken hat, wird es ein spannendes Spiel geben, das erst beim Schlußpfiff entschieden ist. Dem Tabellenzweiten, Fröndenberg, wird es nicht schwerfallen, in seinem Treffen gegen Menden 10 die Oberhand und damit die Punkte zu behalten. Nach drei Sonntagen Ruhepause greifen die 11er wieder im Meisterschaftskampf ein. Von diesem Spiel hängt sehr viel ab; nur ein Sieg sichert den weiteren Verbleib in der Spitzengruppe und könnte sogar, vorausgesetzt, daß die Resultate der übrigen Vereine günstig ausfielen, die Führung der Tabelle bringen. Der Gast hat wie die 11er nur einen Verlustpunkt aufzuweisen und wird Sonntag alles aufbieten, zwei weitere Punkte für sich zu buchen. Erstmalig wird Sonntag bei den Blau-Weißen ihr guter Torwart wieder mitkämpfen, doch mußten zwei andere Spieler sich zum Wehrdienst stellen. Dadurch wird die Mannschaft etwas geschwächt auf den Plan treten, doch müßte der hiesige Nachwuchs in der Lage sein, sich dem kämpferischen Einsatz der Mannschaft anzupassen. Wir lassen den Kampf daher durchaus offen und würden uns freuen, einen weiteren Sieg für Iserlohn 11 melden zu können.

Iserlohn 11 1. Schüler — BfL. Iserlohn 24 1. Schüler.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfängt Westig 08 auf der Adalbertshöhe am Sonntag den Neuling aus Westhofen. Obschon die Westiger den eigenen Platz zum Vorteil haben, kann man ihnen bei ihrer schwankenden Form der letzten Spiele gerade nicht die besten Aussichten auf einen Erfolg einräumen. Es wird die höchste Zeit, daß sich Westig 08 auf seine früheren guten Zeiten besinnt und die 1. Mannschaft nunmehr mit allem Ernst den Kampf um die begehrten Punkte aufnimmt, sonst könnte man noch mehr kostbaren Boden verlieren, was später nicht mehr gutzumachen ist. Hoffentlich können wir in der nächsten Woche wieder von der alten Schlagkraft der Westiger berichten! — Untere Mannschaften: Westig 08 Jgd. — Sundwig 11 Jgd.; Westig 08 Schüler — Hemer 08 Schüler.

Gruppe Lüdenscheid:

Schwarz-Weiß Oberrahmede — Sp.V. Iserlohn 05
Sp.Vg. Plettenberg 11 — Tus Lüdenscheid-Grünewald
Westfalia Holthausen — BfB. Reichsb. Brügge
Sp.V. Bärenstein 09 — Tus Eirinahausen
Sportfr. Lüdenscheid 08 — BfB. Altena

Der Sportverein Iserlohn 05 fährt am kommenden Sonntag nach Oberrahmede zu den „Schwarz-Weißen", die auf eigenem Platze immer gute Spiele geliefert haben. Am vergangenen Sonntag konnten die Gastgeber gegen Lüdenscheid-Grünewald ein ehrenvolles Unentschieden, 2:2, erzielen. Wenn die 05er den Anschluß nicht verpassen wollen, so müssen sie in bester Besetzung antreten. Es ist anzunehmen, daß die Schwäche in der Hintermannschaft behoben ist, denn auf dem unbekannten Gelände in Oberrahmede ist dieser Umstand besonders wichtig. Für „Schlachtenbummler" ist für ausreichende Fahrgelegenheit gesorgt, um der Mannschaft den unbedingt erforderlichen Rückhalt zu geben.

Iserlohn 05 A. H. — BfL. Schwerte 06 A. H.; Iserlohn 05 1. Jgd. — Hohenlimburg 10 1. Jgd.; Iserlohn 05 2. Jgd. — Hohenlimburg 10 2. Jgd.; Iserlohn 05 Schüler — Hohenlimburg 10 Schüler.

Die „Alten Herren" sowie die 1. und 2. Jugend und Schülermannschaft empfangen auf eigenem Gelände die gleichen Mannschaften von BfL. Schwerte und Hohenlimburg 10 zum fälligen Punktespiel. Es ist auch hier ein spannender Kampf zu erwarten.

2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn:
Sp.V. Landhausen — BfB. Grüne
BfL. Iserlohn 24 — Sp.V. Sundwig
Gruppe Schwerte:
Sp.V. Geisecke — FC. Borussia Dröschede
TV. Oestrich — SC. Hemen

In Landhausen stellen sich die eifrigen BfBer aus der Grüne vor, die wohl sichere Chancen auf Sieg und Punkte anmelden dürfen. Die Sundwiger sind in Iserlohn zu Gast. Beide Mannschaften haben schon oft die Klingen gekreuzt; wenn auch Iserlohn 24 den Platzvorteil für sich buchen kann, so halten wir das Treffen doch offen. Die Dröscheder müssen sich in Geisecke gewaltig strecken, wenn sie die oder einen der Punkte mitnehmen wollen; in Oestrich wird man alles daran setzen, den unberechenbaren Leuten aus Hennen die Punkte abzunehmen. Es sollte zu einem erst mit dem Schlußpfiff entschiedenen heißen Kampf kommen.

Spiele der unteren Mannschaften:
Iserlohn 11 1. Jgd. — BfB. Grüne 1. Jgd.
Iserlohn 11 2. Jgd. — Letmathe 98 2. Jgd.

Alle Karten ausverkauft

Fußballkampf Deutschland — Italien.

Nach einer Mitteilung des Fachamtes Fußball haben auch die Vorverkaufsstellen keine Karten mehr für den Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien am 15. Nov. im Berliner Olympia-Stadion zur Verfügung. Die 94 000 Eintrittskarten sind also bei der großen Nachfrage bereits jetzt völlig vergriffen. Bei der Abrechnung können am 6. Nov. noch einige Karten frei werden. Wegen dieser Karten müssen sich Interessenten mit den Vorverkaufsstellen in Verbindung setzen. Anfragen, schriftlich oder mündlich, beim Fachamt Fußball sind zwecklos.

England schlägt Schottland.

Das Fußballspiel in Everton endete 2:0.

Die Reihe der Inter-Liga-Spiele wurde am Mittwoch mit einem Treffen der Auswahlmannschaften von England und Schottland in Everton vor 25 000 Zuschauern fortgesetzt. Die Engländer siegten mit 2:0. Das Ergebnis stand bereits vor der Pause fest.

Der 2. Handball-Sonntag

Gauklasse:

Eintracht Dortmund — Hindenburg Minden
DSC. Hagen — MSV. Münster
Werksport Somborn — FC. Schalke 04
Jahn Werdohl — TV. Spenge

In der Gauklasse muß der Deutsche Meister Hindenburg Minden schon etwas Besseres zeigen als am letzten Sonntag, sonst könnten ihm zu leicht, namentlich gegen die starken Eintrachtler aus Dortmund, die Punkte verloren gehen. — Der DSC. Hagen scheint sich allmählich aufraffen zu wollen. Man muß abwarten, ob sie am kommenden Sonntag dem MSV. Münster eine gleichwertige Partie liefern können. — Der Neuling Werksport Somborn hat gegen den bisherigen Tabellenführer Schalke 04 nur wenig Aussichten auf einen Erfolg. — Die Jahner aus Werdohl zeigten am letzten Sonntag gegen Hindenburg Minden ganz großes Können, daß ihnen ein Sieg über den Tabellenzweiten wohl zuzutrauen wäre. Ueberraschen würde ein solcher auf keinen Fall, obwohl das Können der Gäste bestimmt nicht unterschätzt werden darf.

Vierstädtekampf im Pokalsystem in Bielefeld.

In Bielefeld findet am Sonntag ein Handballstädtekampf statt, an dem die Vertretungen von Bielefeld, Gütersloh, Herford und Lage teilnehmen. Der Sieger wird nach dem Pokalsystem ermittelt. Zuerst stehen sich Gütersloh und Herford gegenüber, im zweiten Treffen folgen Bielefeld und Lage.

Bezirksklasse

Gruppe Iserlohn

ASV. Iserlohn — Tus Holzen 07
Tus Neheim — TV. Iserlohn
MSV. Artillerie Iserlohn — TV. Jahn Dellwig

Auf dem Platz an der Artillerie-Straße hat der ASV. eine sehr schwere Aufgabe zu lösen. Der Gruppenmeister der vergangenen Saison, Tus Holzen 07, wird den Lila-Weißen allerlei zu schaffen machen. Die Holzener sind es gewöhnt, auf einem kleinen Platz zu spielen, so daß die ASVer nicht einmal den Platzvorteil in ihre Rechnung einsetzen können. Wenn man so spielt wie am vergangenen Sonntag gegen den JSV., wird das Spiel eine sichere Sache für Holzen. — Wir sind aber überzeugt, daß der ASV. sich dieses erste Spiel eine Lehre sein ließ. Es steckt in der Mannschaft ohne Zweifel mehr als sie am vergangenen Sonntag zeigte. Hoffen wir, daß die gewiß sehr zahlreichen Zuschauer auf ihre Kosten kommen und ein Spiel sehen, wie es sich jeder heimische Handballfreund wünscht: flott und spannend und erst mit dem Schlußpfiff entschieden. Anschließend spielt der Nachwuchs des ASV gegen die Jugend des JSV.

*

Am Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz „Krug zu Nidda" zwei Sieger des Vorsonntags. Der Sieg Dellwigs von 10:4 über die Mannschaft Neheims, von der man annahm, daß sie durch den Zusammenschluß der beiden Neheimer Vereine spielstärker geworden sei, hat in dieser Höhe allgemein überrascht. Wie man hört, haben die Dellwiger ihre Mannschaft stark verjüngt. Besonders der Sturm setzt sich aus jungen, vielversprechenden Spielern zusammen.

Der MSV. tritt zu diesem Spiel ebenfalls mit einem andern Sturm an. Man muß abwarten, wie sich die neuen Leute in das Mannschaftsgefüge einfinden. In der jetzigen Läuferreihe besitzen die Artilleristen unstreitig ein Plus. Ob dies für einen Sieg ausschlaggebend ist, hängt allein von den Leistungen der Stürmer ab.

Man darf auf den Ausgang des Spieles gespannt sein, wird es doch schon einen Ueberblick über die Spielstärke in der Gruppe Iserlohn geben können.

Im ersten Spiel auf heimischem Boden stoßen die Westiger auf den Bezirksklassenneuling aus Bösperde. Wenn der Turnverein Westig auch im Augenblick noch nicht über seine alte Mannschaft verfügt, so halten wir ihn doch für stark genug, um die Bösperder niederzuhalten.

Früher standen sich beide Mannschaften in den Reihenspielen im Bezirk 4b schon gegenüber, es konnten hier fast stets die Westiger siegen. Seit dem Aufstieg der Westiger in die Bezirksklasse haben die genannten Vereine nicht wieder gegeneinander gespielt, so daß es schwer hält, den voraussichtlichen Sieger anzugeben. Auf jeden Fall wird es zu einem recht interessanten und kampfreichen Spiel kommen, das die Westiger dank ihrer besseren Erfahrung in der Bezirksklasse und des Platzvorteils eigentlich gewinnen müssen.

Tv. Westig 2. M. — Jahn Menden 1. M.

Die 2. Garnitur der Westiger wird gegen die 1. Mannschaft von Jahn Menden nicht viel zu bestellen haben und die Punkte hergeben müssen.

In Neheim wird es der JTV. nicht allzu leicht haben. Wenn man auch den Heimischen sicherste Siegeschancen geben darf, so sei ihnen doch die Mahnung mit auf den Weg gegeben, in Neheim vorsichtig und besonders taktisch zu spielen, denn die Neheimer sind unberechenbar.

1. Kreisklasse (Lennegruppe):
Tv. Jahn Schwerterhe'de — Hemer 08
Tgm. Ihmert — Letmather Tv.

In Schwerte wird es keinen harten Kampf um die Punkte geben, bei dem beide Mannschaften die gleichen Aussichten haben. Ihmert wird auch auf eigenem Platz die Punkte verlieren.

2. Kreisklasse (Hönnegruppe):
Menden 09 — Jahn Holzen
Tv. Westig — Mendener Tv. Jahn
Lendringsen — Jahn Schwitten

Iserlohner Gruppe:

Iserl.-Schleddenh. SV. — Tv. Grüne Eiche Bürenbruch
Turngemeinde Iserlohn — Elsener Tv.
Tus Reichsbahn Schwerte — BfB. Grüne

Jugendklasse:

Allgem. Städt. Tv. — Iserl.-Schleddenh. SV.
BfB. Grüne — Turngemeinde Iserlohn
Iserlohner Tv. — Tv. Westig

Lennegruppe:

Tus Oege — Letmather Tv.
Westfalia Westhofen 1. — Tv. Löffel
Elsener Tv. — Westhofen 2.

Mendener Gruppe:

Jahn Schwitten — Jahn Menden 1.
Turngf. Hemer — Menden 09
Mendener Tv. Jahn — Hemer 08

Die Spiele sämtlicher Klassen und Gruppen finden immer in den Orten der erstgenannten Vereine statt. Eine eraiebige Vorschau ist, namentlich bei den unteren Klassen, erst nach einigen Spielsonntagen möglich, vorausgesetzt, daß die Pressewarte von den Ergebnissen Kenntnis geben.

Zu den Spielen von Hemer 08 wird uns geschrieben: Im zweiten Punktespiel treffen die Hemerschen auf die Turner von Schwerterheide. Beide sind sich unbekannt. Im vergangenen Jahr erkämpften sich die Schwerter einen guten Mittelplatz. Wie die Heimischen dort den Kampf bestehen werden, bleibt abzuwarten. Der 2. Mannschaft muß der Wurf bestimmt gelingen. Die Ergebnisse der letzten Spiele sprechen wenigstens dafür.

MTV. Jahn 1. Reserve — MTV. Jahn 2. Mannschaft.
MTV. Jahn 1. Jgd. — Turnverein Schwitten 1. Jgd.
MTV. Jahn 2. Jugend — Hemer 08 1. Jugend.

Die 2. Mannschaft benutzt den spielfreien Sonntag, um ein Gesellschaftsspiel gegen die 1. Reserve auszutragen.

Sportvereinsanzeiger

Am Sonntag, 14. Oktober auf dem ASV-Platz:
Gruppensieger Holzen 07 — ASV
Ein Spiel, das keiner versäumen darf!

Iserlohn 11 spielt Sonntag:
um 15 Uhr auf dem Sportplatz „Zur Alm" gegen
Schwerte 06 Meisterschaftsspiel!
Vorher: Iserlohn 11 1. Jug. — B. f. B. Grüne 1. Jug.

Es wird bestimmt ein interessantes Spiel geben, doch ist es hier schwer, den voraussichtlichen Sieger zu nennen. — Die 1. Jugend trifft in Schwitten auf eine sehr gute Mannschaft; sie muß deshalb schon mächtig aus sich heraus gehen, wenn sie die beiden Punkte mitbringen will.

Rad und Motor

Große Amateurrennen

umrahmen die „100 Kilometer" der Westfalenhalle.

Das große 100-Kilometer-Mannschaftsfahren in der Dortmunder Westfalenhalle am kommenden Sonntag, dem 25. Oktober, wird von Amateurrennen umrahmt, die beste westdeutsche Klasse am Start sehen. Es gibt ein Malfahren, ein 30-Runden-Punktefahren und das traditionelle Rennen um die Armbinde der Westfalenhalle. 36 Amateure haben gemeldet, an ihrer Spitze der deutsche Olympiakämpfer Heinz Hasselberg (Bochum), einer der besten deutschen Flieger, dem in diesem Sommer wiederholt Siege über Weltmeister und Olympiasieger Merkens gelangen. Hasselberg trifft in der Westfalenhalle auf so starke Gegner wie Schneider, Mühr, Nimptsch und Schultenjohann (Dortmund), Figay, v. d. Ahé, Klemme (Bielefeld), Oberbeck (Hagen), Seidel (Bielefeld), Biermann (Lünen) und Hermannsen (Münster). Besonders gespannt sein darf man auf das Abschneiden des Hageners Oberbeck, der in diesem Sommer einer der erfolgreichsten deutschen Amateurstraßenfahrer gewesen ist und beim Olympia-Straßenrennen in Berlin als Ersatzmann aufgestellt war. — Das Rennen um die „Armbinde der Westfalenhalle" sieht den hervorragenden Straßenfahrer Diederichs mit Kurzawa im Kampf.

Kanadas Meisterfahrer Lepage am Start.

Mit Angethüm bei den 100 Kilometern der Westfalenhalle.

Das Dutzend der am kommenden Sonntag, dem 25. Oktober, in dem großen 100-Kilometer-Mannschaftsfahren in der Dortmunder Westfalenhalle startenden Einheiten wird durch eine Mannschaft vervollständigt, die hinter den großen Favoriten Kilian-Bopel und Schön-Pellenaars mit in die erste Reihe der aussichtsreichsten Siegesanwärter dieses vielversprechenden Rennens eingeschaltet werden muß. Lepage-Angethüm (Kanada-Deutschland) heißt diese letzte Paarung. Lepage, ein weltbekannter Sechstagefahrer, Angethüm, der Flieger von Format; das ist ein Gespann, das selbst in dem unvergleichlichen Dortmunder Klassefeld stärkste Beachtung verdient.

Schmeling will gegen Louis kämpfen.

Aber erst kommt der Titelkampf gegen Braddock.

Wie das Stockholmer „Idrottsbladet" meldet, erklärte Max Schmeling in Stockholm, daß er nicht daran denkt, einem zweiten Kampf gegen Joe Louis aus dem Wege zu gehen. Wenn er gegen Braddock Erfolg habe, dann würde es sicher zu einem zweiten Zusammentreffen mit Louis kommen. Wie Max Schmeling weiter erklärte, glaubt er, daß er Louis ganz genau kennt und daß er auch diesen zweiten Kampf mit einem k.o.-Sieg beenden wird.

Glenn Cunningham tritt ab.

Nach Jack Lovelock hat nun auch der bekannte amerikanische Weltrekordläufer Glenn Cunningham die Absicht geäußert, sich vom aktiven Sport zurückzuziehen. Cunningham, der nach einer glänzenden Hallensaison in den Staaten im Olympischen 1500-Meter-Lauf die Silberne eroberte und dann in Stockholm den großartigen Weltrekord von 1:49,7 für die 1500 Meter aufstellte, ist auch noch Inhaber des Meilen-Weltrekordes. Der Amerikaner will sich in Zukunft nur noch seinen Studien widmen.

Großer Empfang der indischen Hockeyspieler.

Indiens Hockey-Auswahlmannschaft hat nun ihre vierte große Auslandsreise — die wie die drei vorausgegangenen überaus erfolgreich verlaufen ist — hinter sich. Gleich nach der Ankunft in Bombay fand am Abend im Deutschen Klub ein Empfang statt, dem die Spitzen der englischen und indischen Behörden und der Bürgermeister von Bombay beiwohnten.

Fernihough verbessert den Meilenweltrekord.

Der bekannte englische Motorradfahrer Fernihough unternahm gestern mit seiner 1000-ccm-Maschine Brough-Superior auf der Autostraße von Gyon bei Budapest erneut Weltrekordversuche. Er verbesserte den Meilenrekord bei stehendem Start auf 174,270 Stundenkilometer. Der bisherige Weltrekord gehörte Ernst Henne (München) auf BMW. mit 171,210 Stundenkilometer.

* **Neuer Weltrekord von Nida Senff.** Bei einem Schwimmfest des Amsterdamer Damenschwimmklubs in Amsterdam stellte die holländische Olympiasiegerin Nida Senff einen neuen Weltrekord im Rückenschwimmen über 150 Yards auf. Nida Senff legte die Strecke in 1:45,4 Minuten zurück und unterbot damit den von der Amerikanerin Alice Bridges gehaltenen Rekord von 1:50,8 Min. ganz beträchtlich.

* **Inge Sörensen (Dänemark)** stellte bei einem Schwimmfest in Kopenhagen im 200-Meter-Brustschwimmen mit 3:02 Minuten einen neuen Rekord auf und verbesserte die alte Bestleistung von Else Jakobsen um 1,4 Sekunden.

Maxi Herber als Einzelläuferin.

Maxi Herber scheint die Niederlage durch Viktoria Lindpaintner im letzten Meisterschaftskampf doch etwas nahegegangen zu sein. Sie hat in der Zwischenzeit das Einzeltraining bevorzugt und wird am Wochenende im Berliner Sportpalast Proben ihres Könnens ablegen. Selbstverständlich zeigt sie sich auch mit Ernst Baier im Paarlauf.

* **„Wuppertal" Sieger von Nürnberg.** Nunmehr liegt auch das endgültige Ergebnis der Freiballonzielfahrt um den Preis der Stadt der Reichsparteitage vor, die am 11. Oktober auf dem Nürnberger Flughafen begann. Sieger wurde der Ballon „Wuppertal" vor „Düsseldorf", „Essen" und „Stuttgart".

* **Den vom Gaufachamt Schwerathletik** gestifteten Mannschaftspokal gewann der KSV. Hohenlimburg, der im entscheidenden Kampf auf den BfB. Alemannia traf und ihn mit 18:0 Punkten ganz überlegen schlug.

* **Norwegens Fußballkalender für 1937** enthält ein Spiel gegen Deutschland, das im November auf deutschem Boden zum Austrag kommen soll. Die deutsche Nationalmannschaft brennt natürlich auf ein Spiel gegen Norwegen, das ihr Gelegenheit gibt, die Niederlage im Olympischen Turnier auszugleichen.

Das Hauptquartier der Schwarzhemden in Deutschland

Als Gast im „Fascio di Berlino"

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Während seines Berliner Aufenthaltes besucht am Freitag Italiens Außenminister Graf Ciano auch das schöne Heim und Verwaltungsgebäude der italienischen Fascistenorganisationen in Deutschland im Berliner Tiergartenviertel.

In Berlin liegt nicht weit von dem brandenden Verkehr der Weltstadt rings um den Potsdamer Platz eine stille Straße, die den Namen der römischen Siegesgöttin trägt und in das Grün und Braun des Tiergartens mündet. Prächtige Villen, große Geschäftshäuser und weiträumige Büros säumen den Weg zu beiden Seiten. An einem dieser Häuser prangt ein großes Schild mit riesenhaften Goldlettern. „Fascio di Berlino. Federico Guella" steht über dem Eingang. Ich befinde mich vor dem Verwaltungsgebäude des italienischen „Fascio" in Berlin. Der Name Federico Guella erinnert an einen der großen Gefallenen des fascistischen Italiens.

Durch das hohe Tor leiten breite Treppen nach dem Sekretariat und den Versammlungssälen, den Unterrichtsräumen und den Turnhallen. Ein Posten in der Uniform der Faschisten heißt mich willkommen. Er führt mich über lange weiche Teppiche und durch großzügig angelegte Treppenflure in das Sekretariat zur Anmeldung. Ueberall sieht man die kleidsamen schwarzen Uniformen, überall hängen an den Wänden Bilder des Königs und des Duce, überall das Wappen mit dem Beil und dem Rutenbündel. Markante Stellen aus den Reden Mussolinis leuchten in der wohlklingenden Sprache Italiens in großen schwarzen Druckbuchstaben von den Wänden. In dem Sekretariat hängt eine Landkarte, die in roten Punkten die Städte zeigt, in denen die faschistischen Organisationen in Deutschland ihren Sitz haben.

Und dann begleitet mich ein Faschist durch die vielen, großen Räume, in denen die Leitung der faschistischen Partei Italiens ihr deutsches Hauptquartier untergebracht hat. Noch vor nicht allzulanger Zeit zog hier im Jahre 1930 Italiens damaliger Botschafter ein, und erst vor etwa einem halben Jahre löste die „Fascio" die Botschaft in dem Hause ab.

*

In dem Lesesaal liegen alle bedeutenden Zeitungen Italiens aus, und eine reichhaltige Bücherei steht den Besuchern zur Verfügung. Bis hoch an die Decke türmen sich die Bände, die die gesamte Literatur Italiens zu vereinigen scheinen. Hinter roten Vorhängen öffnet sich der Blick in den Hauptsitzungssaal. Lange Stuhlreihen füllen den Raum. An der Querwand hängt ein großes Mosaikbild des Duce. Mein Begleiter erzählt mir, daß es ein Geschenk eines in Berlin lebenden Faschisten ist, der es eigenhändig aus bunten Mosaiksteinchen zusammengefügt hat. Drüben neben dem Rednerpult leuchten in fast überlebensgroßer Wiedergabe die Portraits des Königs und des Duce.

Weiter wandern wir in einen kleinen Raum, der als Gedenkstätte für die Gefallenen der faschistischen Revolution ausgestattet ist. Zu beiden Seiten stehen in langen Reihen die Fahnen und die Wimpel der italienischen Parteiformationen in Deutschland. Auf dem schwarzen Fahnentuch strahlen in goldenen oder silbergestickten Buchstaben die Bezeichnungen der Organisationen, für die sie bestimmt sind. Das einzige große Fenster des Raumes läßt von außen her gedämpft das Licht des Tages eindringen. In den bunten Scheiben verfangen sich die Strahlen des herbstlichen Sonnenscheins. Sie lassen das Wort „Presente", das in dauernder Wiederholung unter- und nebeneinander auf den Scheiben zu der Form eines Kreuzes gefügt ist, magisch erstrahlen.

Die Bedeutung des Wortes „Presente" ist feierlich genug. Am Tage der faschistischen Revolution Italiens finden sich hier die Italiener Berlins zu einer kurzen Gedenkstunde zusammen. Der Name eines jeden gefallenen Kämpfers wird aufgerufen, und auf jeden dieser Aufrufe antwortet die Menge mit dem Worte „Presente!" Dieses „Hier" der Versammelten ist ein Symbol dafür, daß der Geist der Toten in den Lebenden weiterschwingt und ihr Sterben dem Faschismus in Italien zum Leben verhalf.

*

An jedem Abend finden sich in dem Hause der „Fascio" zahllose Deutsche ein, die hier in kostenlosen Kursen die italienische Sprache erlernen können. Beste Lehrkräfte, die aus Rom entsandt und beauftragt sind, kommen allabendlich in die Viktoriastraße, um ihre Unterrichtsstunden abzuhalten. In jedem Jahre setzt Italien für die beiden besten Schüler der Kurse eine Reise nach Rimini aus. In den kleinen Unterrichtszimmern, die die Namen von Städten und Landschaften Italiens tragen, sitzen die Schüler beieinander. Es sind Kaufleute und Beamte, Soldaten und Arbeiter, die hier das Italienische erlernen. Neben den Bildern italienischer Staatsoberhäupter hängen in diesen Zimmern die Bilder Adolf Hitlers und anderer deutscher Staatsmänner.

*

Weiter führt der Weg durch Treppenflure und durch lange Korridore hinunter in die Kantine der „Fascio". Sauber gedeckte Tische und bequeme Stühle laden zum Verweilen ein, und für kurze Augenblicke zieht hier das bunte Leben und Treiben der italienischen Kolonie Berlins an uns vorüber. In ihren schwarzen Uniformen und ihren flotten Käppis laufen die Jungen herum. Lebhaft fliegt die Unterhaltung hin und her. Ein älterer Faschist nimmt an unserem Tische Platz. An seiner rechten Hand leuchtet der Ehering aus weißem Metall. Er gab seinen Goldring in der Zeit der Sanktionen für Italien, und mit Stolz trägt er den Ersatz, den er dafür bekam.

*

Als ich mich verabschiede und auf die Straße hinaustrete, umfängt mich noch für lange Zeit der Eindruck, den das Hauptquartier der faschistischen Partei in Berlin hinterließ. Beil und Rutenbündel sind hinter mir verschwunden, aber die Gedanken gehen noch lange Zeit zurück zu den lebendigen, feurigen Menschen, zu den kleidsamen schwarzen Uniformen der faschistischen Organisationen und zu den Bildern und Fahnen, die den kurzen Besuch zu einer eindrucksvollen Stunde gemacht haben.

S. v. B.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Nordhoff nahm bis zu 271 v. H. Zinsen

(§) **Dortmund**, 22. Oktober.

In dem Prozeß gegen Walter Nordhoff konnte am Donnerstag die Beweisaufnahme insofern zu Ende geführt werden, als der zweite Anklageabschnitt, in dem Nordhoff Wucher in zwei Fällen vorgeworfen wird, zur Klärung gebracht wurde. Der Sachverständige stellt in seinem Gutachten fest, daß Nordhoff sich für Darlehen, die er an den Möbelhändler Huntrup gab, Zinsen bis zu 271 Prozent habe geben lassen. Nordhoff habe bei der Unsicherheit, seine Darlehen zurückzubekommen, zweifellos das Recht gehabt, einen Risikoaufschlag zu nehmen; dieser dürfe aber nicht mehr als 2 Prozent über Reichsbankdiskont betragen.

Ein Kampf, der alle angeht!

Zur Kölner Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden"

:: **Köln**, 22. Oktober.

Säen und ernten genügt nicht! Zahllos sind die Schadensfaktoren und zahllos die zerstörenden Einflüsse, die den wirtschaftlichen Kreislauf vom Saatgut bis zur Ernte, von der Produktion und Verteilung bis zum Verbrauch beeinträchtigen und die Güter nach Zahl und Wert herabmindern. Im Rahmen der mehrjährigen Schadensverhütungsaktion, die nunmehr in die Wege geleitet worden ist und die durch den vom Führer auf dem Reichsparteitag proklamierten Vierjahresplan noch unterstrichen wird, hat die Kölner Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden" vom 23. bis 31. Oktober besondere Aufgaben zu erfüllen.

Fassen wir die Eindrücke bei einer Pressevorbesichtigung kurz zusammen: In der Abteilung „Kampf dem Verderb" ist der Reichsnährstand führend beteiligt. In wirkungsvollen Reliefbildern wird hier zunächst auf die Bekämpfung der Tier- und Pflanzenkrankheiten und auf die Verhütung der Unkrautschäden hingewiesen. Licht und Dunkelheit, Feuer, Frost, Wärme und Feuchtigkeit, Unsauberkeit und Unvernunft werden bildmäßig und statistisch in ihren zerstörenden Einflüssen aufgezeigt. Es folgen symbolische Plastiken der Nahrungsgüter und ihrer Gefährdung. Käfer, Flöhe, Motten, Würmer und Vögel als Träger des Verderbs und Verlustes bilden den Inhalt der nächsten Kojen. Ein besonders wichtiger Abschnitt ist der Getreidewirtschaft im Kampf gegen den Verderb gewidmet.

Die Reichsgetreidestelle hat hier alles zusammengetragen, was der Erhaltung des wertvollen Nahrungsmittels vom Taatgut bis zum Verbrauch dient. Ein besonderer Anziehungspunkt für die Hausfrau wird die Schau der NS.-Frauenschaft sein unter dem Leitwort „Die Frau im Kampf gegen den Verderb". Praktische Vorführungen und die Ausgabe von Rezepten und Ratschlägen werden die Werbewirkung noch verstärken. Was sachgemäße Kühlung, Sterilisierung, Lagerung, Aufbewahrung und Konservierung als Helfer im Kampf gegen den Verderb sein können, ist in der ersten Abteilung lückenlos aufgezeichnet.

Die zweite Abteilung der Ausstellung gilt dem Kampf gegen Sachwertverluste in Industrie, Gewerbe und öffentlichen Betrieben. An erster Stelle steht der Kampf gegen Korosion durch Legierungen, Oberflächenschutz, entsprechenden Anstrich usw. Nicht weniger wichtig ist der Kampf gegen die Materialvergeudung. Eindrucksvoll wird gezeigt, welche Werte in den Abfällen, Abwässern und Altprodukten stecken und wie sie wieder sinnvoll verwertet werden können. Die Häute- und Lederschädenverhütung leitet dann zu dem wichtigen Teil der sogenannten Austauschstoffe über, den neuen Werkstoffen, die ausländische Rohstoffe ersetzen.

So gibt die Ausstellung einen Gesamtüberblick über alle Möglichkeiten, das Vermögen des deutschen Volkes durch Bekämpfung vermeidbarer Schäden und Verluste zu erhöhen.

Schmuck und Pelze im Werte von 4000 RM. gestohlen

!! **Köln**, 22. Oktober. In den späten Abendstunden wurde in Köln-Nippes ein dreister Wohnungseinbruch ausgeführt. Den bisher noch unbekannten Tätern fielen Schmucksachen, u. a. Ringe mit Brillanten, Rubinen, Smaragden sowie verschiedene wertvolle Pelze in die Hände. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beläuft sich auf nahezu 4000 RM.



Im Lande der Gottlosen braucht man keine Kirchen

Die Zerstörungswut der Sowjets hat vor nichts halt gemacht. Um den russischen Gläubigen den Kirchenbesuch unmöglich zu machen, wurden die Kirchen zerstört, gesprengt und abgetragen. Unser Bild zeigt den Abriß der Kirche in Nishninowgorod. (Scherl, M.)

Rundfunk

Reichssender Köln.

Samstag, den 24. Oktober.

6,00: Morgenlied. — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
7,00: Nachrichten; anschl. Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt. — Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Herbstmanöver.
10,30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen.
13,15: Buntes Wochenende (Fortsetzung).
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert.
15,15: Aus alten Truhen (Märchen, Lieder und Tänze).
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Nachmittagskonzert.
18,00: Der neue Fahrplan.
18,05: Fröhliche Musik.
18,40: Baron Neuhaus-Folge.
19,00: Zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Lachen im Weinmond.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Und morgen ist Sonntag.

Haarwaschen — und dann in's Kino? Aber natürlich, Sie waschen das Haar einfach trocken mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, dann gibt es keine Erkältung. Leicht pudern, kräftig ausbürsten: in 3 Minuten ist das Haar locker und duftig, und Sie sehen aus wie frisch frisiert! Dabei kostet eine solche Trockenwäsche nur wenige Pfennige!

Der Tod lauert im Moor

Kriminal-Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

(3. Fortsetzung.)

„Nun?"

„Tod durch Schädelbruch, wahrscheinlich mit einem kantigen Instrument herbeigeführt. Ich möchte annehmen, es ist ein Hammer gewesen. Der Tod muß schon nach wenigen Augenblicken eingetreten sein. Der Wunde nach zu urteilen, wurde der Schlag mit größter Heftigkeit geführt."

„Sie untersuchten doch damals auch die Leiche der — der Hanni Freidank, Herr Doktor?"

Martens nickte stumm, während er sich abwärts wandte, um sein Werkzeug zusammenzulegen.

„Handelt es sich hier Ihrer Meinung nach um die gleichen Tatumstände? — Sie verstehen — —"

„Gewiß, Herr Kommissar, — das damals mit der kleinen Freidank war der gleiche Fall. Auch der Tod durch Schädelbruch. Das heißt — —"

„Ja?"

„Ich weiß nicht recht — — genau kann ich es natürlich nicht sagen. Immerhin ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen —"

Ein vorsichtiger Mann. Aber warum drückte er sich wohl so gewunden aus?

Als Traß sich dann zufällig umwandte und den Landweg entlang blickte, sah er von der Stadt her ein junges Mädchen hastig auf die Männergruppe zukommen.

„Paul! — Paul!"

„Ja, was ist denn, Lena?" rief Doktor Martens zurück.

„Eben wurde angerufen. Mit Frau Wallner ist es wieder schlimmer geworden. Du möchtest gleich kommen."

„Ja, ja! — Ich bin hier wohl nicht mehr vonnöten, Herr Kommissar? Sie hören ja, was meine Schwester mir bestellte."

„Gewiß, gehen Sie nur. Und vor allen Dingen sorgen Sie dafür, daß Ihre Schwester nicht hier her — —"

Aber schon war Lena Martens bei der Gruppe angelangt. „Was ist hier denn geschehen?"

„Bitte nicht näher, gnädiges Fräulein!" wehrte Traß ab. „Der Anblick dürfte nichts für Ihre Nerven sein. — Es ist ein Mord begangen worden. — —"

„Ein Mord? — Um Gotteswillen, Paul —" Ihre Augen starrten entsetzt auf den Bruder. „Wieder — — wieder jemand aus — aus der Stadt —?"

„Nein, nein, eine Ausländerin!" beruhigte der Kommissar die Erregte. „Eine Schwedin, — eine Frau Lundfal — —"

„Frau — — Frau Lundfal — — —?"

Sie sah mächtig blaß aus, die Schwester des Arztes. Kaum vermutlich von der Nebelluft. Aber ein bißchen auffällig war es doch, wie sie den Namen der Toten aufgenommen hatte.

Martens hatte die Schwester beim Arm gepackt. „Komm — das hier ist wirklich nichts für dich."

„Einen Augenblick."

„Bitte, Herr Kommissar?"

„Sie wissen ja nun, daß ich mit der Aufklärung dieses Falles betraut bin, Herr Doktor Martens. Und ich möchte Sie bitten, daß Sie, ebenso wie Ihr Fräulein Schwester, meine amtliche Eigenschaft als Kriminalkommissar vor allen Bewohnern der Stadt geheim halten. Das würde mir nämlich meine Aufgabe wesentlich erleichtern."

„Gewiß, ganz wie Sie wünschen."

Dann gingen die Geschwister rasch davon, und auch Traß, Henseleit und Kriminalassistent Drewes, der noch im Laufe des Vormittags nach Georgswalde zurückkehren wollte, folgten ihnen wenig später auf dem Wege zur Stadt.

* * *

Herr Spitzler hatte ihm bereitwilligst Bescheid gesagt: „Hier den Weg hoch zum Wald, dann rechts ab zwischen den Gärten. Gleich das zweite Haus mit den Weinranken. Natürlich treffen Sie Freidank zu Hause an. Es sind ja jetzt Herbstferien. Und seit der Sache mit der Hanni rührt er sich nicht mehr aus seinen vier Wänden."

Werner Traß freute sich herzlich beim Anblick des Lehrerhäuschens. Ein niedriger Ziegelbau mit kleinen Fenstern und einem tiefen Dach, von Weinranken eingesponnen, an denen richtiggehende Trauben hingen. Davor ein Gärtchen mit einer Laube.

Wenn er erst einmal pensioniert war, würde er auch gern in so einem Häuschen wohnen. Und gleich dahinter der Mischwald mit seinem herbstlich gefärbten Laub — nein, es war zu schön für einen pensionierten Kriminalkommissar.

Ein älterer Mann bastelte im Garten an den Rosenstöcken herum. Er hatte einen abgetragenen Anzug an. Um einen Aermel lag ein breiter Trauerflor.

„Herr Freidank?"

Der andere ließ seinen Rosenstock, schob die Bastrolle in die Tasche und kam langsam an den Holzzaun heran. „Ja — der bin ich, der Freidank."

„Kriminalkommissar Traß aus Berlin. Ich bin mit der Aufklärung des an Ihrer Tochter begangenen Verbrechens betraut. Dürfte ich Sie um eine kleine Unterredung unter vier Augen bitten?"

Der Lehrer deutete auf die Gartenpforte. „Bitte sehr."

Dann saßen sie sich in Freidanks Arbeitszimmer gegenüber. Nur gedämpft fiel das Sonnenlicht durch die umrankten Fenster. Ein Schreibtisch, mit pedantischer Sorgfalt aufgeräumt, ein Sofa, ein paar Bücherregale an den Wänden — —

„Haben Sie denn einen Verdacht, Herr Freidank? — Ich möchte Ihnen gleich von Anfang an versichern, daß ich alle Angaben vollkommen vertraulich behandele —"

„Es ist gut, daß man endlich einen anderen hergeschickt hat, Herr Kommissar. Der Henseleit kommt ja nicht weiter, — und dabei liegt doch alles klar auf der Hand. Jedes Kind unten in der Stadt könnte Ihnen den Mörder nennen."

Das war natürlich mit Vorsicht aufzunehmen, denn es war ja deutlich erkennbar, mit welcher Erbitterung der Lehrer sprach. Das war schon eher Haß.

„Die Leute vom Moorhof, nicht?" Und erwartungsvoll neigte Traß sich vor.

Freidank lachte rauh. „Natürlich, darauf hat sich ja der Henseleit festgefressen. Und da hat er für nichts anderes Augen, — will sie auch vielleicht nicht haben, denn der alte Asper ist ja ein guter Bekannter von ihm. — Aber ich weiß es besser. — Der Gerhard Asper war es."

„Und — haben Sie Beweise?"

„Beweise? — Das fühlt man doch als Vater, Herr Kommissar. — Der Gerhard Asper hat ja behauptet, daß er an jenem Abend mit meinem Mädel nicht zusammen war, und gesehen hat ihn niemand. Aber urteilen Sie doch selbst. — Ein Jahr lang waren sie verlobt, meine Hanni und der junge Asper. Ich war immer dagegen. Ich habe es schon von Anfang an kommen sehen. — Wegen seiner Grundstücksvermittlungen fährt der junge Asper oft nach Georgswalde hinüber, und da hat er wohl so ein Flittchen kennengelernt, das ihm den Kopf verdreht hat. — Geld soll sie auch haben, und das konnte er natürlich gebrauchen. Und deswegen machte er auch mit meinem Mädel Schluß — — jedenfalls wollte er darauf hinaus. Sie war ihm im Wege, nachdem er sie mit der Verlobung bei den Leuten ins Gerede gebracht hatte — —"

„Aber ich bitte Sie, Herr Freidank. Deswegen bringt man einen Menschen doch nicht ums Leben."

„Sie kennen den Gerhard Asper nicht, Herr Kommissar. Ein ganz unausgeglichener Charakter. Ich habe immer gesagt, daß es mit dem mal ein schlimmes Ende nehmen würde."

„Und Sie glauben im Ernst, daß er — —?"

„Wie es geschehen ist, — ich weiß es nicht. Ich weiß nur das eine: daß es außer ihm keinen einzigen Menschen in Zausen gibt, der meiner Hanni etwas Böses angetan hätte. — Die Leute vom Moor — — das Gerede hat natürlich der alte Asper aufgebracht."

Freidank war aufgesprungen. In seinen Händen die Pfeife zitterte wie ein dürrer Ast im Wind.

Der Mann konnte einem leid tun, — der Verlust seiner Tochter mußte ihn furchtbar getroffen haben. Aber Glauben schenken konnte man seinen Behauptungen wohl doch kaum.

„Sehen Sie, Herr Kommissar, — was mir gerade einfällt. Vor nichts ist der junge Asper zurückgeschreckt, um von der Hanni loszukommen. Er hat sogar behauptet, daß sie etwas mit unserm Arzt hier gehabt haben soll, — dem Doktor Martens. Weil sie ein paarmal bei so einer kleinen geselligen Veranstaltung mit ihm zusammen bei Corneliusens zum Beispiel —"

„Corneliusens?"

„Die leben seit acht Jahren hier, — Mann und Frau. Eine Musterehe, möchte man sagen. Ich habe mein Mädel dort immer gern verkehren lassen. Und dann behauptet so ein elender Bursche wie dieser junge Asper, die Hanni — Pfui Teufel!"

Corneliusens — ob das jenes Paar gewesen war, das Traß gestern abend im Warteraum des Bahnhofs beobachtet hatte? Nach Musterehe hat das allerdings weniger ausgesehen. Und der Name „Doktor Martens" war da übrigens auch gefallen — —

Man erhob sich auch der Kommissar. —

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Weiter uneinheitlich.

Berlin, 22. Oktober. Die Aktienbörse zeigte bei Beginn kein einheitliches Bild. Im Verlaufe wurden die Anfangsnotierungen unterschritten, späterhin herrschte eine festere Tendenz vor. Die Grundstimmung war aber ziemlich unsicher, zumal bei Beginn die festen Vorbörsenkurse nicht erreicht werden konnten.

Mit besonderem Interesse wurde die Kursbewegung der Farbenaktie verfolgt. Die Eröffnungsnotierung war bei dem geringeren Umsatz wenig verändert. Im Verlaufe gab der Kurs etwas stärker nach, späterhin wurde unter der Wirkung von Sperrmarkanlagen der Stand von 180 zeitweise überschritten. Braunkohlen- und Kaliwerte konnten sich von dem gestrigen Rückgang erholen. Ilse-Aktien gewannen 5 Prozent. Am Montanmarkt eröffneten Harpener, Mansfeld und Maxhütte ziemlich fest. Vereinigte Stahl konnten nach einem schwächeren Verlauf den gestrigen Schlußkurs erreichen. Das Geschäft war hier zwar geringer, aber immerhin noch verhältnismäßig lebhaft. Regen Umsatz hatten auch Daimler, ferner Muag (recht fest).

Der Markt der festverzinslichen Werte stand weiter unter dem Einfluß der leichten Lage des Geldmarktes. Die Altbesitzanleihe stieg bis auf 118,50. Die Umschuldungsanleihe erreichte mit ihrer heutigen Befestigung den Stand von 90. Zinsvergütungsscheine 93,75. Auslandsrenten waren einigen Schwankungen ausgesetzt, durch feste Haltung fielen Mexikanische Anleihen auf.

Die Aktienbörse blieb bis zum Schluß fest.

*

Am Geldmarkt war die Lage weiter leicht. Blankotagesgeld nannte man mit 2,50 bis 2,75 v. H. Das Anlagegeschäft bewegte sich im Gegensatz zu den letzten Tagen in recht ruhigen Bahnen. Solawechsel dürften heute nicht in nennenswerten Beträgen neu abgesetzt worden sein.

*

Das Pfund, das gestern in Paris noch mit 105,04 gehandelt worden ist, setzte mit 105,25 höher ein, späterhin stieg es bis auf 105,50.

Gegen Reichsmark gab Auszahlung Frankreich auf 11,55 nach (11,50).

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 22. Oktober 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief	21. Okt. Geld
Aegypten	12.475	12.505	12.47
Argentinien	0.691	0.695	0.691
Belgien	41.89	41.97	41.90
Brasilien	0.145	0.147	0.145
Bulgarien	3.047	3.053	3.047
Canada	2.490	2.494	2.489
Dänemark	54.37	54.47	54.35
Danzig	47.04	47.14	47.04
England	12.175	12.205	12.17
Estland	67.93	68.07	67.93
Finnland	5.375	5.385	5.375
Frankreich	11.545	11.565	11.58
Griechenland	2.353	2.357	2.353
Holland	133.82	134.08	133.69
Iran (Teheran)	15.13	15.17	15.13
Island	54.61	54.71	54.59
Italien	13.09	13.11	13.09
Japan	0.711	0.713	0.710
Jugoslavien	5.654	5.666	5.654
Lettland	48.29	48.39	48.27
Litauen	41.94	42.02	41.94
Norwegen	61.19	61.31	61.16
Oesterreich	48.95	49.05	48.95
Polen	47.04	47.14	47.04
Portugal	11.065	11.085	11.06
Rumänien	2.488	2.492	2.488
Schweden	62.78	62.90	62.75
Schweiz	57.15	57.27	57.17
Spanien	22.48	22.52	22.48
Tschechoslowakei	8.771	8.789	8.771
Türkei	1.978	1.982	1.978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1.319	1.321	1.319
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2.488	2.492	2.488

* **Getreideablieferungen bis 15. Oktober vorschriftsgemäß erfolgt.** Der Reichsnährstand hat mit Schluß der neuen Ernte am 30. Sept. die erste Bestandsermittlung in Getreide durchgeführt. Daraus ergibt sich, daß der Getreidebestand in den Händen der Landwirtschaft an diesem Tage 76 (i. V. 76) Prozent betrug. Nach der verhältnismäßig späten Ernte dieses Jahres hatte der Umschlag der Getreidemengen ein etwas schärferes Tempo. Die Ziffern der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft über die Ablieferungen bis zu diesem Zeitpunkt ergaben, daß 25 Prozent des Jahreskontingents an Roggen erfüllt wurden. Es ist damit zu rechnen, daß am 15. Oktober das befristete Ablieferungssoll von 30 Prozent inzwischen erfüllt worden ist.

* **Hapag baut zwei Ostasienfrachtschiffe.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat zur Ergänzung ihrer Ostasienflotte bei der Friedr. Krupp Germaniawerft AG., Kiel, zwei Frachtschiffe in Auftrag gegeben. Jeder Neubau wird rund 8000 Brutto-Register-Tons groß sein, beide werden mit diesel-elektrischem Antrieb fahren. Die Germaniawerft wird das erste der beiden Schiffe im Frühjahr 1938 abliefern.

* **Lettland senkt die Zölle.** Um eine Preiserhöhung für Einfuhrwaren infolge der Währungsanspannung zu vermeiden, hat die lettische Regierung bedeutende Herabsetzungen von 12,5 bis 80 Prozent verfügt. Es handelt sich insbesondere um Reis, Zitronen, Kolonialwaren, Kaffee, Tee, Tabak, Zigaretten und Zigarren, Heringe, Petroleum und ätherische Oele. Außerdem macht die Regierung den ersten, wenn auch kleinen Anfang auf dem Wege der Abschaffung der Kontingentierung und der Devisenbeschränkung. Sie beseitigt diese beiden Arten von Beschränkungen für gedruckte Bücher, Porzellanerde, Kreide und einige Medikamente, während eine Anzahl anderer Waren, darunter Kolonialwaren, Zitronen und Schreibmaterialien, von den Devisenbeschränkungen befreit werden.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 22. Oktober. Angesichts der anhaltenden Bestrebungen der Mühlen und des Handels, ihre Bestände aufzufüllen, reichte das am Großmarkt zum Verkauf gestellte Brot- und Futtergetreide nicht zur Befriedigung des Bedarfs aus.

Die Notierungen lauteten: Weizen 204, Roggen 167, Hafer 146, Weizenmehl 27,30, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36½ bis 41¼, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½—26½, Peluschken 26—29, Ackerbohnen 23½—25, Wicken 26—28, Lupinen blaue 16—17, gelbe 24—25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Dortmunder Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

* **Dortmund**, 22. Oktober. (Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen.) Weizen 76-77 kg W 17 202, W 16 200, W 13 197, W 12 195, W 9 193 RM. Roggen 69-71 kg R 18 167, R 16 165, R 15 163, R 13 161, R 11 159 RM. Futterhafer 48-49 kg H 19 165, H 18 164, H 16 162, H 15 161, H 14 160, H 13 158 RM. Futtergerste 59-60 kg G 14 174, G 13 172, G 12 171, G 11 169, G 10 168 RM.

Die Mehlnotierungen lauteten: Weizenmehl Type 790, Oktober W 18 28,10, W 16 28,10, W 13,12, 9 je 27,35 RM. Roggenmehl Type 997, 15. August 1936, R 18 23,15, R 16 23, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55 RM. Weizenkleie ab 15. September 1936, W 18 12,05, W 16 11,95, W 13 11,75, W 12 11,70, W 9 11,55 RM. Roggenkleie ab 15. August 1936, R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30 RM.

Metallnotierungen

Berlin, 22. Okt. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 57,50 RM
Aluminium 98—99 kg Bl.: 144 Vorher: 144
Aluminium Walz oder Draht: 148 Vorher: 148.
Reinnickel 98—99 kg: 269 Vorher: 269.
Antimon-Regulus (für 100 kg): —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 37,80—40,80. Vorher: 37,60 bis 40,50.

Aus aller Welt

Jüdische Saboteure

Wegen Preistreiberei zur Verantwortung gezogen.

Berlin, 22. Oktober. Der Berliner Polizeipräsident hatte am 7. Oktober eine Warnung vor Preistreibereien an die Berliner Geschäftswelt veröffentlicht und bei Zuwiderhandlungen Ordnungsstrafen, Geschäftsschließungen und Schutzhaft angedroht.

Da bei den ständigen Kontrollen durch die Preisüberwachungsstellen festgestellt wurde, daß in mehreren Berliner Schlächtereibetrieben entgegen der ergangenen Warnung die behördlichen Anordnungen unbeachtet blieben und die Höchstpreise überschritten wurden, hat sich der Polizeipräsident zur Schließung dieser Betriebe genötigt gesehen. Es handelt sich dabei ausschließlich um jüdische Schlächter.

Ferner hat der Polizeipräsident den Inhabern einer Viehagentur die Weiterführung ihres Betriebes wegen Preistreiberei auf 14 Tage untersagt und ihre Betriebsräume auf die gleiche Zeitdauer polizeilich geschlossen.

Jan Kiepura und Martha Eggerth heiraten

Kattowitz, 22. Oktober. (Eig. Meldg.)

Im Magistratshaus ist jetzt das Eheaufgebot von Jan Kiepura und Martha Eggerth ausgehängt worden.

Die Millionengemeinde der Kinobesucher, die nicht nur an den Filmen sondern auch an den Darstellern regstes Interesse nimmt, hat Jan Kiepura und Martha Eggerth schon seit langer Zeit als verheiratet angesehen, wohl weil das Verlöbnis der beiden bereits seit langem bekannt war. Am Standesamt in Kattowitz sind die beiden in folgender Form „ausgehängt":

„Es wird zur öffentlichen Kenntnis gegeben, daß 1. der Opernsänger Jan Viktor Kiepura, ledig, wohnhaft in Kattowitz, ul. Kopernika 9, Sohn des Hausbesitzers Franz Kiepura und seiner Frau Maria Stanisjawa, geborene Najman, beide wohnhaft in Krynica; 2. die unverehelichte Marta Rosa Matilde Eggerth, Filmdarstellerin, wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Kurfürstendamm 126, Tochter des Kaufmanns Paul Adolf Friedrich Emil Eggerth, wohnhaft in USA., und seiner Ehefrau Mathilde, geborene Herzog, wohnhaft in Berlin, die Ehe eingehen wollen."

Daß das Aufgebot in Kattowitz erfolgt, erklärt sich daraus, daß Kiepura, der bekanntlich ein gebürtiger Pole ist, seit Februar als in Kattowitz wohnhaft polizeilich gemeldet ist. Wie Kattowitzer Blätter berichten, steht der Termin der Hochzeit noch nicht fest, da Martha Eggerth mit der Beschaffung ihrer Papiere aus Amerika noch Schwierigkeiten hat.

10 Millionen Ziegelsteine durch Hochwasser vernichtet

Stade, 22. Oktober. (Drahtb.)

Die große Sturmflut am Sonntag hat den am Hannoverschen Ufer der Unterelbe gelegenen Ziegeleien ungeheuren Schaden zugefügt. Im ganzen sind weit über 10 Millionen Ziegelsteine durch das Hochwasser vernichtet worden. Das Wasser war in die Trockenschuppen der Ziegeleien eingedrungen, in denen etwa 30 Millionen Steine zum Trocknen aufgestapelt waren. Die noch ungebrannten Steine wurden aufgeweicht und fielen wieder zu Lehmhaufen zusammen.

Eine Sprengmine tötet 21 Arbeiter

Explosion in einem französischen Steinbruch.

Paris, 22. Oktober. (Drahtb.) In einem Steinbruch der Gemeinde Cauvicourt bei Caen sind durch die vorzeitige Explosion einer Sprengmine 21 Arbeiter getötet und vier schwer verletzt worden.

Es handelt sich um eine Kalksteingrube, deren Erzeugnisse in Nordfrankreich zu einer Eisenmetallmischung verwendet werden. Gewöhnlich werden zur Sprengung Sprengpatronen mit flüssigem Sauerstoff benutzt. Diese Sprengpatronen werden an den Sprengstellen verteilt und durch eine Zündschnur besonderer Art miteinander verbunden. Meist verstreichen zwischen dem Augenblick, in dem die Zündschnur angesteckt wird, und der Explosion 20 Minuten. Diesmal erfolgte die Explosion aber früher, so daß die noch an den Sprengstellen weilenden Arbeiter überrascht wurden.

—* **„Herr Hase" auch in Paris.** Ein Pariser wäre bei der letzten Luftschutzübung beinahe ein Opfer seiner Unkenntnis geworden. Da er schon seit Jahren keine Zeitung mehr gelesen hatte, wußte er auch nichts von den für die Uebung getroffenen Maßnahmen. Als am Freitagabend nun plötzlich unter dem Geheul sämtlicher Sirenen Paris in völliges Dunkel getaucht wurde, erinnerte er sich an den Weltkrieg und glaubte an einen Luftangriff. Um dem Tod durch Fliegerbomben zu entgehen, wollte er freiwillig aus dem Leben scheiden und öffnete sämtliche Gashähne seiner Wohnung. Am nächsten Morgen fanden ihn Nachbarn bewußtlos auf. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er erst nach Tagen die Besinnung wiederfand und sein eigentümliches „Abenteuer" erzählte.

—* **Der verliebte Setzerlehrling.** Der 17jährige Bela Szabo, der in einer Budapester Druckerei Schriftsetzer lernt, hatte sich in die Tochter seines Chefs verliebt, die ihm aber einen Korb gab. Darauf setzte der Lehrling die neun Buchstaben des Namens Elisabeth in Großbuchstaben und schluckte sie hinunter. Als er nach Feierabend nach Hause ging, wurde er auf der Straße ohnmächtig. Auf der Rettungsstelle berichtete er seinen eigenartigen Selbstmordversuch, und eine schleunige Operation rettete ihm das Leben.

Südwestfälische Firmen spenden für das WHW.

Spendenliste Nr. 1.

Die Gaupresse- und Propaganda-Abteilung des Gaubeauftragten Westfalen-Süd für das Winterhilfswerk 1936-37 teilt folgende Spenden-Meldeliste Nr. 1 mit:

Accumulatoren-Fabrik AG. Hagen 12 000, Asbeck, Brennereibesitzer, Hamm 600, Bank der Deutschen Arbeit, Bochum 1600, Martin Bickenbach, Prokurist, Siegen 300, A. Bredt & Co., AG., Witten 840, Casino-Gesellschaft, Dortmund 300, J. F. Collin, AG., Dortmund 1300, Commerz- & Privatbank AG., Bochum 1400, Conen Frz., Siegen 450, Dortmund-Hörder-Hütten-Casino 600, Bick Wilh., Dortmund 1800, Felix Fiand, G. m. b. H., Eisengroßhandlung, Hagen 3000, C. F. Funcke Sohn, hagen 600, Dr. Gerstein, Rechtsanwalt, Hamm 1000, Hagener Gußstahlwerke Remy & Co., Hagen 1000, Hammer Gemeinnützige Baugesellschaft 2000, Hamsoth, Wilhelm, Dortmund 600, Hesse & Co., Lackfabrik, Hamm 500, Holstein & Kappert G. m. b. H., Dortmund 4000, Wilhelm Holtschmidt, Wirtschaftspr., Dortmund 450, W. Hüttenhein, Lederfabrik, Netphen 1000, Rechtsanwalt Dr. Max Kaiser, Hamm 600, Klöckner-Eisen AG., Duisburg für Verkaufsbüro Hagen 4000, E. Lintzmeyer Castrop-Rauxel 360, Lunke & Sohn, G. m. b. H., Witten 600, J. Meißner, Burbach 500, Wilh. Müller, Soest 1000, Neumann & Co., Siegen 1000, Oellrich Ernst, Fabrikant, Herne 500, Röhren-Schweißwerk vorm. G. Kuntze, G. m. b. H., Herne 2000, „Rosista" G. m. b. H., Vertrieb von Erzeugnissen aus Krupp-Edelstahl 750, Paul Schmeck, Fotohandlung, Siegen 450, C. Hermann Schmidt Nachfolger, Inh. W. Vitting, Hagen 1000, Schüchtermann-Schiller'sche Familienstiftung, Dortmund 3000, Schuß Gebrüder, Siegen 4200, Otto Schuß, Fabrikant, Siegen 300, Seilindustrie Deiffuß, Hamm 500, Siegener Gasapparatebau, G. m. b. H., Siegen 450, „Siemag" Siegener Maschinenbau AG., Siegen 3000, Dr. med. dent. Hugo Specht, D.-L.-Dortmund 420, Dr. Stegemann, Dortmund, St. Johannis-Hospital 1500, Tücking G., G. m. b. H., Hagen 600, Verein der technischen Grubenbeamten, Dortmund 300, Verkehrsverein Dortmund 400, Jol. Vorster G. m. b. H., Papierfabrik, Hagen 1080, Westf. Bergbau und Kohlenverwertungs-AG., Dortmund 300, Westfalenbank AG., Bochum 5000, Gebr. Wilms, Dortmund 900, F. W. Woolworth Co., G. m. b. H., Hagen 1500, Woolworth Kaufhaus, Hamm 1500, F. W. Woolworth & Co., G. m. b. H., Herne 1500, Märkische Seifenindustrie Witten (Waren 6000 Reichsmark. Insgesamt: 80 550 Reichsmark.

„Jedenfalls einen direkten Beweis gegen Gerhard Asper haben Sie nicht in Händen, Herr Freidank?"

„Ist das nicht Beweis genug, was ich Ihnen sagte?"

„Gewiß, gewiß. Nur — ich meine einen Beweis, der ein gesetzliches Vorgehen gegen den jungen Asper rechtfertigen würde —"

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß ihm jede Schandtat zuzutrauen ist."

„Auch vielleicht ein zweiter Mord?"

Freidank legte die Pfeife aus der Hand. Seine entzündeten Augenlider zwinkerten nervös. „Wie meinen Sie das?"

Warum dem alten Lehrer den neuen Vorgang verheimlichen? Er würde sowieso davon erfahren. — Und Traß berichtete mit knappen Worten von den Geschehnissen des Vormittags.

Schweigend hörte der andere zu,— oder vielmehr, es machte den Eindruck, als ob er überhaupt nicht zuhörte. Sein Blick wanderte aus dem Fenster in die Ferne, wo sich hinter den giebligen Dächern das weite Moor erstreckte.

Wie oft mochte er schon so dagesessen und hinausgeblickt haben auf das Moor? Und dann war in ihm der Haß aufgekeimt, da hatte er dann die Beschuldigungen gegen Gerhard Asper zusammengeschmiedet, an denen vielleicht ein Körnchen Wahrheit sein mochte.

„Und Sie glauben im Ernst, daß auch diese zweite Tat dem jungen Asper zuzuschreiben ist?"

„Ja!"

„Und warum?"

„Ich werde Ihnen etwas sagen, Herr Kommissar. Die Mutter Gerhard Aspers war — — Sie verstehen —" Freidank tippte mit dem Finger gegen die Stirn. „Sie starb dann im Sanatorium. Man weiß ja, was das zu bedeuten hat. — — Und so etwas vererbt sich doch."

Das allerdings war eine unerwartete Wendung.

„Auf alle Fälle werde ich dieser Spur nachgehen, Herr Freidank. — Sagen Sie doch, wo wohnt der junge Asper?"

„Bei seinem Vater, dem Kaufmann. — Sehen Sie dort das Haus am Marktplatz?" Der Lehrer deutete aus dem Fenster. „Dort wohnt er!"

Also nicht nur das Moor sah er von hier aus, der alte Freidank, nein, auch das Haus des Mannes, dessen Sohn er für den Mörder seines Kindes hielt. Eine furchtbare Qual mußten für ihn diese Stunden am Fenster sein.

„Ich danke Ihnen jedenfalls für Ihre Aufschlüsse, Herr Freidank."

„Ja, — und dann werden Sie doch glauben, daß die Leute im Moor es gewesen sind. Jeder da unten glaubt das. Der Larsen und sein Knecht, der Ule. —"

Noch einen letzten Blick warf Traß auf das grün umsponnene Häuschen, das einen unglücklichen Vater barg. Dann schritt er den Weg hinab, den er gekommen war. —

Vom Kirchturm des Städtchens läutete es Mittag.

* * *

Herr Spitzler hatte einen ausgezeichneten Rinderbraten auf den Tisch gebracht und kam schließlich mit einer verheißungsvoll bestaubten Weinflasche zum Vorschein.

„Ich hoffe, Sie nehmen mir das von heute früh nicht weiter übel, Herr Kommissar! Nicht wahr? Der Hensleit war schuld an dem ganzen Mißverständnis — —"

„Schon längst wieder vergessen, Herr Spitzler. — Ein guter Jahrgang. — — Kennen Sie übrigens den junger Asper näher?"

Der Wirt wiegte den Kopf hin und her. „Hat Ihnen Freidank damit in den Ohren gelegen? — Ja, ich konnte es mir beinahe denken. — Aber ich sage mir, dieser zweite Mordfall beweist doch deutlich, daß Gerhard Asper damit nichts zu schaffen hatte. So ein liebenswürdiger junger Mann, und sein Vater einer der angesehensten Bürger von Zaufen —"

„Ja, und seine Mutter starb im Irrenhaus."

„Im Sanatorium, Herr Kommissar. Eine Nervensache —"

„Na ja, ich meine auch nur so. Und den Rest der Flasche trinke ich dann morgen zum Mittag."

Jetzt war es in der schönen Herbstsonne so warm geworden, daß man ohne Mantel gehen konnte. Fast schien es undenkbar, daß gestern das Moor voll Nebel gewesen war.

Und da war ja auch das Haus am Markt. Drei große Schaufenster mit einem leuchtenden Schild darüber: „Wilhelm Asper, Kolonialwaren und Delikatessen."

Unentschlossen stand Traß vor der Tür des Ladens. Weiter zur Linken war noch eine zweite Tür, die ins Haus führte. Auch sie trug ein Schild.

„Gerhard Asper, Grundstücksvermittlungen."

Das vereinfacht die Sache allerdings.

Kommissar Traß klopfte an und öffnete die Tür, trotzdem ihn niemand zum Eintreten aufgefordert hatte.

Ein dunkler, kahler Flur. Und wieder ein Schildchen mit einem Pfeil: „Zum Büro."

Kommissar Traß trat ein.

Hinter einem auffallend modernen Schreibtisch erhob sich ein junger Mann und kam dem Kommissar entgegen.

Aha, der also!

Und vor Traß erstand plötzlich eine Szene, die er gestern erlebt hatte, — gestern als er vom Bahnhof zurückgekehrt war.

Der junge Mann, der plötzlich aus der Nebelwand des Moores aufgetaucht war — das also war Gerhard Asper.

„Bitte, womit kann ich dienen?"

„Herr Asper, nicht wahr? — Traß mein Name. Ich halte mich augenblicklich zur Erholung hier in Zaufen auf, und ich muß ehrlich eingestehen, daß dies Städchen mir ausnehmend gut gefällt, — so gut gefällt, daß ich mich mit dem Gedanken trage, mich hier vielleicht einmal anzukaufen."

Und das war noch nicht einmal gelogen.

„Bitte wollen Sie Platz nehmen?" Zwei Sessel standen am Fenster zu beiden Seiten eines Rauchtischchens. „Zigarette gefällig?"

„Nein, danke. — Ja, also, Herr Asper, nun wollte ich mich bei Ihnen erkundigen, ob Sie vielleicht ein passendes Objekt für mich zur Verfügung hätten."

„Sie suchen ein Gelände, um selbst zu bauen?"

„Nein, ich möchte nach Möglichkeit ein fertiges Haus."

„Es tut mir aufrichtig leid, Herr —"

„Traß."

„Herr Traß — tut mir aufrichtig leid, aber im Augenblick habe ich ein solches Objekt nicht an der Hand. Aber schön gelegene Bauplätze könnte ich Ihnen vermitteln —"

Daß der junge Mensch auch nicht einen Augenblick lang ruhig sitzen konnte. Er spielte mit seinem Bleistift, verzog sein Gesicht zu Grimassen, zupfte an den Bügelfalten. Seine tiefliegenden Augen hatten etwas Unstetes. Und wie hastig er seine Zigarette rauchte. —

„Tja, mir tut das auch leid, Herr Asper, — nun, vielleicht finden Sie einmal etwas Passendes. Ich bleibe ja noch eine ganze Weile hier, und bevor ich abreise, lasse ich Ihnen für alle Fälle meine Berliner Adresse hier."

„Wie Sie wollen!" nickte Asper zurückhaltend. „Darf ich aber fragen, wo Sie hier wohnen?" Im Gasthaus „Zur Sonne"?

„Ganz recht. — War übrigens heute früh eine mächtige Aufregung. Man hat da eine Frauenleiche im Moor gefunden —"

Die Zigarette entfiel Aspers Hand. Hastig bückte er sich, hob sie auf und zerdrückte sie im Aschenbecher.

„Ich spreche dann also auf alle Fälle noch einmal vor."

Keine Antwort. Na schön.

Und Werner Traß zog die Tür des Büros hinter sich ins Schloß, trat durch den Flur in den hellen Sonnenschein hinaus.

So, das war also Gerhard Asper gewesen. Natürlich waren aus seinem ganzen Verhalten keine endgültigen Schlüsse zu ziehen, aber irgendwie unklar erschien es dem Kommissar doch.

Und was nun? Spazierengehen? Auf alle Fälle erst einmal mit dem Gedanken ins Reine kommen. Und lieber doch den Mantel holen. Da hinter dem Wald kam nämlich so ein kleines Gewölk heraufgezogen, und wenn es auch nicht gerade Regen verhieß, so konnte es doch Abkühlung bringen.

* * *

Fünf Minuten später schlug Traß den gewundenen Weg ein, der hinter dem Gasthaus „Zur Sonne" in den herbstlichen Schatten des Waldes führte. Wie ihm der Wirt gesagt hatte, zog sich ein Höhenweg rings um das Städtchen herum. Bänke zum Ausruhen und Nachdenken sollte es dort geben.

Aber während er ein wenig asthmatisch keuchend emporstieg, schaltete Traß absichtlich alle Gedanken an die Geheimnisse dieses Tages aus. Mal ein bißchen Ruhe, mal den Wald genießen und sich die Füße vertreten. —

Bis er zu der ersten Bank gekommen war, von der aus er einen umfassenden Blick über das ganze Städtchen und das Moor hatte.

Wahrscheinlich war es auch der Moorhof gewesen, wo Traß gestern abend sein Abenteuer im Nebel zu bestehen gehabt hatte. Der Mann, der ihm dort begegnet war, — war das nun Larsen gewesen, der Besitzer des Hofes, oder Ule, der Knecht, dem das Verbrechen aus den Augen schaute?

Und unwillkürlich mußte Traß lächeln. Mit solchen Behauptungen waren die Leute hier in der kleinen Stadt verdammt schnell bei der Hand. Da brauchte er ja nur an den alten Freidank zu denken.

Oder waren dessen Behauptungen doch nicht so ohne weiteres beiseite zu schieben ? — —

Immerzu kreisten seine Gedanken um diese furchtbare Mordgeschichte. Schöner Urlaub. Er hätte lieber in den Harz fahren sollen. Wenn es schon so anfing wie die Reise — —

Die Brieftasche. Die Brieftasche, die an allem Schuld war.

Natürlich steckte sie noch immer in seinem Mantel, und dabei hätte er sie schon gestern dem Beamten auf dem Bahnhof von Zaufen übergeben können.

Das heißt, hatte er sie denn überhaupt noch?

Ja, da steckte sie noch immer in der linken Innentasche des Sommermantels.

Und neugierig fingerte Traß an dem kunstledernen Ding herum, klappte die Flügel der Tasche auseinander, warf einen raschen Blick hinein.

Papiere, Papiere und nochmals Papiere. Ein Zwanzigmarkschein. Ein Mädchenbild.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Gebiet

* Iserlohn, 23. Oktober

Der Schnupfen marschiert

Im Grunde genommen hat man schon längst auf ihn gewartet: auf einmal ist er da — der Herbstschnupfen! Er beginnt fast immer mit einem kräftigen Hatschi, erfordert bald den immer häufigeren Gebrauch des Taschentuches und gipfelt in dem sogenannten „Laufschnupfen" und einem leicht verschwollenen Gesicht.

Die Menschen, die ihn erwischt haben, sehen bekümmert aus. Sie brauchen am Tage viele, viele Taschentücher. Wer in den Beruf geht, muß gleich einen Vorrat davon mitnehmen, und hilflose Junggesellen gehen in solchem Falle entschlossen zu dem letzten Schrei des Jahrhunderts über: den Taschentüchern aus Zellstoff ....

Der Herbstschnupfen sorgt dafür, daß wir nicht überrütig werden. Zeigt uns, daß der Herbst zwei Seiten hat: eine lichte mit blauseidenem Himmel, leuchtendem Laub und jungem Wein — und eine andere, weit weniger erfreuliche mit Kälte, Regen und dem damit unvermeidlich verbundenen Herbstschnupfen!

Zwei Möglichkeiten gibt es: entweder wir kriegen den Schnupfen oder der Schnupfen erwischt uns. Bekommen tut man ihn auf alle Fälle. Er gehört zu dieser Jahreszeit genau so wie das fallende Laub, die Kartoffelfeuer und die ersten Pfefferkuchen im Bäckerladen. Es gibt Iserlohner, die beugen vor. Dieses Vorbeugen besteht darin, daß sie sich Tag für Tag bedeutend unter Alkohol setzen. Wenn jemand da ist, der an den vielen Grogs und Kognaks Anstoß nehmen könnte, so sagen sie mit treuherzigem Augenaufschlag: „Was wollen Sie — man ist ja geradezu gezwungen, sich unter Alkohol zu setzen, das beste Mittel jedenfalls, um sich vor Schnupfen und Grippe zu schützen!"

Diese Leute sind die ganz Klugen, die sogar noch dem Herbstschnupfen die besten Seiten abgewinnen — wenigstens solange ihn nur die anderen haben .... Gestern habe ich mit dem Apotheker gesprochen. Er freute sich: „Ein Bombengeschäft jetzt in Erkältungspastillen, schweißtreibenden Medikamenten und verschiedenen Gesundheitstees gegen Erkältungen! Enormer Umsatz in Hustenbonbons! Ja, ja, mein Lieber — dem einen sin Uhl ist dem andern sin Nachtigall!"

Nur eins fiel mir auf: der Apotheker hustete maßlos. „Ich bin erkältet", entschuldigt er sich, „kein Wunder schließlich bei diesem Wetter ..."

#

Sauerländische Burgen- und Seenfahrt

Am Sonntag, 25. Oktober:
Start am Schillerplatz in Iserlohn.

Am kommenden Sonntag wird Iserlohn, wie schon berichtet, im Zeichen eines bedeutenden motorsportlichen Ereignisses stehen. Die Motorstaffel II/M. 68 veranstaltet eine große Sauerländische Burgen- und Seenfahrt, die zu den schönsten landschaftlichen Punkten unseres Sauerlandes führen wird. Die Fahrtbedingungen haben wir bereits ausführlich bekanntgegeben, so daß sich jeder eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Fahrtprüfung der heimischen Kraftfahrer machen kann.

Der Start erfolgt am Sonntagvormittag vom Schillerplatz in Iserlohn aus. Nach der Abnahme der Fahrzeuge erfolgt 9,30 Uhr eine feierliche Flaggenhissung und anschließend der Start der Fahrer. Die Iserlohner Bevölkerung wird dieser Orientierungsfahrt der heimischen Kraftfahrer mit besonderem Interesse entgegen sehen und hoffentlich recht zahlreich am Schillerplatz erscheinen.

Dr. C. Th. Fleitmann 75 Jahre

Kommerzienrat Theodor Fleitmann ist am 23. Okt. 1861 zu Iserlohn geboren. Er war viele Jahre an leitender Stelle in der Nickelindustrie tätig, deren Begründer in Deutschland sein Vater Dr. phil. Dr. Ing. h. c. Theodor Fleitmann war. Schon in jungen Jahren hatte er als Leiter der Nickelhütte Fleitmann, Witte u. Co. in Iserlohn große Erfolge durch Einführung bahnbrechender neuer Verfahren, deren einschneidendstes die Verwendung des Konverters zur Entfernung des Eisens aus dem Nickel- und Kobaltstein war. Dadurch gelang es in einem anstatt der bisher sieben Arbeitsgänge, unmittelbar aus dem Erz Nickelstein zu erzeugen. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1904 übernahm Fleitmann den Vorsitz im Aufsichtsrat der Vereinigten Deutschen Nickel-Werke AG. in Schwerte, den er heute noch inne hat. Zusammen mit seinem Bruder Richard machte er das Schwerter Werk zu einem industriellen Großunternehmen von Weltruf. Im Jahre 1907 siedelte Fleitmann nach Bonn über, wo er sich bis zum Jahre 1919 als Stadtverordneter betätigte. Im Jahre 1911 verlieh ihm der Kgl. Preußische Staat in Anbetracht seiner Verdienste um die deutsche Nickelindustrie den Kommerzienrat-Titel. Herr Fleitmann begeht seinen 75. Geburtstag in großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Auch seine Heimatstadt gratuliert auf diesem Wege recht herzlich.

Münsterlandfahrt des Märkischen Männerchores

Der Märkische Männerchor machte eine Herrenpartie per Omnibus. 23 Sänger hatten sich zu dieser Fahrt eingefunden. Bei strömendem Regen, aber mit frohem Gesang ging um 7 Uhr morgens die Fahrt los und bald lachte die Sonne von einem wolkenlosen Himmel herab. Schloß Kappenberg war das erste Ziel. Nach der Schloßbesichtigung wurde gefrühstückt. Dann ging es weiter in das Münsterland hinein. Alles Sehenswerte, darunter das prachtvolle Schloß des Freiherrn von Romberg, wurde besichtigt.

Unter der Stabführung des Dirigenten Herrn Jul. Topp wurde hierbei auch dem Gesang gehuldigt. In Westfalens Hauptstadt wurde dann zu Mittag gegessen. Nach einem Spaziergang durch die schöne alte Stadt ging die Fahrt weiter durch Städte und Dörfer und herrliche Laubwälder. Ein Abstecher nach der alten Wasserburg Westerwinkel war lohnend. In Dortmund wurde dann noch eine dreistündige Rast gemacht. Um 11 Uhr fand die Fahrt beim Vereinswirt Seyfarth, Mühlentor, ihr Ende. Allen Teilnehmern wird sie in freundlicher Erinnerung bleiben.

* **Gefunden** wurde eine Segeltuchplane. Näheres zu erfahren im Fundbüro (Einwohnermeldeamt), Altes Realgymnasium, Baarstraße 5, Zimmer 3.

„Jugend und Buch"

Feierstunde der Hitlerjugend zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches

Anläßlich der Eröffnung der „Woche des Deutschen Buches" führt die Iserlohner Hitlerjugend, wie schon kurz berichtet, am kommenden Sonntag, dem 25. Oktober, im Saale des Feuerwehrgerätehauses eine Feierstunde durch, die um 10 Uhr vormittags beginnt. Durch diese einleitende Morgenfeier wird bekundet, daß die Hitlerjugend im Ringen um die Gestaltung des deutschen Buches, im Kampf gegen Kitsch und Kaffeehausliteratentum in vorderster Front steht. Die Reichsjugendführung hat jetzt eine Zusammenstellung der Bücher herausgegeben, die für die Erziehung der deutschen Jungen und Mädel besonders wertvoll sind. Baldur von Schirach schrieb zum Thema „Jugend und Buch" unter anderem:

„Die tägliche geistige oder seelische Nahrung ist für das Wohlergehen des Menschen bestimmt ebenso wichtig wie das tägliche Brot. Die als Büchernarren bescholtenen Menschen sind in Wirklichkeit die wahren Weisen, denn sie streben nach dem einzigen Reichtum, der adelt und erhebt. Mögen sie auch noch so arme Schlucker sein — aus dem Fenster eines Mansardenstübchens überblicken sie den Erdball, und die größten Gedanken der Menschheit vereinigen sie in stetem Austausch mit ihren Freunden, den Büchern."

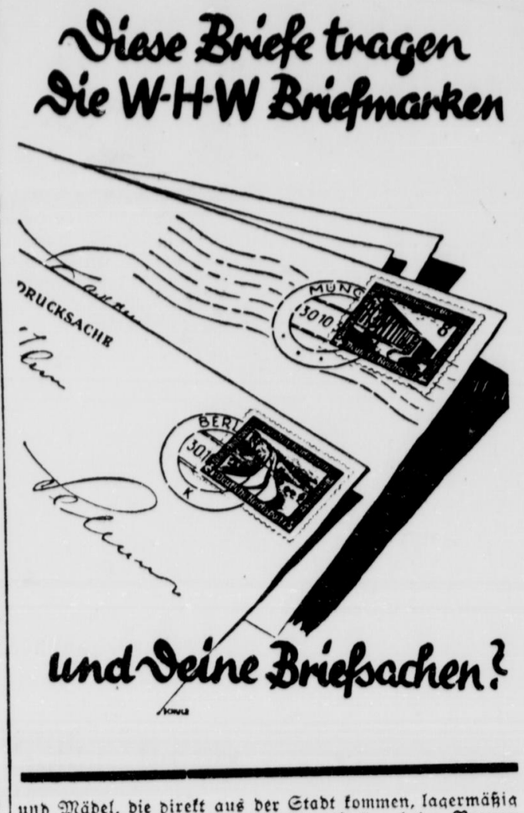
Das ebenerwähnte Auswahlverzeichnis ist im Bereich des Bannes 136/Iserlohn in vielen tausend Exemplaren an die Jungen und Mädel verteilt worden. Jeder Jugendgenosse kann sich auf Grund dieses Verzeichnisses an der großen Verlosung, die im Rahmen der Buchwoche durchgeführt wird, beteiligen. So werden schon in frühester Jugend die Jungen und Mädel zum Buche geführt.

Zur Morgenfeier der Hitlerjugend sind alle Eltern herzlich eingeladen.

Das Trio des Städt. Orchesters Iserlohn wird zur Ausgestaltung beitragen. Zu Beginn der Veranstaltung spricht der Kulturstellenleiter des Bannes 136 der HJ. über das Verhältnis der Jugend zum Buch. Anschließend folgt die Rundfunkübertragung des Festaktes in Weimar, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels, Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Johst, ferner Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Sauckel sprechen werden.

Eine Schlußansprache des Obmanes der Iserlohner Arbeitsgemeinschaft für Buchwerbung beendet die Feierstunde der Hitlerjugend im Feuerwehrgerätehaus.

Pressestelle des Bannes 136 Iserlohn.



Schöner Erfolg der ersten Iserlohner Brocken- und Pfundsammlung

Die Iserlohner geben reichlich und gut.

Ein Rundgang durch die Vorratsräume der Iserlohner NSV. am Dickenturm gab uns die erfreuliche Feststellung, daß die erste Iserlohner Brocken- und Pfundsammlung für das WHW 1936/37 ein schöner Erfolg wurde.

Noch sind die fleißigen freiwilligen Helferinnen — es sind Jahr für Jahr dieselben Getreuen — dabei, die eingekommenen Sachen zu ordnen und zu registrieren. Sobald eine vorläufige Aufstellung fertig ist, werden wir unseren Lesern von dem zahlenmäßigen Erfolg der ersten Sammlung näher berichten. — Ein erster Ueberblick über die gefüllten Regale verrät, daß von allen reichlich und gut gegeben wurde. Mäntel, warmes Zeug, Schuhwerk in großen Bergen, Strümpfe und Wäsche häufen sich. Zwar wird es noch viel zu nähen und auszubessern geben, aber schon jetzt sind viele Garderobenständer vollbehängt mit gutem Zeug, das gleich wieder ausgegeben werden kann.

1500 Anträge liegen bei der NSV. vor und werden in diesen Tagen zu Ende geprüft sein. 1500 Familien und Volksgenossen haben viele tausend Wünsche, die es zu befriedigen gilt. Rasch werden die angesammelten Vorräte dahin sein. 1200 Dosen haben die fleißigen Frauen in der SA.-Heim-Küche eingemacht, viele Tüten mit Lebensmitteln stehen bereit, um zur ersten Hilfe eingesetzt zu werden.

Allen Spendern und den fleißigen Sammlern der Wehrmacht bittet die NSV. auf diesem Wege herzlichsten Dank zu sagen.

* **Hohes Alter.** Am morgigen Samstag feiert Herr Alexander Duncker, Am Tiefbau 11, in bester Rüstigkeit seinen 84. Geburtstag. Das Geburtstagskind macht an jedem Morgen einen ausgedehnten Spaziergang, jedoch ist er stets Punkt 12 Uhr wieder im Haus, um als erster seinen „Kreisanzeiger" lesen zu können. Wir gratulieren unserem treuen Leser recht herzlich und wünschen ihm noch für viele Jahre die gleiche Rüstigkeit wie bisher.

* **80 Jahre alt** wird am heutigen Tage Frau Wwe. Heinrich Böcker, Wermingser Straße 16. 22 Jahre lang trug sie als treue Botin unseres Hauses den „Kreisanzeiger" aus. Sie hat den Aufstieg der Heimatzeitung von den kleinsten Anfängen an miterlebt. Viele der von ihr stets vorbildlich betreuten 500 Leser werden sich ihrer noch entsinnen. Wie manches Mal ist sie noch abends gegen 8½ Uhr sehnlichst erwartet worden, als die Maschinen noch nicht so schnell druckten wie heute und es oft bis zum Abend dauerte, bis die ganze Auflage des IKZ. fertig war. Noch heute holt sich das Geburtstagskind täglich seine Zeitung aus dem Wichelhovenhaus. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihr, wie es auch ihre neun Kinder heute tun werden, für das nächste Lebensjahr Glück und Wohlergehen.

* **Wo blieb das Fahrrad?** Am 20. Oktober wurde ein Fahrrad, Marke Bolbros, vor dem Hause Hagener Str. 19/21 unverschlossen abgestellt. Der Eigentümer hatte dienstlich in den Häusern zu tun, vergaß aber später, das Fahrrad mitzunehmen. Erst am anderen Morgen fiel ihm ein, daß er tags zuvor ein Fahrrad benutzt hatte. Es stand aber nicht mehr an der Hagener Str., und Nachforschungen blieben ergebnislos. Vermutlich ist das Fahrrad aber bereits am Dienstag zwischen 17—18 Uhr gestohlen worden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* **Achtung! Iserlohner Sänger!** Am kommenden Sonntag, dem 25. Oktober, findet im Kath. Gesellenhaus, vormittags um 10,30 Uhr, die zweite Gemeinschaftsprobe für den Massenchor anläßlich der Groß-Veranstaltung der NSDAP. am 31. Oktober, in der Alten Halle der „Alexanderhöhe" statt. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß sämtliche Iserlohner Sänger an dieser Probe teilzunehmen haben. Wegen der Wichtigkeit der Veranstaltung ist die Zusammenstellung eines großen Massenchors unbedingt erforderlich.

* **Mädel-Landjahrdienstgruppen.** Es gibt heute eine größere Anzahl jüngerer Mädel, die aus der Schule oder dem Landjahr entlassen sind und noch keine Lehrstelle finden konnten, die aber für den Arbeitseinsatz auf dem Lande durchaus in Betracht kämen. Die notwendigen Voraussetzungen hierfür hat, wie Gertrud Kunzemann im „Jungen Deutschland" mitteilt, das Soziale Amt der Reichsjugendführung dadurch geschaffen, das es ähnlich dem HJ.-Landdienst Mädel-Landdienstgruppen aufbaute, in denen nun die Mädel nach der Umschulung und Mädel, die direkt aus der Stadt kommen, lagermäßig untergebracht werden und in Einzelstellen beim Bauern arbeiten. Die Mädel werden je nach Alter und Leistungen tariflich bezahlt, und Eltern und Mädel sind durch die gemeinsame Unterbringung und Betreuung den Sorgen der Einzelunterbringung enthoben. Die Führerinnen der Landdienstgruppen werden in einem besonderen Lager geschult. Im Laufe dieses Winters sollen rund 200 Lagerführerinnen für ihre Arbeit im Frühjahr vorbereitet werden. Mädel, die in den Landdienst gehen, sind künftig von der Arbeitsdienstpflicht befreit. Eine Verpflichtung zur Landarbeit braucht zunächst nur für sechs oder neun Monate ausgesprochen zu werden.

* **Ehrenplakette des Führers für Wehrmachtangehörige.** Der Reichskriegsminister hat sämtliche Wehrmachtsteile auf die offiziell genehmigte Ehrenplakette des Führers hingewiesen. Der Vertrieb der Plakette soll auch innerhalb der Wehrmacht gefördert werden, und zwar vornehmlich dadurch, daß sie in Form von Ehrenpreisen und Auszeichnungen an die Soldaten verteilt wird.

Einheitliche Landbeschaffung für Kleinsiedlungen

Eine neue Verordnung des Reichsarbeitsministers

Zur Beseitigung von Schwierigkeiten, die sich bei der Landbeschaffung für Kleinsiedlungen ergeben haben, hat der Reichsarbeitsminister soeben eine neue Verordnung erlassen.

Bisher erfolgte die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen, soweit sie nicht im Wege des freihändigen Erwerbs möglich war, im Wege der Enteignung nach der Notverordnung vom 6. Oktober 1931. Die Vorschriften dieser Notverordnung waren aber im wesentlichen auf die Errichtung einzelner Siedlerstellen abgestellt, während das Siedlungswerk des neuen Staates im Gegensatz hierzu seine Aufgabe vor allem in der Schaffung von geschlossenen Siedlungsanlagen sieht, die Ausdruck der bestehenden Volksgemeinschaft sind.

Eine den neuzeitlichen Grundsätzen des Städtebaues und des Siedlungswesens entsprechende Gestaltung einer Gesamtsiedlung ist aber nur möglich, wenn nicht nur das Land für die einzelnen Siedlerstellen,

sondern auch das Land einheitlich beschafft werden kann,

das für die notwendigen Gemeinschaftsanlagen und für Vorhaben erforderlich ist, deren Ausführung innerhalb der Gesamtsiedlung aus städtebaulichen und siedlungstechnischen Gründen erwünscht oder im Hinblick auf das Gemeinschaftsleben der Siedlung notwendig ist.

Eine organische Gestaltung wäre nicht durchführbar, wenn bei den in Frage stehenden Siedlungsanlagen die Landbeschaffung auf Grund verschiedener Gesetze erfolgen müßte. Die Verordnung ermöglicht daher,

daß das für die Anlage einer städtebaulichen und siedlungstechnischen Einheit erforderliche Land auch auf einheitlicher gesetzlicher Grundlage beschafft werden kann.

Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt im Anschluß an die Verordnung demnächst in einem Erlaß zu verschiedenen wichtigen Fragen der Landbeschaffung für Kleinsiedlungen Stellung zu nehmen.

Kundendienst im Buchhandel

Auch ein Beitrag zur Buchwoche

Bücher schreiben? Kunststück. Aber Bücher verkaufen können!

O, das ist gar nicht so leicht. Man muß im Bilde sein, wenn z. B. jemand „Oedipus auf Kolumbus" fordert. Wohl dem, der da lächelnd an das Reclam-Regal gehen kann: Oedipus auf Kolonnos, bitte sehr!

„Haben Sie Reklame-Hefte?"

Natürlich sind Reclam-Hefte gemeint.

Was aber soll man machen, wenn der gute Kunde ein Buch, das in blauem Lederband vorliegt, in rotem Einband bestellt? „Lassen Sie es sich in rotem Einband kommen", sagt er.

Man erwidert: „Das wird wohl nicht gehen."

„Nicht gehen, wenn Sie es doch bestellen?"

„Nein, der Verlag führt das Buch nicht in Rot."

„Ach, ich dachte, Sie könnten es in jeder Farbe bekommen", meint der gute Mann. „Ich habe nämlich in meinem Bücherschrank gerade in der roten Reihe noch Platz. Darum wollte ich es in Rot haben."

Man sieht, es kommt sehr auf den Umschlag an.

Das sagt sich besonders Herr Rupnau, seines Standes Aktenmensch. Jeden Brockhaus-Band tauscht er um, er findet immer irgend etwas dran auszusetzen. Irgendwo gefällt ihm der Schnitt nicht oder eine Druckzeile ist verrutscht, das genügt. Stundenlang nimmt er Blatt für Blatt den dicken Band durch. Wenn ich soviel Zeit wie er dazu gehabt hätte, würde ich das auch bemerkt haben, meint er. Ohne Frage. Kürzlich aber hat er zufällig ohne Nachprüfung den ersten besten Band erhalten. Merkwürdig, dieser Band kam nicht wieder.

Wenn dieser kleine stubenluftige Kahlkopf erscheint, ist es bestimmt der Letzte des Monats. Er tritt nach dem Kalender an, zahlt immer pünktlich, betont das jedesmal selbstgefällig und wartet nun.

Worauf wartet er? Er will gelobt werden. Ein solider Käufer, eine Stütze des Geschäfts, wenn alle Kunden nur halb so wären —: das will er hören. Und das hört er denn auch regelmäßig, bis sein Aeuglein in feuchter Dankbarkeit schwimmt.

Einmal verlangt er ein Buch antiquarisch. Er wolle nicht viel dafür ausgeben, erklärt er, ja, eigentlich wolle er es gar nicht kaufen.

Warum denn doch?

„Das will ich Ihnen sagen", entgegnet er etwas bedrückt, „ich habe es geliehen bekommen, mein Kollege brachte es mir einfach mit. Nun kann ich es aber nicht so schnell lesen wie er es wiederhaben will. Da habe ich's ihm denn erstmal ungelesen zurückgegeben. Aber nun muß ich es ja kaufen und lesen, damit ich Bescheid weiß, wenn er mit mir darüber spricht."

Solche Gewissenhaftigkeit ist nicht jedem Kunden nachzurühmen. Betrat da kürzlich ein vollschrötiger Mann gewichtvollen Schrittes den Laden, fragte nach einem Buch, kaufte es aber schließlich doch nicht, sondern machte eine geringschätzige Handbewegung über den ganzen Auslagetisch hin, indem er gelassen sprach: „Dies hier kann man doch gut alles entbehren."

„Wie meinen Sie das?" flüsterte ich sanft.

„Na, diese Bücher braucht man doch alle nicht."

„So? Kennen Sie die denn alle?"

„Kennen? Ich brauch sie jedenfalls nicht."

„Ja, was für Bücher lesen Sie denn? Wohl gar keine!?"

„Natürlich lese ich welche", und er wirft sich in die Brust —, „alte Bücher!"

„Alte? Wohl Klassiker!"

„Ja, die auch, überhaupt alte Bücher."

„Warum denn bloß alte?"

„Na", sagt der Mann, „wenn so ein Schriftsteller 50 Jahre tot ist und seine Bücher dann immer noch gelesen werden, dann kann man ja anfangen zu vermuten — anfangen zu vermuten, bitte! —, daß er ein Genie gewesen ist. Darum lese ich eben alte, dann bin ich sicher, daß sie was taugen."

Ich fing nach dieser Erklärung an zu vermuten, daß dieser Kunde für den Dienst am deutschen Buch nicht wesentlich in Betracht kommt.

Kundendienst im Buchhandel —, es läßt sich ein Lied davon singen.

Wenn Bücher auch nicht gut oder schlecht machen, sagt Jean Paul, besser oder schlechter machen sie doch.

Die Kunden auch.

Albert Mähl.

PALMOLIVE-Rasierseife
besseres Rasieren für weniger Geld
Mit dem handlichen Bakelite-halter 60 ₰

Die bunte Truhe

[Nr. 250.] Freitag, den 23. Oktober 1936

Jungen der Stadt

Es weht ein Wind
durch die Straßen der Stadt,
der trägt uns vor
an das Ziel, Kamerad.

Wir halten rein
unser Heer von Verrat,
wir seh'n nur das Ziel
unsrer Tat, Kamerad.

Und sind auch die Straßen der Städte grau,
wir sehen den Himmel in ewigem Blau.
Die Steine erzittern, beben im Schritt
und vor uns die Fahnen tragen uns mit.

Gerhard Dabel.

Der Jungbauer vom Heidehof

Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

(32. Fortsetzung.)

Wieder sank er in sich zusammen, klammerte sich fest an das schwankende Gesparre, und wieder kroch der Fieberfrost an ihm empor, seine Gedanken verwirrten sich.

*

Es war in der Tat das Auto gewesen, das Dietrich Untermann am Tage der Hochzeit seines Sohnes gekauft hatte; in ihm saßen Dietrich und Benedikt. Am frühen Morgen hatte ihnen der Briefträger gemeldet, was das große Feuer bedeutet hatte, das sie am Abend über Gramsche hatten auflodern sehen; denn der Telephondraht war von dem nächtlichen Sturme zerrissen worden.

Das große Gebäude war bis auf die Grundmauern niedergebrannt; jetzt stand Dietrich neben dem Gendarm aus Gramsche.

„Das war jedenfalls der Blitz, dem der Donner sofort folgte. Ich habe gleich gesagt, daß es eingeschlagen hat. Ist ja dann auch sofort die Flamme gekommen."

Der Gendarm schüttelte den Kopf.

„Wenn das nicht Brandstiftung war —"

„Unsinn! Wie sollte —"

Sie standen etwas abseits von den anderen.

„Ich weiß nicht, Herr Untermann, aber —"

Dietrich hatte ein Lachen um den Mund.

„Glauben Sie, ich habe es angestellt, wegen der Versicherung? Nee, Lieber, das tut der Erbhofbauer nicht, und versichert war es auch nicht."

Der Gendarm sah ihn fest an.

„Sie ganz gewiß nicht, Herr Untermann, aber —"

„Was, aber —?"

„Jemand, der Ihnen feindlich gesinnt ist."

„Ich wüßte nicht, wer dazu Grund hätte."

Es war etwas Herausforderndes in der Art, in der Dietrich Untermann, der hoch aufgerichtet dastand, sprach.

Der Gendarm sagte leise: „Wenzel Untermann ist gestern aus seinem Hause gewiesen worden. Auf der Brandstelle fanden sich Reste eines Wagens mit der Bezeichnung des Heidehofes. Mit einem solchen Wagen ist — —"

Sehr scharf kam die Antwort: „Herr Gendarm, das lassen Sie nur. Ich selbst habe vor ein paar Tagen einen Wagen aus dem Heidehof da an das Haus gestellt. Das war, weil mir der Junabauer mit dem Auto entgegenkam. Was soll das? Die Versicherung hat damit nichts zu tun, ich habe den Schaden — es war eben ein Blitz. Ein Untermann ist kein Brandstifter! Das merken Sie sich, Herr Gendarm!"

Er hatte mit solchem Nachdruck gesprochen, daß der Beamte die Achseln zuckte.

„Ich habe es gut gemeint."

Währenddessen hatte Benedikt stumm dagestanden. Er hatte mit schmerzlichem Lächeln festgestellt, daß die Bauern auch jetzt „über ihn hinwegsahen."

Dann hatte er des Vaters laute Worte gehört und leise genickt. Sein Auge schweifte über das zu einem See gewordene Venn. Dabei hatte er keinen anderen Gedanken, als dieses seltene Naturbild zu schauen. Sein Auge haftete auf einem Punkt, auf einem Gestell aus Balken und Sparren, das da auf den Wassern auf und ab wiegte. Ein Dach! Sofort stellte ihm seine Phantasie vor, was dort wohl geschehen war. Ein Dach! Der Rest einer menschlichen Behausung. Ohne an sein Verhältnis zu den Bauern zu denken, rief er laut:

„Dort ist ein Hausdach!"

Irgendeiner zuckte die Achseln.

„Von den Dreckbuden des Schwindel-Wenzel."

„Wenn da ein Mensch —"

„Ist jetzt niemand draußen."

Benedikt ging bis dicht an das Ufer des neuen Sees und spähte hinaus.

„Da ist ein Mensch! Da sitzt einer auf dem Dache!"

Dietrich war nähergetreten.

„Wird ein Vogel sein."

Benedikt schüttelte den Kopf.

„Ein Mensch! Vater — wenn es ein Mensch ist —"

„Dann ist er unrettbar verloren!" sagte Dietrich ernst.

„Ein Kahn."

„Unmöglich! Zwischen den Eisschollen bringt kein Mensch einen Kahn durch. Ist auch nichts als ein Vogel. Laß gut sein. Ich weiß Bescheid. Im Winter ist kein Mensch in den Stumpfkaten."

Er wandte sich wieder zu den Bauern, und Benedikt ging langsam am Ufer entlang. Jetzt fiel ein Strahl der Sonne auf den Dachfirst, der da schwamm.

Ganz deutlich glaubte Benedikt eine menschliche Gestalt zu erblicken. Er sah sich um. War es ein Zufall, daß dicht vor seinen Füßen ein kleiner Kahn lag? Am Ufer festgebunden, jetzt fast voll Wasser. Kein Zufall! Hier war ja der Eingang zu dem ersten der Stichkanäle, die in das Venn getrieben waren.

Benedikt sah sich um. Niemand achtete auf ihn. Er warf seinen Mantel ab und kippte den Kahn, daß das Wasser herauslief. Dann trat er hinein. Auch die Ruder waren zur Hand. Mit ein paar Schlägen hatte Benedikt den kleinen Kahn auf das Wasser getrieben. Zuerst war es gar nicht so schlimm. Er war ja in dem Kanal, und die Eisbrocken hier am Ufer waren klein und brüchig und hinderten nicht.

„Bauer!"

Es war der alte Hannes, der aufschrie.

„Der Junabauer ist auf dem See!"

Dietrich Untermann fuhr herum, die Bauern folgten seiner Bewegung. Jetzt erst bemerkten sie, daß wieder Wolken heranjagten, daß dieser eine Sonnenstrahl nur ein letztes Blitzen gewesen war. Dietrich rannte zum Ufer.

„Benedikt! Hallo! Umkehren! Kehre um!"

Benedikt hörte es nicht. Jetzt mußte er schon alle Kraft aufwenden, um gegen die Eisstücke zu kämpfen, die am Boot entlangschrammten. Er hörte es ebensowenig, wie er das plötzlich wieder heranjagende Schneegestöber bemerkte, eigentlich kein Schnee, sondern harte Hagelkörner, die auf dem Wasser aufschlugen.

Aber als er nun näher kam, hatte er es deutlich erkannt, daß wirklich ein Mensch auf jenen Balken war. Ein Mensch, der in Todesangst mit seiner Jacke winkte.

Dietrich Untermann rannte am Ufer auf und ab.

„Einen Kahn! Schafft einen Kahn!"

„Das war der einzige."

„Mein Sohn ertrinkt! Mein Sohn ist ja —"

Stumm standen die Bauern um den ratlosen Vater herum. Das Unwetter brauste heran, Dietrich Untermann stand da mit seinem flatternden grauen Haar und dem wehenden Mantel.

Auf den wogenden Wassern schwankte das zerborstene Dach. Ein Körper klammerte sich in die Sparren, und — zwei Arme ließen los — Wenzel Untermann hatte die Besinnung verloren und stürzte zwischen die Eisschollen.

Benedikt aber kämpfte vergebens in dem kleinen Kahn gegen Wellen und Moor.

Zwölftes Kapitel.

Benedikt Untermann hatte seine Kraft überschätzt und die Gefahr zu gering geachtet. Wenn auch seine Muskeln in den Monoten seines Bauerntums kräftig geworden waren, sie waren nicht so stark wie die eines Ackerknechtes. Er hatte nicht mehr gerudert, seit er ein Knabe gewesen, und kannte die Tücken des Venns nicht. Nichts besaß er als den eisernen Willen, das Menschenleben zu retten, das dort mit dem Tode rang.

Je weiter er sich vom Ufer entfernte, um so schlimmer wurde der Kampf. Es war kein See, auf dem er zu rudern versuchte, sondern das nur mit Wasser bedeckte Venn. Ueberall unter dem flachen Wasser wucherte das niedere Strauchwerk. Unsichtbare Hände schienen nach dem Boote zu greifen und es zu halten. Kleine Erhebungen ließen den Bug des Fahrzeuges über das Wasser steigen und das Heck versinken. Immer wieder arbeitete Benedikt, dem schon der Schweiß aus allen Poren floß, sich weiter. Immer näher sah er vor sich das schwankende Dach.

Benedikt hatte ebenowenig wie die Männer am Ufer das herankommende Unwetter bemerkt. Jetzt fegte ihm der Wind ein Gemisch von Schnee, Hagel und Regen ins Gesicht. Nun konnte er den Unglücklichen nur sehen, wenn für Augenblicke der Wind nachließ. Aber das Wasser war unruhig geworden und bildete Wellen. Die Eisbrocken, die darauf schwammen, wurden zusammengeschoben. Irgendwo vor ihm mußte ein Hindernis sein. Vielleicht war es das zusammengeschobene Dachwerk einer versunkenen Baracke, an dem sich die vom Winde herangetriebenen Schollen häuften und stauten.

Eines seiner Ruder zerbrach. Dann war der Kampf zu Ende, der kleine Kahn rings von den Eisbrocken eingekreist; er konnte nichts tun, als diese mit der ihm gebliebenen Ruderstange zur Seite schieben, um ein Kentern des Kahnes zu vermeiden. Er stand aufrecht und spähte zu dem Schiffbrüchigen hinüber. Da sah er, wie dessen Hände sich lösten und er mit einem gellenden Schrei in das eisige Gemisch von Wasser, Schollen und treibenden Trümmern stürzte. Aber in diesem letzten Augenblick, als der Mann stürzte, hatte er ihm sein Gesicht zugewendet. Ein von Todesangst verzerrtes Gesicht, Benedikt Untermann hatte es erkannt.

Es waren kaum fünfzig Meter vom Kahn bis zu der Stelle, wo Wenzel abgestürzt war. Zwischen ihm und dem jetzt irgendwo festgehaltenen Dachgerüst hatte sich das Eis geballt; Benedikt biß in eisernem Entschluß die Zähne zusammen.

Schnell überlegte er zum letzten Male, dann schob er sich langsam auf das Eis und versuchte, vorwärts zu kriechen. Immer wieder versanken seine Füße unter den nachgebenden Brocken, diese schnitten ihm in die Muskeln und klemmten ihn ein. Dann aber fühlte er etwas Festes unter sich, jedenfalls dort versunkene Balken. Schritt für Schritt, bald für Minuten schwimmend, dann wieder auf Eisschollen, die unter ihm zusammenkrachten, kriechend, kam er vorwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis / Skizze von Matthäus Sporer

Rom war wie ausgestorben. Jeder, der es sich einigermaßen leisten konnte, brachte ein paar freie Wochen an der Küste oder in den Bergen zu. Seit Monaten brannte die Sonne auf die steinerne, baumlose Stadt. Der Staub lag dick auf den Straßen, drang in Kehle, Nase und Augen, und alle trugen große Autobrillen mit dunklen Gläsern. Es war komisch und unheimlich zugleich. Und nachdem das Thermometer zehn Tage hintereinander zur Mittagsstunde auf 42 Grad Celsius im Schatten gestanden hatte, packte ich einen Handkoffer und ging ebenfalls in die Berge, nach Albano. In dem einzigen großen Hotel daselbst fand ich glücklicherweise einen Kreis von Bekannten beieinander. Wir aßen zusammen, und Giulio überraschte uns mit einem Glas Champagner.

„Ich bin heute fünfzig Jahre alt geworden", sagte er zur Erklärung.

„Du bist fünfzig? Mann, du siehst ja aus wie dreißig. Also noch viele Jahre!"

Giulio nahm unsere Glückwünsche und Spöttereien ruhig entgegen, war sogar ein bißchen verlegen.

„Ja, Giulio, fünfzig Jahre, das ist die Rückfahrkarte, amico. Jetzt kommst du in das Alter vernünftig zu werden. Nanu, es sieht ja beinahe so aus, als ob es dir naheginge!"

„Mir?" wehrte Giulio ab. „Nein, es geht mir nicht nahe, und vernünftig will ich auch nicht werden. Ich denke nur daran, daß jetzt der weiße Bart kommen kann."

„Ach, Unsinn. Du hast noch kein einziges graues Haar. Du bist so schwarz wie ein Rabe. Du kriegst vorläufig noch keinen weißen Bart."

„Ich meine, daß der Mann mit dem weißen Bart, l'uomo colla barba bianca, jetzt bald kommen kann."

„Ist das der Mann mit der Sense und der Sanduhr?" spottete einer von uns.

„Nein", erwiderte Giulio, „das ist eine Legende unseres Geschlechtes."

„Erzählen!" riefen alle.

„Ach, es gibt ja nicht viel zu erzählen. Meine Vorfahren waren Bestien, wie so viele Adelige aus der Schule der Borgias. Die Montenaras sind leider nicht an ihrer ersten Missetat erstickt. Beweis dafür ist, daß ich noch hier sitze. Aber es gibt eine, die anscheinend seinerzeit ziemlich starken Eindruck gemacht hat, vor einem Jahrhundert oder so. Und von diesem Verbrechen heißt es, daß es wie ein Fluch auf unserem Geschlecht ruht. Ein Montenara hat damals einen Greis totprügeln lassen. Der Mann hatte mit einem Beil den Kopf eines von Montenaras Jagdhunden eingeschlagen, weil das Tier einer Enkelin des alten Mannes die Kehle durchgebissen hatte. So waren die Herren damals. Als der Greis unter den Schlägen jammerte und das Volk vor dem Tor des Schlosses zusammenlief und still und angstvoll darauf lauschte, erschien ein Bettelmönch, schlug dreimal an die Pforte und sprach mit lauter Stimme den Fluch aus: daß der Mann mit dem weißen Bart Rache nehmen werde an dem Geschlecht der Montenaras bis auf den letzten Sprößling.

Der letzte Sprößling bin ich! Und es wird erzählt, daß am selbigen Tag der Herzog von Montenara von einem Greis ermordet wurde. Wer der geheimnisvolle alte Mann gewesen ist, weiß ich nicht. Die Legende sagt natürlich: der Geist des zu Tode Gemarterten. Vielleicht war es sein Bruder oder der Bettelmönch selber. Der ermordete Herzog war an dem Tage gerade fünfzig Jahre alt geworden ...

Bis dahin ist nichts Merkwürdiges an der ganzen Geschichte. Aber das Merkwürdigste fängt nun erst an. Auch sein Sohn soll im fünfzigsten Jahre von einem Mann mit weißem Bart ermordet worden sein. Sein Enkel ebenfalls. Geht man unser Geschlecht durch, dann kommt man zu der Entdekkung, daß die Montenaras niemals lange ihren 50. Geburtstag überlebt haben, und in unserer Familienchronik findet man immer wieder die Erwähnung des uomo colla barba bianca."

„Sind sie denn alle ermordet worden?" fragte jemand.

„Nein. Aber sie starben alle auf sonderbare Art. Der eine bekam auf der Straße einen Schlaganfall, und in der Chronik ist angegeben, daß er in dem Augenblick gerade einem Mann mit weißem Bart begegnete. Der andere fiel aus einem Fenster, und der unvermeidliche weiße Bart tauchte irgendwie dabei auf. Märchen, denkt man — Phantasie des Chronisten, unzuverlässiges Geschwätz von Dienern und Nachbarsfrauen. Kann sein. In dem Dorf, bei dem unser Landgut liegt, kennt jeder die Geschichte, und niemand weiß von einem Mann mit einem weißen Bart. Kein Greis würde wagen, einen zu tragen, aus Angst, damit den Tod eines der Montenaras heraufzubeschwören. Aber ... meinen Großvater überfuhr ein Postwagen, auf dem ein Kutscher mit weißem Barte saß, — und zwar genau am fünfzigsten Geburtstag des Ahnen. Mein Vater wurde zwei Tage nach seinem fünfzigsten Geburtstage zu einem sterbenden Freund gerufen und stürzte unterwegs vom Pferde, dicht vor einem Hause, in dem ein Mann mit weißem Bart auf der Schwelle stand und seine Pfeife rauchte.

Nun kann man so viel reden wie man will, von Zufall oder Aberglauben — oder was auch noch. Nun kann man alles aus der Familienchronik, die vom Vater auf den Sohn stets weitergeführt wurde, für Gerede und Phantasien halten — nimmt man die beiden kontrollierbaren Fälle meines Großvaters und meines Vaters, so sind die schon sonderbar genug. Und das möget ihr nun für töricht finden: Ich habe mich niemals verheiratet, denn ich will diesen Narrenpossen ein Ende machen. Das Geschlecht der Montenaras stirbt mit mir aus. Mit mir kann der eine oder andere unglückselige Mann mit weißem Bart seine Künste anstellen, und dann ist es aus, für immer. Aber ich freue mich nun nicht gerade, daß ich fünfzig Jahre alt geworden bin."

Eine lange Stille entstand, dann sagte jemand: „Giulio, wenn du nicht so viel in den alten Familienschriften von euch geschnüffelt hättest und nicht so viel Gewicht auf die zufälligen Begleitumstände legtest, die beim Tode deines Großvaters und deines Vaters auftraten, dann würdest du jetzt nicht so niedergeschlagen sein. Jetzt bist du imstande, dieser Tage vor Schreck einen Schlaganfall zu bekommen, wenn dir ein Mann mit weißem Bart entgegenkommt. Und wer weiß, ob die eingewurzelte Furcht vor solch einer Begegnung nach dem fünfzigsten Geburtstag nicht die Ursache des Todes deiner Vorfahren gewesen ist! Wer sagt dir, daß dein Vater nicht vor Schrecken vom Pferde fiel, als er auf einmal diesen Mann mit weißem Bart da auf der Schwelle stehen sah? Und wer sagt dir, daß auch dein Großvater nicht durch die Hypnose der Angst unter den Postwagen geraten ist, auf dem er den weißbärtigen Kutscher sitzen sah? Versuche, diese törichte Furcht abzulegen! Dann wirst du den sogenannten Fluch beschwören, der auf eurem Geschlechte liegt und dessen Opfer vermutlich alle deine Vorfahren geworden sind — Opfer der Furcht in Wirklichkeit und nicht des Fluches."

„Petro", antwortete Giulio lachend, „du bist ein Doktor und ein Materialist. Du glaubst, eine logische Erklärung des Falles zu geben, indem du die Dinge auf den Kopf stellst. Du lehnst das Uebersinnliche ab und bleibst blind dafür, selbst wenn du die Beweise davon siehst."

„Nein, Giulio„ entgegnete Petro heftig, „es ist genau umgekehrt. Du nimmst das Uebersinnliche als Prinzip an und siehst dann in allerlei Erscheinungen die unumstößlichen Beweise dafür."

Lange stritten wir über diese beiden Hypothesen, und die meisten teilten die Ansicht des Doktors. Es war spät in der Nacht, als wir in der Hotelhalle einander gute Nacht wünschten. In diesem Augenblicke läutete es — laut, gebieterisch. In dem stillen schlafenden Haus jagte uns der grelle Klang der Glocke einen leichten Schrecken ein. Unser Gespräch unterbrechend, sahen wir alle nach der Tür, die der schläfrige Nachtportier halb öffnete. Da sah der struppige, verwitterte Kopf eines Greises mit langem weißen Bart herein — der schmutzige, wüste Kopf eines Trunkenbolds und armseligen Vagabunden.

Der Portier versuchte, die Tür wieder zu schließen. Der Alte schrie: „Geld — gebt mir Geld, oder Fluch und Tod über euch!" Da wurde die Tür mit Gewalt zugeschlagen. Der Doktor hatte sich dagegen geworfen ...

Es geschah alles so schnell und unerwartet — die Erscheinung hatte uns, nach dem langen Gespräch dieses Abends so heftig erschreckt, daß niemand auf Giulio geachtet hatte. Das Eingreifen Petros, der schwere Schlag der Tür, brachten uns wieder zur Besinnung, und wir sahen uns um. Leichenblaß — mit großen, starren Augen stand Giulio, an einen Treppenpfeiler gelehnt ... Dann brach er mit einem kurzen Seufzer zusammen. Dumpf schlug sein Hinterkopf auf die marmornen Fliesen. Der Doktor fluchte, beugte sich über ihn, betastete seinen Körper.

„Tot", sagte er, sich mit den Zähnen auf die Lippen beißend. Große Tränen rannen aus seinen kalten, zynischen Augen. Dann rannte er hinaus auf die nachtverlassene, mondbeschienene Straße, stand still, lauschte, in welcher Richtung er Schritte hörte, und stürmte weiter, die Straße zum See entlang.

Eine Stunde später kam er zurück, bleich, verstört: „Nichts habe ich mehr gehört und nichts gesehen. Ich glaubte Schritte auf dem abfallenden Wege vernommen zu haben. Aber es war nichts."

Der Portier hatte den Mann auch niemals gesehen. „Er ist anscheinend in der Gegend nicht zu Hause. Es ist unbegreiflich. Wo kommt der Kerl auf einmal her — wie verfällt er auf dem Gedanken, mitten in der Nacht in einem Hotel um Almosen zu betteln? Dio mio — der arme Giulio!"

Warum sind wir nicht eher zu Bett gegangen? Der arme Kerl hat sich zu Tode erschrocken — oder ...? Oder ist es etwas anderes? ... Gibt es etwas Uebersinnliches an dieser ganzen Geschichte? Ich weiß es nicht mehr. Es war zum Verzweifeln.

Die Untersuchung ergab, daß Giulio an Herzlähmung gestorben ist. „Vielleicht war es ein erbliches Leiden aller Montenaras", meinte Petro.

Den Mann mit dem weißen Bart hat man niemals gefunden ...

Aus der „Germania" des Tacitus

Wie die Römer über die Germanen dachten.

Ich selbst bin wie viele andere der Ansicht, daß die Germanen nie durch Heiraten mit Nichtgermanen ihr Blut verdarben, sondern ihre Rassereinheit und Stammeseigenart bewahrten.

*

Die Germanen haben den Glauben, es wohne den Frauen etwas Heiliges und Seherisches inne. Sie verschmähen den Rat der Frauen nicht und achten auf ihre Bescheide.

*

Mehr wirken dort gute Sitten als anderswo gute Gesetze.

*

Schimpflich ist es für den Gefolgsherrn, sich an Tapferkeit übertreffen zu lassen, für den Gefolgsmann, seinem Herrn an Tapferkeit nachzustehen. Eine Schande fürs ganze Leben, eine untilgbare Schmach aber ist es, ohne seinen Herrn aus der Schlacht heimzukehren.

*

Die Germanen leben in Zucht und Keuschheit, keine lüsternen Schaustellungen, keine die Sinne aufreizenden Gelage verderben sie. Keine heimlichen Briefe gehen zwischen Männern und Frauen hin und her.

*

In nächster Nähe der Kämpfenden weilen die Frauen und Kinder, so daß jeder die Klagen seiner Frau und das Weinen seiner Kinder hören kann. Die Frauen sind für einen jeden die heiligsten Zeugen seiner Taten, auf ihr Lob kommt es einem jeden am meisten an. Zur Mutter oder zur Frau geht jeder, wenn er verwundet ist. Sie scheuen sich nicht davor, die Verletzungen der Männer zu zählen und genau zu untersuchen. Sie sind es auch, die die Kämpfenden anfeuern und ihnen mitten im Kampf Erfrischungen bringen.

*

Den Germanen ist die Ehe heilig; keine ihrer sittlichen Gepflogenheiten kann man mehr loben.

*

Die Kinderzahl zu beschränken, gilt als Frevel.

*

Je mehr Verwandte und Verschwägerte er hat, um so mehr Liebe erfährt er im Alter. Kinderlosigkeit bringt keine Vorteile.

*

Geselligkeit und Gastfreundschaft pflegt kein Volk so ausgiebig wie die Germanen. Irgendeinen Menschen von der Türe zu weisen, gilt als Sünde. Sie bewirten den Gast so gut sie können. Die Speisen sind sorgfältig zubereitet.

*

Geld auf Zinsen auszuleihen und die Zinsen für das ausgeliehene Geld zum Kapital zu schlagen, ist den Germanen unbekannt. Und das schützt sie besser davor, als wenn Verbote bestünden.

P. K.

Bücherschau

\# **Was jeder von der neuen Reichsurkundensteuer wissen muß.** Verlag W. Stollfuß, Bonn, Preis 1,— RM. Mit der Herausgabe dieser Schrift ist dem berechtigten Wunsch nach einer allgemein verständlichen Einführung und knappen Darstellung des neuen Reichsurkundensteuergesetzes Rechnung getragen worden. Besonders wertvoll sind die Hinweise über die allgemeinen Steuerbefreiungen und eine tabellarische Darstellung über die Besteuerung der einzelnen Rechtsvorgänge mit Angabe der jeweiligen Sonderbefreiungen.

\+ **Wie entschuldet der Bauer seinen Erbhof?** Von Amtsgerichtsrat Dr. P. Schäfer. Verlag W. Stollfuß, Bonn. Preis 1,— RM. — Welche Entschuldungsmöglichkeiten ausgeschöpft sein müssen, ehe das Sonderverfahren für die Erbhöfe eingeleitet werden kann, wie neue Entschuldungsverfahren eingeleitet werden können, wie hoch die Kosten des Verfahrens sind, über alle diese und viele andere Fragen findet der Leser in übersichtlicher leicht faßlicher Darstellung Aufklärung.

„Volk und Rasse"

von Adolf Hitler

Auszug aus dem im Zentralverlag Franz Eher erschienenen Buch „Mein Kampf" mit einem Vorwort von Dr. Groß, Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP. Veröffentlicht in Hillgers Deutsche Bücherei Nr. 600. (Alleinauslieferung Hermann Hillger Verlag, Berlin W 9, geh. 20 Pf., kartoniert 35 Pf.)

Während in Spanien die Brandfackel des bolschewistischen Aufruhrs lodert, während die Absicht des Bolschewismus, Europa in ein Trümmerfeld zu verwandeln, immer unverhüllter in Erscheinung tritt, hat Deutschland auf dem Parteitag der Ehre der ganzen Welt ein Bild seiner inneren und äußeren Geschlossenheit gegeben. Eindringlicher denn je hat der Führer seine warnende Stimme erhoben. Wir wissen heute, daß allein die Grundsätze der nationalsozialistischen Staatsführung geeignet sind, dem Ansturm des Bolschewismus einen Wall entgegenzusetzen und ganz Europa vor dem Schicksal Spaniens zu bewahren. Diese Grundsätze haben ihre Wurzel in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Es ist somit eine der wesentlichsten Aufgaben unserer Zeit, auch den letzten deutschen Volksgenossen mit dieser Weltanschauung vertraut zu machen.

Was aber könnte hierzu geeigneter sein als das klare und eindeutige Wort des Führers selbst, wie es in dem Schicksalsbuch des deutschen Volkes „Mein Kampf" niedergelegt ist?!

Nun wird ein Werk dieser Breite und Tiefe aber immer nur einem Teil des Volkes voll zugänglich sein. Es war deshalb besonders verdienstvoll vom Zentral-Partei-Verlag, daß er [illegible] entschlossen hat, gemeinsam mit dem Hermann Hillger Verlag eines der wesentlichsten Kapitel des Führer-Werkes, den Abschnitt „Volk und Rasse" im Rahmen der bekannten Sammlung Hillgers Deutsche Bücherei in einer billigen, geschmackvoll ausgestatteten Sonderausgabe herauszubringen.

Der jetzt vorliegende Sonderdruck wird eine Aufgabe von gar nicht zu überschätzender Bedeutung erfüllen, und ist nicht zuletzt des billigen Preises wegen (20 Pfg. für das 32 Seiten starke Heft) geeignet, an der weltanschaulichen Erziehung und Ausrichtung des ganzen Volkes mitzuwirken. Eine größere Aufgabe kann heute in Deutschland einem Werke nicht gestellt werden. Das Heft bringt das längst gewünschte Material für die Schulungsarbeit der Partei, der SS., der SA. und der HJ. Es wird im Schulunterricht wertvolle Dienste leisten und gehört eben in jedes deutsche Haus, damit die deutsche Jugend den klaren Weg in die deutsche Zukunft erkennen lernt.

Worte zur Zeit

„Heldentorte" ungenießbar!

Gewiß, Reklame muß sein. Das sehen wir alle ein und finden uns damit ab, ganz abgesehen davon, daß wir auch in vielen Fällen der Suggestivkraft der Reklame erliegen. Aber gut muß sie sein und nicht geschmacklos und vor allem auch nicht verletzend.

Leider ist nicht zu verkennen, daß auf diesem Gebiete noch manches gesündigt wird. Der Reklamefachmann ist in erster Linie Psychologe, und hat er erst einmal das Geheimnis des Blickfangs oder der Ohrenfesselung entdeckt, wird es ihm wohl stets gelingen, seine Ware an den Mann zu bringen. Aber daneben gibt es auch viele Dilettanten der Reklame, deren ganze Kunst darin besteht, Konjunkturen auszunützen, vor allem auf politischem Gebiet. Davon haben wir seit den ersten Monaten des Jahres 1933 schaudererregende Beispiele in Hülle und Fülle zu sehen bekommen. Das Hakenkreuz auf Hosenträgern oder als Muster in Bonbons ist ja nun gottlob verschwunden, wie denn überhaupt die Symbole des neuen Reiches unter Schutz gestellt sind.

Aber auch die Sprache gehört zu den Hilfsmitteln der Reklame. Leider sind auf diesem Gebiet noch nicht alle Mißbräuche ausgemerzt. Es scheint immer noch Leute zu geben, die den Begriff der „heroischen Zeit" nicht anders zu deuten vermögen, als daß sie den Erzeugnissen der Firmen „Helden", „Sieg" und „Ruhm" in irgendwelchen Zusammensetzungen als Reklamenamen verleihen. Dabei kommen geradezu herrliche Dinge heraus! Schmeckt eine „Heldentorte" besser als eine andere? Brennt die „Ruhmzigarre" mit ihren Unterabteilungen „Heldensieg" und „Heldenruhm" angenehmer als eine gewöhnliche Uckermärker oder Pfälzer? Was hat Kunstspeisefett oder Butter mit „Ruhm" zu tun? Ist ein Soldat tapferer, wenn er „Siegmargarine" ißt, oder für wen ist „Heldenhonig" bestimmt? „Heldenstern" und „Heldenlied" charakterisieren die 15-Pfennig-Zigarre, während man für „Heldenruhm" und „Heldenflagge" schon zwanzig Pfennig und für „Heldenstolz" und vor allem für „Heldenpracht" mindestens fünfundzwanzig bis dreißig Pfennig anlegen muß.

Dieser „Heldenkultus" geht zu weit. Auch die Verwendung alter Germanentypen und Eddaworte und -Namen für Kräuter-Tees, Knoblauchsäfte und warme Würstchen ist ein arger Fehlgriff. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat deshalb gut daran getan, daß er alle derartigen Bezeichnungen als grundsätzlich unerwünscht ansieht und sie nicht mehr zuläßt. Bei den Zigarren wird man eine gewisse Uebergangsfrist zulassen, aber dann müssen auch die Heldenglimmstengel endgültig verschwinden. Und mit ihnen hoffentlich dann auch alle „Helden" der Reklameerfindung, die ihren „Ruhm" in der Prägung geschmackloser Namen suchen.

Die sprichwörtliche schwedische Höflichkeit

In Schweden wurde noch nie ein Kraftwagen gestohlen

In Stockholm wird — wie die „Berl. ill. Nachtausgabe" sich von ihrem dort. Mitarbeiter berichten läßt — über zwei Vorfälle gelacht, die ein Licht auf die sprichwörtliche schwedische Höflichkeit werfen.

Der Hauptverkehr in Stockholm spielt sich in den Vormittagsstunden zwischen dem Hafen und der Oper ab. Zentrum des Verkehrs ist die berühmte Norrbroe, die Nordbrücke in der Nähe des schwedischen Reichstagsgebäudes. An der Norrbroe will ein junges Mädchen mit einem kecken Hütchen bei grünem Licht über die Straßenkreuzung gehen, da kommt ein harter Windstoß, hebt unsanft das neue Kleinod von dem Kopf und weht es auf die Straße. Im Augenblick großer Schrecken. Der Verkehrspolizist hat jedoch bereits das Geschehnis bemerkt, drückt kurzerhand nach allen Verkehrsrichtungen rotes Licht und eilt hinter dem Ausreißer her. Der Verkehr stockt, die Autos sammeln sich in langer Schlange, die Fußgänger bleiben gehorsam stehen, nur das Mädchen ist einsam auf der Fahrstraße zu sehen. Der Polizist fängt den Ausreißer ein, kommt zur Besitzerin zurück, begrüßt sie und — — setzt ihr das fesche Hütchen auf den Kopf. Die Umstehenden klatschen begeistert Beifall. Der höfliche Schutzmann hat sich jedoch bereits wieder auf seinen Verkehrssitz begeben und läßt wieder das Licht wechseln.

Noch bezeichnender freilich ist ein anderer Zwischenfall, in dessen Mittelpunkt ein deutscher Reisender und sein kleines Auto standen. Der deutsche Gast parkte am Strandvögen, der bekannten Allee am Hafen, die nach dem berühmten Norske-Museum führt. Er war sehr erstaunt, als er bei seiner Rückkehr seinen Wagen nicht mehr vorfand. Er hatte den Wagen weder abgeschlossen, noch den Zündschlüssel herausgenommen. Da er als alter Schwedenreisender wußte, daß eine Verdächtigung wegen Diebstahls in diesem gastfreundlichen Lande leicht als Unhöflichkeit, ja sogar als Beleidigung aufgefaßt werden könnte, begab er sich zur Deutschen Gesandtschaft und meldete den Verlust.

Der Beamte erklärte es für unmöglich, daß ein Auto in Schweden gestohlen werden könne. Der Besitzer möge nichts unternehmen, das Konsulat werde sich selbst mit der Polizei in Verbindung setzen.

Auf die Anfrage des Konsulats antwortete die Polizei, ein Autodiebstahl sei bisher in Schweden noch nicht vorgekommen.

Am nächsten Tage begab sich der Besitzer des abhandengekommenen Kraftwagens wieder nach den Strandvägen. Sein Wagen stand in tadellosem Zustande an genau derselben Stelle, an der er ihn gestern verlassen hatte, sogar frisch gewaschen. Er öffnete die Tür und fand auf dem Sitz einen Briefumschlag. Beim Oeffnen fielen 20 Kronen und ein Brief heraus. In dem Brief stand in einwandfreiem Deutsch:

„Sie werden Ihren Wagen vermißt haben. Ich wurde jedoch zu einer dringenden Operation gerufen. Da mein Wagen gerade in Reparatur gebracht worden war, habe ich mir erlaubt, den Ihren zu benutzen, da ein Menschenleben von meiner Kunst abhing. Anbei lege ich für verbrauchten Brennstoff 20 Kr. bei. Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen und hoffe, mich erkenntlich zeigen zu können."

Dann folgte die Unterschrift eines bekannten schwedischen Arztes. Der Autobesitzer setzte sich in seinen Wagen und fuhr davon.



„Kommodore Johnsen" in Dienst gestellt

Der Norddeutsche Lloyd hat zu Ehren des langjährigen Kapitäns der Lloyd-Amerikadampfer, des Kommodore Johnsen, der 1932 in Newyork starb, sein neues Segelschulschiff zur Heranbildung seines seemännischen Nachwuchses nach ihm benannt. (Scherl, M.)

Wehrerziehung als staatspolitische Aufgabe

„Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit". Dieser Satz aus den „Pflichten des Soldaten" gibt der Erziehung der deutschen Jugend Richtung und Ziel, so schreibt Generalfeldmarschall von Blomberg in seinem Geleitwort zu dem soeben erschienenen Buch des Obergebietsführers Dr. Helmut Stellrecht

„Die Wehrerziehung der deutschen Jugend"

(Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin, kart. RM. 2,85, geb. RM. 3,80). Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach führt in seinem Vorwort des gleichen Buches diesen Gedanken weiter, wenn er schreibt: „Die Erziehung dazu ist eine der großen Aufgaben des Reiches. Mit ihr gibt er der deutschen Zukunft das Gesicht. Denn Volk und Staat von morgen werden so sein wie die Jugend von heute ist."

Der langjährige Mitarbeiter des Reichsjugendführers, Dr. Stellrecht, weist in diesem bedeutsamen Buch die Wege, die die Wehrerziehung der deutschen Jugend in kommenden Jahren zu gehen hat. Wehrerziehung bedeutet nicht, daß jedem deutschen Jungen eine Kriegswaffe in die Hand gegeben werden soll, aber sie bedeutet, daß sie drei Ziele erreichen muß: Die Gewinnung der höchsten Tugenden des Mannes, die Bestleistung des Körpers und die vollkommene Beherrschung des Geländes. In verschiedenen Kapiteln zeigt Stellrecht die einzelnen Abschnitte zur Erreichung dieses Zieles. Ausgehend vom Begriff des Soldaten zeichnet er das Bild des neuen deutschen Soldaten (Geist des Angriffs, Geist der Abwehr, Geist der Ordnung, die Ritterlichkeit) um dann einzugehen auf das Wesen der Erziehung zu Mut, Härte und Einordnung als schönstes Ziel des deutschen Sozialismus. Andere Abschnitte beschäftigen sich mit dem Gelände und den besonderen Aufgaben innerhalb des Geländes. Mit seltener Eindringlichkeit weist er die Bedeutung der Geländeübungen und der Geländespiele nach, der Verfasser vergißt nicht die Wichtigkeit der Leibesübungen.

All das, was Stellrecht im ersten Teil seines Werkes aufzeigt, umfaßt die Arbeit vor dem Eintritt in Arbeitsdienst und Heer, dem ausführliche und wichtige Abschnitte gewidmet sind.

So entstand hier in dem Werk Stellrechts ein Buch, das gerade für unsere Zeit von außerordentlicher Bedeutung ist und das, so meinen wir, in die Hand der deutschen Elternschaft und der deutschen Jugend gehört.



Rydz-Smigly wird Marschall von Polen (Scherl, M.)

So feiert man in Ungarn Hochzeit

Drei Tage langer Festschmaus.

In dem ungarischen Landstädtchen Kacsfürdö wurde in diesen Tagen eine echte Magyarenhochzeit gefeiert. Diese Hochzeit einer Gutsbesitzerstochter mit einem Schullehrer des Ortes sah nicht weniger als 200 geladene Gäste. Die Festlichkeiten dauerten drei volle Tage, wie es die altungarische Ueberlieferung von einer richtigen Bauernhochzeit nun einmal verlangt.

Der Schwiegervater des Bräutigams wußte jedenfalls, was es heißt, eine echte Magyarenhochzeit zu feiern; denn er ließ sich keineswegs lumpen, wie man aus der Menge der verzehrten Speisen und Getränke ersehen kann

Vier Kälber, zwei Hirsche, drei Wildschweine, ein Hausschwein, fünfzig Enten, zwanzig Gänse, fünfundsiebzig Hühner, sechzehn Hasen und schließlich fünf Lämmer wurden geschlachtet und wanderten auf die Festtafel. Nicht weniger als 500 Eier benötigte der Festkuchen.

Natürlich kamen auch die freudigen Trinker nicht zu kurz. Die Gäste tranken nämlich 500 Liter Wein, 50 Liter Weinbrand, 100 Liter Bier und 100 Flaschen Sodawasser, 96 Liter starker Mokka und 50 Liter Kirschwasser beschlossen die opulente Tafel. Die Zigeunerkapelle, die zum Tanz aufspielte, erntete lebhaften Beifall. Nach altungarischem Brauch wurden dem Zigeunerprimas 4 Scheine zu 100 Pengö und 10 Scheine zu 10 Pengö auf die Stirne geklebt, als besondere Belohnung für sein bezauberndes Spiel.

Am Ende des zweiten Hochzeitstages begannen die Gäste mit 5-Pengöstücken nach den Beleuchtungskörpern zu zielen, und zwar solange, bis alle Birnen geplatzt waren und man sich in völligem Dunkel befand. Gegenüber dieser „Leistung" nimmt sich das Geschirr, das während der drei Tage der Hochzeit aus Unachtsamkeit in Scherben ging, geradezu bescheiden aus. Vierzig Teller und 87 Gläser waren nämlich während der üppigen Gelage in Trümmer gegangen.

Redaktions-Briefkasten

W. Sz. Für die angefragte Laufbahn werden besondere Bedingungen bzw. Fähigkeiten verlangt, die an dieser Stelle nicht alle angeführt werden können. Sie wenden sich am besten direkt an das Wehrbezirkskommando (Wichelhovenhaus), das Ihnen gern Auskunft gibt.

N. Die bekannteste und größte Fachzeitschrift ist die täglich erscheinende „Textil-Zeitung". Erscheinungsort Berlin, die Sie durch die Post beziehen können.

Krieger-Kameradschaft Iserlohn
Samstag, den 24. Oktober, abends 8,30 Uhr im Vereinslokal Schauburg
Monats-Versammlung
Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwartet der
Kameradschaftsführer Kühn
Eine halbe Stunde vorher
Vorstandssitzung

Zu Samstag empfiehlt
Konditorei Bekaan
Rehrücken . . . . 95 ₰
Mokkakränzchen und kl. Torten . . . . 95 ₰
Obstfladen . . . . 60 ₰
Nußkränzchen . . . 65 ₰
Striezje u. Rollkuchen 50 ₰
Spekulatius 1/4 Pfd. 25 ₰
sowie reiche Auswahl in Kaffeegebäck und preiswerte bunte Schüsseln.
Mendenerstr. 18 — Telefon 2019

Gebrauchter
Füllofen
Radioapparat (Wechselstrom) billig abzugeben. (6255
Näh. in der Geschäftsstelle.

Piano-Akkordion
günstig zu verkaufen. (6256
Näh. in der Geschäftsstelle.

Dixi-Personenwagen
zu verkaufen.
Gockel, Höcklingsen 12.

Guter, trockener
Lagerraum
mit Büroraum zu mieten gesucht
Angebote unter S S 02270 an die Geschäftsstelle

Wer tauscht 2½ Zimmerwohng. mit Stall und großem Garten in Menden gegen gleiche Wohnung in Iserlohn od. Umg., Stall nicht Bedingung. Ang. unter Nr. M. 855 an die Geschäftsstelle Menden.

Zwei junge Herren suchen
Zimmer
mit bezw. ohne Pension.
Angebote unter W 02272 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension preiswert zu vermieten. 6266
Näheres in der Geschäftsstelle.

Hiesige Fabrik sanitärer Beschläge und Armaturen sucht zur Unterstützung des Betriebsleiters, spez. für das Lohn-, Accord- u. Kalkulationswesen einen branchekundig
jungen Mann
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter F F 02262 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Es werden noch einige
junge Mädchen
für leichte lohnende Beschäftigung und Packen eingestellt.
Gust. Raffenberg
Iserlohn, Pütterstraße 6

Tüchtige Gürtler
für seine Beleuchtungskörper gesucht. **J. H. Schmidt Söhne**

Korsetthaus Nolte
Iserlohn, Wermingserstraße 31
Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**
Korsetts, Corselets
Hüfthalter
Büstenhalter

Drahtzieher und Lagerarbeiter gesucht.
Hch. Goswin & Co., Drahtwerk Ihmert

Jüngere Kontoristin
für sofort gesucht. Angebote unter T T 02271 an die Geschäftsstelle

Putzfrau
täglich 2 Stunden (morgens) gesucht.
Gaststätte Haferkiste, Unnaer Straße.

Ehrliches, sauberes, junges
Mädchen
oder Frau zum Milchaustragen in Hemer gesucht.
Heinrich Häuschen, Milchhandlung, Hemer.

Frachtbriefe
zu haben in der Geschäftsstelle

Mädchen
für leichte Fabrikarbeit gesucht. 6252
Näh. in der Geschäftsstelle.

Stenotypistin
sucht für sofort Stellung.
Angebote unter O. O. 02269 an die Geschäftsstelle.

Flechten-
leiden, Hautausschlag. Durch welch einfaches Mittel in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung erzielt werden kann, teile ich jedem gern kostenlos mit. **Generalvertrieb Max Müller, Görlitz** Ch16 Schulstr.
(Erhältl. i. d. Apoth.)

Grundstück im Sauerland mindestens 2 Morgen, am Wald schön gelegen, zur Bebauung mit Landhaus und Garten, durch Wasser- und Stromleitung leicht erreichbar, unweit Eisenbahn und Straße, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter genauer Angabe von Lage, Größe und Preis unter 3 3 02273 an die Geschäftsstelle

Schußfrische Hasen
Hasenpfeffer u. gz. Hasen ½ kg 1.00
Hasenbraten . . . . ½ kg 1.45
Rehblätter . . . . ½ kg 1.20
Rehkeulen . . . . ½ kg 1.65
Rehrücken, Rehragout, jg. Fasanen Stück v. 2.50 an, jg. Gänse, Enten, Poularden, Hähne, Ia Suppenhühner
empfiehlt **O. Kaminski**, Feinkosthandlg., Wermingserstr. 6, Ruf 3163

2 Tische
2 x 3 m, 1 Flurgarderobe billig zu verkaufen. Wermingserstr. 6, I

Ferkel
abzugeben. Schulte-Saat. Ruf 4327.

Miele
die bekannte Elektro-Waschmaschine, deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
jetzt schon für
RM 145.- 80 Liter Inhalt
RM 150.- 100 " "
mit dem
Miele Anwurf-Motor
zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes
lieferbar.
Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

2000.- Mark
gegen gute Zinsen gesucht. Angebote unter P. 02269 an die Geschäftsstelle.

Nach Dortmund
Sonnabends 3 Uhr, Mittwochs ½2 Uhr ab Harmonie
Olympia-Besucher zahlen bei Vorzeig. der Fahrkarte halbe Eintrittspreise
Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte Hagenerstraße 88 Fernruf 4588

Nach Dortmund!
Am Sonntag, dem 25. Oktober, Abfahrt 3 Uhr ab Harmonie.
Olympia-Besucher zahlen halbe Preise bei Vorzeigung der Fahrkarte. **7 Uhr abends:**
Beginn des 100 km Radrennens
in der **Westfalenhalle.** Rückfahrt 12 Uhr. **Fahrpr. RM. 1.50**
Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte, Hagener Str. 88. Fernr. 4588

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.

Sichere 1. Hypothek von **RM. 7000.-** auf Wohnhaus von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter A A 02274 an die Geschäftsstelle

Klein-Anzeigen
in das Blatt, das dafür den Namen hat

Wir bitten
unsere verehrten Inserenten, Anzeigen für die morgige Ausgabe **heute möglichst frühzeitig hereinzugeben.**
Anzeigen-Abteilung des IKZ

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 25. Oktober, 20. Sonntag nach Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Linde
Vorm. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst: Missionsdirektor Dr. phil. Freytag, Hamburg.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr: Missionsfestversammlung: Festansprache Dr. Freytag über das Thema: „Vom Kampf der Religionen in Indien". Schlußansprache Missionar Pönnighaus.

Reformierte Kirche.

Vorm. 8,30 Uhr: Missionsfestgottesdienst: Missionar Pönnighaus.

Kirchspielskirche.

Vorm. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst: Missionar Pönnighaus.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.

Krankenhaus Bethanien.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Linde

Turnhalle zu Dröschede.

Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Gericke.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

Vorm. 10,30 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Gericke.

Schule zu Dahlsen.

Nachm. 2,30 Uhr: Missionsfestgottesdienst: Missionar Pönnighaus.

Montag, den 26. Oktober.

Nachm. 4 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Frauenhilfe Wermingsen: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Dienstag, den 27. Oktober.

Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Frauenhilfe: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr, im Hause Offenberg, Iserlohnerheide: Christenlehre: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Waisenhaus: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord-, West- und Südbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Mittwoch, den 28. Oktober.

Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Männerdienst: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Jugendheim Hagener Straße: Frauenhilfe des Nord-Westbezirks: Pfarrer Linde.
Abends 8,15 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Frauenhilfe des Nordbezirks: Pfarrer Walther.

Donnerstag, den 29. Oktober.

Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Bibelbesprechung über 1. Mose 12: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Christenlehre: Pfarrer Walther.
Abends 8,15 Uhr, im Frauenschaftssaal: Frauendienst: Pfarrer Natorp.
Nachmittags 3,30 Uhr, bei Riekenbrauck, Iserlohnerheide: Frauenhilfe: Pfarrer Linde.
Nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Lösel: Pfarrer Gericke.

Freitag, den 30. Oktober.

Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Waisenhaus: Jugendbibelstunde Jugendschar West: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Männerdienst: Pfarrer Walther.

Sonnabend, den 31. Oktober.

Nachm. 5,30 Uhr, in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Gemeindesaal an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr: Jungendienst Grüne: Pfarrer Gericke.

Evangelische Kirchengemeinde Ihmert.

Sonntag, den 25. Oktober.

Vorm. 9,45 Uhr: Pfarrer Lic. van Randenborgh, Iserlohn.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Die Uebungsstunde des Kirchenchors und die Bibelstunde fallen aus.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer Kramer.
Kirchenschmuck: Bezirk 6: Frau Schnadt.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Sonntag 17 Uhr: Elternabend des Kindergottesdienstes.
Dienstag 20,15 Uhr: Gottesdienst der Frauenhilfe. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls: Pfarrer Kramer.

Wochenplan:

Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Dienstag 20,15 Uhr: Gottesdienst der Frauenhilfe und der weiblichen Gemeindejugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
20 Uhr: Kirchliche Jugendstunde für die männliche Jugend.
Donnerstag 20 Uhr: Jungmütterkreis.
20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.



Schnell haben Sie
DIE GEWISSHEIT

daß Sie den Winter-Mantel oder Anzug bei uns wirklich preiswert kaufen. Sie brauchen sich nur unsere Schaufenster anzusehen. Noch besser ist, Sie kommen herein u. überzeugen sich gleich von der großen Auswahl und guten Paßform

HERREN-ULSTER-PALETOTS
in den neuesten grauen, grünen und braunen Farbtönen, moderne zweireih. taillierte Formen
Vorteilhafte Preislagen: 28.- 35.- 45.- 65.-

HERREN-WINTER-ULSTER
in neuen flotten Formen mit und ohne Rückengurt, aus elegant gemusterten Ulsterstoffen
Vorteilhafte Preislagen: 38.- 48.- 58.- 78.-

HERREN-SPORT-ANZUGE
2teilig, neueste Sportformen, aus feschen flotten Sportstoffen, lange Hose oder Knickerbocker
Vorteilhafte Preislagen: 25.- 35.- 48.- 58.-

HERREN-SACCO-ANZUGE
in den neuen Farben, moderne ein- und zweireihige Formen, Vorteilhafte Preislagen: 33.- 48.- 65.- 75.-

Auch für korpulente und besonders schlanke Herren finden Sie eine große Auswahl Mäntel und Anzüge fertig am Lager

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Basse & Uerpmann A. G.
Iserlohn

Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.

Schauburg

Ein Welterfolg, den jeder erlebt haben muß

Benjamino Gigli
Käte von Nagy



Schön wie noch nie, strahlender denn je erklingt Giglis Stimme in diesem neuen herrlichen Film!!

Ein Rausch der Begeisterung über diesen herrl. Film, überall, wo er bisher gelaufen ist

Ein Film, der hundertprozentig begeistert!

Das Tonwunder des Films wird hier offenbar. Unsere moderne Tonfilm-Apparatur vermittelt Ihnen einen wirklichen Genuß der erquickenden Stimme des gefeierten Sängers in naturgetreuer Wiedergabe.

Kulturfilm / Lustspiel / Tonwoche

Beginn: Wo 5.30 und 8.10 Uhr, So ab 3 Uhr Wir bitten unsere geschätzt. Besucher, die Anfangszeit nach Möglichkeit einzuhalten, damit jeder eine störungsfreie Vorstellung erlebt



Ein Hochzeitstraum

Das neue große Lustspiel der Tobis-Europa!

Eine energische, lebenskluge, erfahrene Mutter will ihre Tochter gut verheiraten. Jedes Mittel ist ihr recht, kein Opfer zu groß, kein Hindernis unüberwindlich, aber — Herzen gehen ihre eigenen Wege! Und da die Tochter weiß, was sie will, muß die Mutter sich fügen, um schließlich doch ans Ziel ihrer Wünsche zu gelangen.

Ein Film, über den die Presse schreibt:

Man lacht Tränen!
Berliner Nachtausgabe
... ein Reisser!
Lichtbildbühne

Kulturfilm // Lustspiel // Tonwoche
Beginn: Wochentags 5.30 und 8.10 Uhr, So ab 3 Uhr

Reichshalle

I. G. Ballauff
75 Jahre
Iserlohn, Laarstraße 5, Ruf: 3227

Große Auswahl in Original-Oelgemälden Radierungen, gerahmten Bildern, Kunst-Blättern, Holzbrand-Sprüchen

Buchbinderei -- Einrahmungen
Einziges Spezial-Bildergeschäft

Möbel von Herlitz
sind zuverlässig, formenschön und preiswert, sie werden deshalb auch so stark bevorzugt

Einrichtungshaus Herlitz
Hamm (Westf.), Bahnhofstr. 14
Das Fachgeschäft für Möbel in allen Preislagen
Sonntag, den 25. Oktober von 13—18 Uhr geöffnet

Corso-Lichtspiele, Hemer

Ein neuer Ufa-Film! **Hansi Knoteck u. Viktor Staal**
„Waldwinter"
Nach dem berühmten Roman von Paul Keller

Kulturfilm, Kurzfilm, Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Heute bis einschließlich Montag
Anfangszeiten: Wochentags 20,15 Uhr
Sonntags 15, 17,30 und 20 Uhr.

Lichtspiel-Palast Menden

Achtung! Nur heute Freitag bis einschl. Montag!
Wir gehen weiter in Führung! **Die Lachbombe platzt!**
Der Wunsch von Millionen Rundfunkhörern ist erfüllt: Wir wollen jetzt in lauter bunten Bildern . . . was in der Welt geschah, in kurzen Worten schildern:

Die 3 lustigen Gesellen vom Reichssender Köln im Film
Das Lumpenmännchen



Ein Groß-Lustspiel von Theo Rausch mit:
Rudi Rauher, Hans Salcher, Karl Wilhelmi und **Original Tante Judela** und **Hermännchen**
sowie die Humorkanonen des Films:
Paul Beckers, Paul Henkels, Paul Westemeier, Hilde Krüger
Dazu ein gutes Beiprogramm mit der Foxtönenden Wochenschau
Wochentags ab 8,15 Uhr. **Sonntag** ab 2.15, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr.
Des zu erwartenden Andranges wegen bitte die Zeiten beachten
Schüler nur Sonntag, 2.15 Uhr, 30 und 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf eine halbe Stunde vor Beginn!
Demnächst: **Kaiser von Kalifornien**

DKW KS 200
Die neueste Schöpfung im DKW-Programm



für nur RM 540.-

7 PS, Zweitakt-Motor
Dreigang-Block-Getriebe
Neuer Preßstahlrahmen
Verstärkte Gabel, Stoß- und Steuerungsdämpfer
Demontierbare Auspufftöpfe · 75 Watt Licht

Von der AR bis zur SB 500 alle Modelle lieferbar

Werksvertreter:
P. Brühne
Hemer
(Nähe Rathaus)

la Buttermilch-Stuten
aus der
Bäckerei Wilh. v. Dreusche
Iserlohn, Grünerweg 21, Fernruf 3968
erhalten Sie auch in folgenden Niederlagen:
Aug. Schoeneis & Söhne, Schmiedestr. u. Gerlingserweg
Sahne-Haus Dicke, Altstadt und Wermingser Straße
Walter Hohage, Teichstraße
Ferner empfehle ich mein seit über 30 Jahren bekanntes
Grahambrot
dasselbe ist auch in obigen Geschäften zu haben
Der ist gesund und bleibt im Lot
wer täglich ißt sein Bio-Brot

Wieder eingetroffen: Westfälische Meisterzigarre
Beste Handarbeit. Hergestellt aus feinsten Uebersee-Tabaken
ca. 12 cm lang . . . . . Stück 0.15
Wilh. Ostermann, Iserlohn

Die N.S.Volkswohlfahrt steht Euch offen, werdet noch heute Mitglieder!

Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter zu haben in der Geschäftsstelle

Alle Kundenkreise erreicht die Anzeige im JKZ

Von heimatlicher Erde - Volk und Leben

Am 30. Oktober
festlicher Einzug der Flakabteilung in Menden

* **Menden, 23. Oktober.**

Sicherem Vernehmen nach wird der offizielle Einzug der Flakabteilung in Menden am Freitag, dem 30. Oktober, stattfinden.

Diese Nachricht wird in Menden und der näheren Umgebung große Freude auslösen. Mit großer Erwartung sieht man hier diesem Festtage entgegen, an dem jung und alt teilnehmen werden. Ganz Menden wird zu diesem Ehrentage Festschmuck anlegen. Häuser und Straßen werden mit frischem Grün, das die Stadtförsterei zur Verfügung stellen wird, und mit Flaggen geschmückt. Die Durchführung der Ausschmückung ist dem Reichsluftschutzbund übertragen. Die Luftschutzhauswarte werden dafür Sorge tragen, daß die Häuser bekränzt und beflaggt werden. Man darf erwarten, daß die Fabriken für die Stunden des Einzuges und der Begrüßung der Truppen ihre Gefolgschaft beurlauben, um allen Arbeitskameraden die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen.

Zur Deutschen Buchwoche in Menden

Wie auf allen Gebieten des kulturellen Lebens ist auch durch den Führer im deutschen Buchwesen ein grundsätzlicher Wandel eingetreten. Dreck und Schund sind im Frühlingssturm der nationalsozialistischen Revolution auf den Scheiterhaufen geflogen und von den reinigenden Flammen verzehrt worden. Die Winkelläden in den Großstädten sind verschwunden. Treten wir vor das Schaufenster einer Buchhandlung, so sehen wir nur Bücher, die unserem Volke etwas geben können, die sein Wissen bereichern und alles Gute und Edle zu vertiefen vermögen. Die Wichtigkeit des guten Buches für die gesamte Volkserziehung ist ungeheuer, und so werden auch in diesem Zusammenhang alle Volksgenossen aufgefordert, die Bücherausstellung im Zeichensaal des hiesigen Gymnasiums am kommenden Sonntag zu besuchen.

Die Ausstellung ist einmalig und in der Zeit von 10 bis 13 Uhr zu besichtigen. Um 11 Uhr vormittags findet in der Aula des Gymnasiums eine Feierstunde zur Eröffnung der Deutschen Buchwoche statt, zu der jeder Volksgenosse herzlichst eingeladen wird. Die Veranstaltungen werden durchgeführt von dem Ortsverbande der NS.-Kulturgemeinde e. V. unter Beteiligung der NS.-Frauenschaft und des Buchhandels.

* **Schulungsabend der NSV.** Am Mittwoch, dem 28. Oktober, abends 8,30 Uhr, findet im Saale Knoke ein Schulungsabend der NSV. statt. Sämtliche Zellen- und Blockwalter sowie die Helfer und Helferinnen müssen hierzu erscheinen. Es spricht der Gauschulungsbeauftragte Pg. Flender. Es kommen eine Reihe wichtiger Fragen zur Sprache.

* **Zum Werbeabend der „Deutschen Sporthilfe".** In Verbindung mit dem Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet die Deutsche Sporthilfe am 31. Oktober auf der Wilhelmshöhe einen großen Werbeabend. Die Programmfolge hat sich inzwischen abgerundet. Einer der Hauptanziehungspunkte des Abends wird die Vorführung des Films „Die XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin" sein, der hier in Menden in Uraufführung für den Gau Westfalen-Lippe läuft. Dieser Film, der eigens für die Deutsche Sporthilfe gedreht ist, ist vom Reichsbund für Leibesübungen in Gemeinschaft mit der Deutschen Sporthilfe schon für 200 Veranstaltungen im Gebiet des Gaues IX festgelegt worden.

* **Seinen 75. Geburtstag** konnte gestern der Kaufmann Fritz Kissing, Menden, Hauptstraße, begehen. Unsern Glückwunsch!

Fröndenberg

* **Fröndenberg, 23. Oktober.**

* **500 Prozent Bürgersteuer für 1937.** Sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Fröndenberg haben nunmehr beschlossen, auch für das Kalenderjahr 1937 500 v. H. des Reichssatzes an Bürgersteuer zu erheben. Damit ist auch für das kommende Jahr die Höhe der Bürgersteuer in allen Gemeinden einheitlich.

* **Im Silberkranz.** Die Eheleute Schmiedemeister Heinrich Köhle und Johanna geb. Feuerhake, Schröerstr. 2, begehen in diesen Tagen ihr silbernes Ehejubiläum.

* **Wanderpreisschießen vorverlegt!** Das Schießsportereignis des Jahres, das von der Schießabteilung des Bürger-Schützenvereins 1830 e. V. für kommenden Sonntag angesetzte Wanderpreisschießen, ist vorverlegt worden. Nicht mehr und nicht weniger als 31 Mannschaftsgruppen der NS.-Formationen, Kameradschaften, Vereine usw. haben sich gemeldet. Der Schießleiter hat sich daher entschlossen, den Beginn bereits auf Sonnabendnachmittag 3 Uhr festzusetzen. Die Reihenfolge: SA.-Trupp 7/256, SS.-Trupp 5/30, DLV., SA.-Reserve, SS.-Reserve, NSDAP. (PL.), NSKK., SA.-Pioniere, Artillerie-Kameradschaft, Marine-Kameradschaft, Soldatenbund, Gardekameradschaft, Kriegerkameradschaft und Schießabteilung. Falls mehrere Mannschaften der einzelnen Verbände starten, dann ist der Start innerhalb der erwähnten Reihenfolge. Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt der Winterhilfe zu.

* **Preisermäßigung für Beleuchtung und Heizung in Fröndenberg.** Eine bedeutende Preisermäßigung hat hier der elektrische Strom erfahren; für Beleuchtungszwecke kostet er je KWSt. 25 Pfg. und für Haushalt und Heizung nur 8 Pfg. Die letztere Senkung hat dazu geführt, daß in allerkürzester Zeit bereits in 50 Haushaltungen Elektroherde aufgestellt wurden. Vom 3. bis 6. November finden für interessierte Hausfrauen Elektrokochkurse im Gasthaus Schneidersmann statt. Nähere Auskunft erteilt gern die Verwaltung des Elektrizitätswerkes.

* **Von der Deutschen Arbeitsfront.** Am Sonnabend, dem 24. Oktober, findet um 20 Uhr im Saale des Gastwirts Karl Schulte eine öffentliche Versammlung der Deutschen Arbeitsfront statt. Es spricht der Gauredner der NSDAP. und der DAF., Pg. Bongardt, Herne.

Eier sind „wasserscheu"

Inverkehrbringen von gewaschenen Eiern verboten.

Der Unfug des Eierwaschens kann nicht scharf genug mißbilligt werden. Durch umfassende Versuche ist eindeutig festgestellt worden, daß gewaschene Eier in ihrer Haltbarkeit gegenüber ungewaschenen, ja selbst im Verhältnis zu Schmutzeiern, äußerst nachteilig beeinflußt werden. Bei den gewaschenen Versuchseiern wurde nach ungewöhnlich kurzer Zeit ein großer Anteil von rot- und schwarzfaulen Eiern ermittelt. Für Kühlzwecke, zur Konservierung wie überhaupt zu einer längeren Lagerung sind also gewaschene Eier völlig unbrauchbar. Die rasche Verderblichkeit gewaschener Eier ist nach den vorliegenden Versuchen darauf zurückzuführen, daß durch den Waschvorgang (ein Unterschied zwischen regelrechtem Waschen und feuchtem Abreiben ist nicht zu machen) die feine, angetrocknete Schleimhaut auf der Eioberfläche zerstört und die die Poren verschließende Gallertschutzschicht entfernt wird mit dem Erfolg, daß die in dem an der Schale anhaftenden Kot enthaltenen Fäulniskeime nun ungehindert in das Eiinnere eindringen und dort ihr Zerstörungswerk beginnen können. Eier sind also in besonderem Maße „wasserscheu". In der Erkenntnis der überaus nachteiligen Folgen des Eierwaschens verbietet die Eierverordnung ausdrücklich das Inverkehrbringen von gewaschenen Eiern unter deutschgestempelten Handelsklasseneiern und bedroht Zuwiderhandlungen mit gerichtlicher Strafe. Die Tatsache des erfolgten Waschens, läßt sich an den betreffenden Eiern mit Hilfe entsprechender Verfahren unschwer feststellen."

Stadt Hemer und Umgegend

* Hemer, 23. Oktober.

Großer lustiger Abend in Hemer

Am Sonnabend, dem 24. Oktober, findet nunmehr der Lustige Abend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der NS. Kulturgemeinde statt. Otto Franz Krauß, Königsberg, gehört zu unseren ersten Vortragsmeistern. Sein Auftreten in Wiesbaden, Hannover, Salzuflen, Eisenach usw. wurde überall stürmisch begrüßt. Er versteht es, den Kontakt mit dem Publikum schnell herzustellen und es mitzureißen. Die „Wiesbadener Zeitung" schrieb: „Es war wirklich ein „Lachender Abend", den Krauß dem Wiesbadener Publikum im gefüllten Kurhaussaal bot, so daß man nicht müde würde, auch noch einen zweiten Lachenden Krauß-Abend auf sich zu nehmen. Der Abend war ein voller Erfolg für ihn und für die Kurverwaltung und ein Genuß für die Zuhörer." — Gegenkünstler Seidemann und Pianist Mentel werden den Abend bereichern. Wer möchte da nicht bei sein? Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Deutschland braucht Nachwuchs - Wir Deutsche brauchen Kinder!

Die Zahl der jetzt alljährlich Neugeborenen reicht nicht aus, um auch nur den jetzigen Bestand des deutschen Volkes für die nächste Zukunft zu erhalten. Die zahlenmäßig immer noch vorhandene kleine Zunahme an Einwohnerzahl des Deutschen Reiches kommt nur daher, daß bisher die allgemeine Sterblichkeit ganz außergewöhnlich gering ist.

Schon aber macht sich ein Ansteigen der Sterblichkeit geltend, dem jedoch noch kein entsprechender dauernder Anstieg der Geburtenzahlen gegenübersteht.

Es ist die Pflicht jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, alles zu tun, um den Fortbestand des deutschen Volkes zu gewährleisten.

Ihr deutschen Ehepaare, habt Ihr das Eure dazu getan? Wieviel Kinder habt Ihr? Und wieviel hättet Ihr haben können?

= **Grüne,** 23. Oktober. **Ein Auto fährt gegen einen Baum.** Ein aus der Richtung Iserlohn kommender Personenkraftwagen geriet gestern mittag infolge eines vor ihm plötzlich nach links einbiegenden Wagens durch starkes Abbremsen ins Schleudern und fuhr gegen einen vor der Besitzung August Röttgers stehenden Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer selbst kam mit dem Schrecken davon, wogegen der Beifahrer Verletzungen erlitt, die eine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten.

= **Kalthof,** 23. Oktober. **SA.-Sportabzeichen für die Politischen Leiter.** Für die Politischen Leiter der Ortsgruppe findet zur Zeit ein Lehrgang für die Ablegung der Prüfung für das SA.-Sportabzeichen statt. Auch die übrigen Volksgenossen, die bisher die Prüfung noch nicht abgelegt haben, können sich hieran beteiligen. Der erste Dienst hierfür findet am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Reithalle statt. — Aus Anlaß der bevorstehenden Buchwoche veranstaltet die NSDAP., Ortsgruppe Kalthof, im Lokale Kirchhoff am Lehmufer einen Abend.

= **Hennen,** 23. Oktober. **Aus der NS.-Frauenschaft.** Im großen Saale bei Finkhaus wurden am Mittwochnachmittag wiederum 13 Frauen für die NS.-Frauenschaft verpflichtet. Ortsgruppenleiterin Frl. Mevius eröffnete um 3 Uhr die Feier mit einer kurzen Ansprache und einem Gedicht von Heinrich Anacker, sie begrüßte die Rednerin, Frau Plessow aus Bochum, und die zahlreich erschienenen Frauen. Nach dem Kaffeetrinken hielt die Gaurednerin Frau Plessow einen einstündigen Vortrag, den die Anwesenden mit großem Interesse und Dank hörten. Es folgte dann die feierliche Verpflichtung durch Frau Plessow und die Ortsgruppenleiterin. Die Singgruppe tat ihr Bestes, um die Feier mit Liedern zu verschönern.

Eröffnung der KdF.-Winterarbeit im Gau Westfalen-Süd

400 Großveranstaltungen vorgesehen. — Künstlerisch ausgestaltete Feierstunde.

Hagen, 23. Oktober. Mit einer künstlerisch ausgestalteten Feierstunde eröffnete die DAF. des Gaues Westfalen-Süd, NSG. „Kraft durch Freude", am Donnerstagabend in der herrlich ausgeschmückten Hagener Stadthalle ihre Winterarbeit.

Als erster Redner sprach der Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude", Ernst Breidenbach (Bochum). Er betonte, daß man stets nach dem Grundsatz gehandelt hätte, bei allen Veranstaltungen den Menschen des Gaues Westfalen-Süd unbeschwerte Freude zu bringen. In diesem Jahre habe man die Veranstaltungsziffer von November bis April 1937 mit 400 Großveranstaltungen festsetzen müssen.

Das Schwergewicht des diesmaligen Programms liege auf dem kulturellen Gebiet, dabei seien die unterhaltenden Veranstaltungen durchaus nicht vergessen worden. Breidenbach gab dann das Programm dieser beiden Gruppen bekannt. Die Verhandlungen mit den Stadttheatern seien so weit gediehen, daß die NS.-Gemeinschaft in Bochum rund 60 und in Hagen ebenfalls rund 60 Veranstaltungen abnähme. Der Bedarf in Dortmund sei so groß, daß das Stadttheater ihn kaum decken könne. Hinzu komme aber auch noch das Volksbildungswerk. Einen Teil der Programme würde der Reichssender Köln in seinen Sendeplan mit aufnehmen.

Was ist stärker als Not, Sorge und Leid?
Ein Herz voll Opferfreudigkeit!

Bilder aus neuen Filmen



Nr. 11 — Mater: Tobis Europa

Frau Polenskas Einzige.

Aber Vera macht ihrer lieben Mama Kummer für zehn, denn so gut sich Mutter und Tochter sonst vertragen mögen, in Herzensangelegenheiten gehen ihre Meinungen sehr, sehr weit auseinander. Inge List spielt die Rolle der jugendlichen Liebhaberin in der Erich Engel-Inszenierung der K. J. Fritzsche Produktion der Tobis Magna „Ein Hochzeitstraum" mit Ida Wüst, Heinz Salfner, Ferdinand Marian, Theo Lingen.

Farbige Blitze sind nichts Ungewöhnliches. Infolge von Regen, Rauch und anderen Beimischungen der Luft zwischen dem Blitz und dem Betrachter sieht man den Blitz oft in ganz verschiedenen Farben; es sind rote, gelbe, grüne, violette, orangefarbene, blaue und weiße Blitze beobachtet worden.

Humor

„Und als der Walfisch den Jonas dann ans Land spie, ging Jonas hin und . . . na, Kinder?" fragte der Lehrer.

Schweigen.

„Na, denkt mal nach — was tut ein Mann, der drei Tage von der Welt abgeschnitten war? . . . Nun, Fritz?"

„Er kauft sich eine Zeitung!"

„Haus Letmathe" wird instandgesetzt

Letmathes Ratsherren und der Schulbeirat hielten eine Sitzung ab. — Vergebung von Straßenarbeiten. — Der Ortswalter der DAF. als Ratsherr vorgeschlagen.

Wahl eines kathol. Volksschullehrers

* **Letmathe,** 23. Oktober.

In einer gestern abend abgehaltenen Sitzung beschlossen die Ratsherren, die Bürgersteuer im Jahre 1937 in der bisherigen Höhe zu erheben und den Ausbau der Straße „Im grünen Busch" (neue Schotter- und Kaltsplittdecke sowie Versetzen von Bordsteinen) der Firma Jungjohann u. Bönig, Iserlohn, zu übertragen. Dabei wurde seitens des Bürgermeisters gesagt, daß mit den vorgesehenen Mitteln auch die Kanal-, Ufer- und Luisenstraße in Ordnung gebracht werden solle, vorausgesetzt, daß die Witterung eine Ausführung dieser Arbeiten zulasse.

Für die Instandsetzung des „Hauses Letmathe",

das inzwischen vom Kreisausschuß für die früher geschilderten Zwecke angemietet wurde, bewilligten die Ratsherren auf Vorschlag des Bürgermeisters einen einmaligen Zuschuß von 3000 Mark und eine jährliche Beteiligung mit 500 Mark an den laufenden Kosten der Schule.

An Stelle des wegen seiner Beschäftigung bei der Stadt vor einiger Zeit aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Schlossers Josef Ittermann wurde der Ortswalter der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Adler, als Ratsherr in Vorschlag gebracht. Die Ernennung erfolgt durch den Beauftragten der NSDAP., Kreisleiter Menze, Iserlohn.

Unter Punkt „Verschiedenes" stellte Bürgermeister Seideneck mit Zustimmung der Ratsherren fest, daß mit dem Ableben des Klempnermeisters Heinrich Schleimer der Titel eines „Rohrmeisters der Stadt Letmathe" erloschen sei, wogegen es hinsichtlich der Vergebung der diesbezüglichen Arbeiten bis auf Widerruf bei der bisherigen Regelung verbleiben wird. — Man befaßte sich ferner mit der notwendigen Schaffung von neuen Wohnungen, ohne aber mangels für diesen Zweck verfügbarer Mittel zu irgendeinem Ergebnis zu kommen.

Der Ratsherren-Sitzung vorauf ging eine kurze

Tagung des Schulbeirates für die Volksschulen,

an der auch Schulrat Dohmann, Iserlohn, teilnahm. Als neue Mitglieder des Beirates wurden Dechant Heimann und Pfarrer Kramer eingeführt und auf den Führer Adolf Hitler vereidigt. Als Nachfolger des am 31. Juli dieses Jahres in den Ruhestand getretenen katholischen Lehrers Berghoff wurde von drei seitens der Regierung vorgeschlagenen Herren der Schulamtsbewerber Josef Einhaus-Blothe, zur Zeit in Balve beschäftigt, gewählt. Der neue Lehrer ist am 28. Juli 1902 in Hagen-Boele geboren und unverheiratet. Er wird seit Ostern 1933 als Hilfslehrer beschäftigt und war u. a. einige Zeit in Iserlohn tätig. Vor der Beauftragung mit der Verwaltung einer Lehrerstelle war er als Korrespondent in der Industrie angestellt.

Verantwortlich:

Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.

Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.

Durchschnittsauflage im Monat September 1936: 8835.

Der Kamerad auf dem Lande

Das Band zur Umwelt

Wie ein guter Kamerad kommt regelmäßig die Zeitung in das Dorf. Der Städter sagt meist die Zeitung und nimmt sein Leib- und Magenblatt hin wie etwas Selbstverständliches. Der Landbewohner aber sagt: mein Blatt. Sein Blatt — das heißt: die Zeitung ist zu ihm in eine engere Beziehung getreten. Viele lachen und sagen, ja, ja das Papier! Natürlich das Papier auch. Das Papier ist gut zum Einwickeln, man nimmt es als Mottenschutz, als Einlage in die Schuhe und zum Fensterputzen. Und wenn man draußen beim Kartoffelroden ist und respert, dann liest man interessiert die alten Blätter noch einmal durch, in die hinein nun das Brot gewickelt war und mit denen nachher das Kartoffelfeuer entfacht werden soll. Ja, man ist praktisch. Es geht nichts verloren.

Aber wichtiger noch ist das Geistige. Was der Gemeindediener am Wochenende ausklingelt, das allein genügt nicht. Nein, die wirkliche Verbindung zur Außenwelt und zur Umwelt ist die Zeitung. Sie gibt jedem im Hause etwas: dem Vater die Politik und den Leitartikel, dazu die landwirtschaftlichen Ratschläge und die Mitteilungen der Behörden. Nicht zu vergessen die Märkte, die Anzeigen von Vieh-Verkäufen, von Maschinen und Geräten. Schließlich will man ja auch wissen, wo man günstig einen Arbeitsanzug kauft. In der Stadt sieht man sich die Auslagen der Geschäfte an, auf dem Lande ist die Auslage der Geschäfte die Zeitung.

Mutter liest derweilen den Roman. Mutter ist müde und abgearbeitet. Der Roman führt sie nach dem sonnigen Süden, und sie wandert mit unter den Palmen und kann die Zeitung nicht aus der Hand legen. Es ist so erholsam, einmal das Tagewerk zu vergessen und ein seltsames Frauenschicksal am anderen Ende der Welt mit zu erleben! Trotzdem ist ein wenig Eile geboten, einmal weil der Roman sehr spannend ist, und außerdem weil die anderen Familienmitglieder auch darauf warten. Manchmal gibt es sogar einen kleinen Streit, denn der Jungbauer wartet ungeduldig auf den Artikel über den Rapsanbau und auf den Jagdbericht. Diese beiden Sachen hat er schon vorhin beim Durchblättern gesehen. Aber nun kann sich der Vater selbst nicht davon trennen, weil eine Menge Nachrichten aus den Nachbardörfern in der Zeitung stehen, und wahrhaftig hat er dann sogar den Artikel von der Bärenjagd in Finnland beim Wickel. — Großmutter sieht am liebsten die Bilder, denn sie ist mit den Augen schon etwas schwach.

Du wohnst einsam auf einem Hofe oder in kleiner dörflicher Gemeinschaft, und seitdem es eine Zeitung gibt, eine billige Zeitung, ist das Märchen von dem weltfremden Landmann eine Lüge. Eine glatte Lüge. Denn die Zeitung bringt das Leben aus aller Welt in das kleinste Dorf, die große Politik, die Nachrichten, die Literatur, die Kunst — kurz: den Fortschritt.

So kommt ein guter Kamerad zu dir, ein stiller Freund, ein Helfer und ein fröhlicher Gesellschafter. Darum ist auch vom Leben auf dem Lande nicht zu trennen, was auch in der Stadt eine Selbstverständlichkeit ist, was, wie kein anderes Mittel, das lebendige Band zwischen Stadt und Land herstellt, was den Fortschritt bringt: dein Blatt, deine Zeitung, der Kreisanzeiger.

Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft, im festen Glauben an ihren Erlöser, nach langem, schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin und Tante

Ida Rentzing

geb. Borghaus

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julius Rentzing

Menden (Kreis Iserlohn), den 22. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Iserlohn von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.
Trauerfeier dortselbst eine halbe Stunde vorher.



Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg!

Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der **IKZ**

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und treusorgende Großmutter

Frau Klara Wethmar

geb. Heüveldop

Witwe des verstorbenen Sanitätsrat Dr. Wethmar

zu sich zu nehmen. Sie starb am 21. Oktober im Alter von 67 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, ergeben in Gottes Willen.

In tiefer Trauer:

Hedwig Lintel-Höping geb. Wethmar
Margarete Nienhausen geb. Wethmar
Mia Wedel geb. Wethmar
Kläre Wethmar
Dr. med. Rudolf Wethmar
Dr. med. Jos. Lintel-Höping
Landesmedizinalrat
Dr. med. Carl-Wilhelm Wedel
und 13 Enkelkinder

Münster (Wüllnerstr. 4), Datteln i. Westf., Friedenweiler bei Neustadt (bad. Schwarzwald), Iserlohn, den 21. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet in Münster Samstag morgen 9 Uhr vom Trauerhause Wüllnerstraße 4 aus statt, anschließend gegen 10 Uhr das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche Hl. Kreuz.

Statt Karten!

IHRE VERMÄHLUNG

geben bekannt

Friedrich Ekey
Lotti Ekey
geb. Johrden

Iserlohn, den 23. Oktob. 1936
Schmiedestraße 14

Spielwaren

Lassen Sie sich jetzt schon Spielwaren für Weihnachten ohne Aufschlag bei mir zurücksetzen. Mein großes Lager der neuesten Spielwaren dürfen Sie unverbindlichst besichtigen.

Hubert Destadt Iserlohn Mendenerstraße 4

Abt. Spielwaren / Sonntag ist mein Geschäft von 2–6 geöffn.

Wetterfeste Stiefel

extra kräftige Oberleder und Böden

Größe 27-30 Mk. 5.75 31-35 Mk. 6.50
Größe 36-39 Mk. 6.90 40-47 Mk. 7.90

Sonntag, den 25. Oktober von 2-6 Uhr geöffnet

Lütkemeier
Iserlohn / Wermingserstr. 7 Ecke Lindenstr.

Einen formschönen **Schmuck** sowie edles Silbergerät und Bestecke finden Sie in geschmackvoller Auswahl bei

Goldschmiedemeister
Ruchser, Iserlohn, Wermingserstr. 35, Ruf: 3270
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Hofmann's Puppenklinik
Schützenhof 6

Besichtigen Sie jetzt schon mein reichhaltiges Lager in Puppen aller Art, unverbindlichst — Bringen Sie jetzt schon Ihre Reparaturen

Hagenkötter's Original-Buttermilchstuten

Empfehle meinen herrlichen, wohlschmeckenden

Buttermilchstuten

aus nur reiner Buttermilch hergestellt, hat sehr hohen Nährgehalt, fördert die Verdauung und ist besonders für Magenkranke zu empfehlen
Verkauf jeden Mittwoch und Samstag auf dem Wochenmarkt
Verkaufsstand: 3 Reihe bei Jagodzinski.
Bäckerei Hagenkötter, Schwerter Wald

Ohne Werbung - kein Umsatz!

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern aufrichtigsten Dank aus.

Hermann Börsting
Familie Schmidt

Griesenbrauck, im Oktober 1936.

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden
zu haben in der Geschäftsstelle



sie machen das Heim gemütlich durch mollige Wärme.
Seit 45 Jahren liefert das Fachgeschäft

G. Maassen
Iser o... Kirchstraße 6

Kein Geheimmittel
sondern eine tausendfach erprobte Methode zur schmerzlosen Entfernung lästiger Haare. — Beratung kostenlos.

Bülling · HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Klein-Anzeigen
gehören in den IKZ

Für das

Winter- und Weihnachtsgeschäft

liefern wir preiswert

wirkungsvolle Zeitungsbeilagen

1-, 2- und 4-seitig in Ein- und Mehrfarbendruck innerhalb kürzester Frist

Graphische Kunst- und Verlagsanstalt Rudolph Wichelhoven, Iserlohn

Diese Mäntel bringen wir ab Samstag

Mäntel so vorteilhaft:

Durch täglichen Zugang ist die Vielfältigkeit unserer großen Mantel-Auswahl so unerschöpflich, daß eine Besichtigung unserer Schaufenster und ein Besuch unserer großen Mantel-Abteilung Ihnen Gelegenheit gibt unsere Leistungsfähigkeit zu prüfen und zu unseren vorteilhaften Preisen zu kaufen!

Mantel flotte sportliche Form mit Rückengurt, aus englisch gemustertem Diagonal, auf Stepp-Serge gefüttert **16.50**

Mantel aus gutem Marengo, moderne taillierte Form, auf Stepp-Serge gefüttert, bis Größe 50 am Lager **19.50**

Mantel aus uni Bouclé, vollweit geschnitten, gute Ausarbeitung, kleidsame Form für stärkere Figuren **24.50**

Mit großem Pelzkragen
Mantel moderne Wickelform, mit großem Schal aus Alaska-Lamm, aus Marengo, ganz gefüttert **19.50**

Mit echtem Pelzbesatz
Mantel aus Bouclé-Diagonal, jugendliche Form, neuartiger Kragen mit echtem Zobelfeh besetzt **28.50**

Mit echt Fehbesatz
Mantel aus Velour mit echt grau Feh besetzter Krawatte, aparte Form, in marine, schwarz und grün **39.50**

Mit echtem Pelz
Mantel aus uni Bouclé, mit großem Halbschal aus Silberfuchs-Opossum, in schwarz und marine **48.-**

Mit echtem Pelz
Mantel die neue Glockenform, interessante Knopfgarnitur, aparter Kragen aus grau Indisch-Lamm **53.-**

Mit echtem Pelz
Mantel aus Uni-Bouclé, elegante Ausführung, mit großem Halbschal aus Persianerkopfstücken **69.-**

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet!

B&U
BASSE & UERPMANN A.G. Iserlohn
Von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn

Wir haben eine ständige große Auswahl in



Einzel- und Ergänzungsmöbel

MÖBELHAUS BÜHRMANN ISERLOHN
ZWEIGGESCHÄFT LÜDENSCHEID

Annahme von Ehestandsdarlehnsscheinen

Josef Auth
Maler- und Anstreichergeschäft
Iserlohn,
Hagener Landstraße 21.
Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten sauber und preiswert.
(Bestellungen auch Mühlentor 6)

KOHLEN TELEFON 4934 SCHNADT

Gewinnauszug

1. Kl. 48. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 21. Oktober 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 RM. gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 170730
2 Gewinne zu 10000 RM. 68280
8 Gewinne zu 2000 RM. 106941 319122 323643 357680
8 Gewinne zu 1000 RM. 81158 151214 272845 356097
14 Gewinne zu 800 RM. 83390 173280 257788 262269 315172 334994 372627
50 Gewinne zu 500 RM. 16689 25426 32309 60271 62259 62935 96160 112776 113272 114292 119064 120844 131870 138843 141492 151908 194796 197084 239116 281935 289096 319311 331234 335139 373100
178 Gewinne zu 200 RM. 1863 9416 11008 12656 19292 25028 27713 30473 36039 36147 40774 42285 50115 50820 52983 60845 63877 64460 68732 69317 75624 77005 78296 80995 82915 88565 88875 91835 108977 119744 122551 127018 140756 147686 149053 156129 162795 179202 182594 186767 188837 189096 201657 207022 213452 218938 225615 229509 230810 233456 237619 240073 243480 246406 250159 250663 250677 251312 252443 256462 260203 260354 263493 268996 272467 272811 279161 282531 287373 290116 291764 293523 296140 302337 302616 308328 310562 315307 332631 344327 350740 360557 368291 371857 384268 389251 393740 397552 397748

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 RM. gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM. 341157
2 Gewinne zu 3000 RM. 392033
6 Gewinne zu 2000 RM. 131225 347325 386766
8 Gewinne zu 1000 RM. 66442 256913 302661 349221
18 Gewinne zu 800 RM. 35526 43424 50634 224643 256937 299604 309790 357036 396395
48 Gewinne zu 500 RM. 2356 2410 3345 17444 31753 34142 72631 72838 87060 139153 165421 167642 169474 171865 176336 185351 200268 202813 237478 244064 288181 314143 323629 385496
184 Gewinne zu 200 RM. 454 7013 9807 12141 16558 16684 27431 32285 37557 43526 48024 50628 52729 54569 54755 61331 65978 73507 75879 77463 79104 81526 86824 89955 96639 96753 99153 108603 110844 114559 118433 118694 119321 122354 124916 132889 136108 139009 141401 142785 154796 159261 160634 166316 166504 167555 171682 171755 173189 176141 178251 184494 186482 187362 189253 189523 190169 196503 196313 200037 204147 206617 216635 218159 228242 228828 228927 243057 243584 245004 245312 245336 250489 271629 274737 282221 295382 296029 302152 303268 313233 313306 319261 329128 329797 341284 350988 389863 390424 393908 394757 394840